Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Ausgabe A | Bielefeld, Montag, 2. März 1936 | 126. Jahrgang / Nr. 52

Selbstmord des Führers der japanischen Aufständischen

Noch keine Entscheidung über die Regierungsneubildung – Ministerpräsident Okada lebt!

Tokio, 2. März

(Ostasiendienst des DNB

Der Führer der aufständischen jungen Offiziere, Hauptmann Nonaka, hat nun doch, wie erwartet, Selbstmord begangen. Gleichzeitig hat der Oberleutnant Ajima, der dem gegen die Aufständischen eingesetzten Leibregiment angehörte, gemeinsam mit seiner Frau Harakiri verübt.

In einem hinterlassenen Schreiben teilte er mit, daß er es nicht ertragen könne, daß kaiserlich-japanische Truppen gegeneinander gekämpft hätten. Die Tat des jungen Offiziers hat hier ungeheures Aufsehen erregt.

Eine größere Anzahl von Offizieren, die an den Vorgängen führend beteiligt waren — 15 bis 20 Offiziere — ist vorläufig festgenommen worden. Wie verlautet, hat das Kabinett beschlossen, drei Hauptleute, sieben Leutnants und fünf Unteroffiziere wegen Meuterei aus der Armee auszustoßen.

Das Kriegsministerium hat die Zensur aufgehoben.

Da der Genro Saionji erst am Dienstag nach Tokio zurückkehrt, wird bis dahin noch keine Entscheidung über die Regierungsneubildung fallen. In einer Erklärung der Regierung wird jedoch schon jetzt mitgeteilt, daß neben dem Kabinett auch alle anderen wichtigen Posten neubesetzt werden würden. Die neue Regierung werde eine starke Regierung sein, die sich nicht, wie bisher, nur auf das Militär stütze.

Die Leiche des von den Aufständischen getöteten Finanzministers Takahaschi wurde am Montag vormittag nach einer großen Feier im Sterbehause nach dem Krematorium gebracht. Der Kaiser hat die Opfer des Aufstandes, Takahaschi, Watanabe und Saito, durch nachträgliche Rangerhöhung und Ordensauszeichnungen geehrt.

Die japanische Hauptstadt bot am Montag ein militärisch bewegtes Bild. Größere Truppenabteilungen, die im Zusammenhang mit dem Aufstand als Verstärkungen in Tokio zusammengezogen worden waren, wurden von den Kasernen wieder zu den Bahnhöfen befördert und Ablösungsmannschaften für Mandschukuo wurden verladen. Einige kleinere Posten blieben an den wichtigsten Punkten der Stadt zurück.

Ministerpräsident Okada lebt

(Ostasiendienst des DNB)

Tokio, 28. Februar.

Wie amtlich mitgeteilt wird, ist Ministerpräsident Okada bei dem Militärputsch nicht getötet worden. Bei dem Eindringen der Aufständischen war es ihm gelungen, zu entkommen und sich bis zum 27. Februar in seiner Amtswohnung zu verstecken. Am Abend dieses Tages gelang es ihm dann, von den Aufständischen unbeobachtet zu entfliehen. Sein Stellvertreter Goto wird wieder das Innenministerium übernehmen.

In der Stadt ist es vollkommen ruhig. Das Militär hat sämtliche Barrikaden und Befestigungen beseitigt.

*

Nach den vorliegenden Meldungen haben die Putschisten den Schwager des Ministerpräsidenten, den im Ruhestand lebenden Obersten Matsui, der dem Ministerpräsidenten ähnlich sah, mit dem Ministerpräsidenten verwechselt und deshalb ermordet.

Okada befand sich, den Berichten aus Tokio zufolge, bei Ausbruch des Aufstandes, wie es heißt, tatsächlich in seiner Amtswohnung, war jedoch rechtzeitig gewarnt worden. Während des ganzen Mittwochs hielt er sich in dem von den Aufständischen besetzten Gebäude verborgen, und am Donnerstag gelang es ihm, zu entkommen. Am Freitag nachmittag reichte er dem Kaiser durch Vermittlung des geschäftsführenden Ministerpräsidenten Goto den Rücktritt ein. Der Kaiser lehnte jedoch die Annahme des Rücktrittsgesuches ab, so daß Okada japanischer Ministerpräsident bleibt.

In der amtlichen Mitteilung über das Ende des Putsches wird darauf hingewiesen, daß die Hinauszögerung der Bekanntgabe des Schicksals von Admiral Okada auf den Wunsch der Behörden zurückzuführen sei, um Blutvergießen zu vermeiden.

Der Einsatz des Militärs

Ostasiendienst des DNB.

Tokio, 29. Februar.

Nach den Einzelheiten, die zu den letzten Ereignissen in Tokio bekanntgeworden sind, hat die Liquidation des Putsches — wenn sie auch im allgemeinen unblutig verlief — sich jedenfalls erst nach entschiedenem Einsatz militärischer Machtmittel erreichen lassen.

Die Regierungstruppen wurden um 6,30 Uhr morgens (japanischer Zeit) planmäßig vorgezogen, wobei Tamelke sofort genommen wurde. Um 8,20 Uhr wurden sogar Tanks gegen die Aufständischen, die sich auf dem Sanno-Hügel festgesetzt hatten, eingesetzt.

Nachdem sich die Aktivisten geweigert hatten, in ihre Kasernen zurückzukehren, erließ der Militärkommandant von Tokio, Generalleutnant Kaschii, eine Verlautbarung, in der er feststellte, daß die Putschisten durch ihre Weigerung sich eines Verstoßes gegen einen kaiserlichen Befehl schuldig gemacht hätten. Obwohl ein Kampf zwischen kaiserlichen Truppen dem japanischen Geist zuwiderlaufe, müsse nun die Lage durch den Einsatz militärischer Kräfte wieder in Ordnung gebracht werden. Gleichzeitig wurden die Bewohner des von den Aufständischen besetzten Stadtteils aufgefordert, ruhig in ihren Häusern zu bleiben.

Am Sonnabend gegen 9 Uhr morgens entschlossen sich etwa 160 Mann der Aktivisten, in ihre Kaserne zurückzukehren. 20 Minuten später folgten ihnen weitere 120 Soldaten.

Nachdem Generalleutnant Kaschii, der Kriegsminister, und einige direkte Vorgesetzte der Aufständischen durch Meldeballons und durch andere Hilfsmittel noch einmal die Aktivisten zur Uebergabe aufgefordert hatten, begab sich Generalleutnant Kaschii, als dieser letzte Versuch kein Ergebnis zeitigte, zum Kaiser. Dieser erteilte die Genehmigung, Regierungstruppen gegen die Aufständischen einzusetzen.

Um 11,30 Uhr Tokioter Zeit wurde amtlich bekanntgegeben, daß sich die meisten Unteroffiziere ergeben hätten und bald mit dem Abschluß der Aktion zu rechnen sei. In einer gegen 14 Uhr Tokioter Zeit erschienenen amtlichen Verlautbarung wurde die Einnahme sämtlicher Stützpunkte der Aufständischen gemeldet und festgestellt, daß die Aktion damit vollkommen beendet sei.



Belle-Eysler, K.)

Eine Uebersicht von dem Regierungsviertel in Tokio, Nagatacho, in dem die Aktivisten eine Reihe von Gebäuden besetzt hielten. Hier befinden sich die Gebäude fast aller Ministerien, auch die Polizeiverwaltung, und ganz in der Nähe der Kaiserliche Palast.

Putschisten in Dairem verhaftet

(Ostasiendienst des DNB.)

Tokio, 29. Februar.

Die Agentur Domei meldet, daß in Dairem Personen verhaftet worden sind, die am Putsch beteiligt waren. Die Kwantung-Armee überwache alle als radikal bekannte Personen.

Ministerpräsident Okada wurde nach der Einreichung seines Rücktrittsgesuches am Freitag vom Kaiser in Audienz empfangen. Der Kaiser beglückwünschte den Ministerpräsidenten zu seiner Rettung. Es bestätigt sich, daß Okada weiterhin im Amt bleibt.

Halbamtlich verlautet, daß General Ugaki, der Generalgouverneur von Korea, nach Tokio berufen worden ist.

Fahrstuhlführerstreik in New York

New York, 29. Februar.

Am Sonntag abend traten 17 000 Fahrstuhlführer im Westen New Yorks und im Stadteil Bronx in den Ausstand. Dadurch sind die Aufzüge von über 1800 Wohnhäusern, darunter viele, die über 40 Stock hoch sind, völlig stillgelegt. Die Gewerkschaften haben für den heutigen Montag die Ausdehnung des Streiks auch auf die Wallstreet, das Bankenviertel und auf die Wolkenkratzer im mittleren Manhatten angekündigt. Auch das 102 Stock hohe Empire-State-Gebäude soll bestreikt werden. Die Vertreter der Arbeitgeber zeigten sich bisher gegenüber den Lohnforderungen der Aufständischen unnachgiebig. Sie drohten an, die technische Nothilfe einzusetzen, die sie sich für einen Streikfall schon seit Wochen geschaffen hätten

Fehlentwicklung der Weltwirtschaft

Mahnende Worte Dr. Goebbels bei Eröffnung der Leipziger Messe

Leipzig, 1. März

In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste, an ihrer Spitze Reichsminister Dr. Goebbels und sächsischer Wirtschaftsminister Lenk, fand am Abend des Meß-Sonntags im großen Saal des Buchhändlerhauses eine Begrüßung der in- und ausländischen Pressevertreter statt, die zur Berichterstattung über die Messe nach Leipzig gekommen sind.

Der Präsident des Leipziger Messeamtes,

Dr. Köhler

erklärte: Die diesjährige Frühjahrsmesse falle insofern auf einen glücklichen Zeitpunkt, als es im Jahre 1935 gelungen sei, den Einfuhrüberschuß, den Deutschland in den letzten Jahren hatte, und den wir uns bei unserer Devisenlage nicht leisten können, in einen Ausfuhrüberschuß zu verwandeln. So erfreulich das sei, eines befriedige dabei noch nicht. Gerade die auf der Messe ausstellenden arbeitsintensiven Industrien seien an der Ausfuhrsteigerung verhältnismäßig noch am wenigsten beteiligt. Ihnen falle indessen die Hauptaufgabe der Exportausweitung zu.

Das Ausland, vor allem das Rohstoff erzeugende Ausland, habe selbst das größte wirtschaftliche Interesse daran, deutsche Fertigwaren aufzunehmen. Denn Deutschland könne nur durch Fertigwarenausfuhr, d. h. durch Ware gewordene deutsche Arbeit, die Rohstoffe bezahlen, die es dringend braucht, die ihm aber das Ausland ebenso dringend verkaufen wolle.

Im Namen der deutschen Schriftleiter sprach dann Wirtschaftsschriftleiter Werner Peiner.

Mister C.R.C. Niron vom „Statesman" in Kalkutta, sprach im Namen der ausländischen Presse.

Dann nahm

Reichsminister Dr. Goebbels

das Wort und führte u. a. aus: Nahezu 18 Jahre sind nunmehr vergangen seit Beendigung der furchtbaren Katastrophe des Weltkrieges, der fast alle Völker der Erde an den Rand des Abgrundes brachte und das Räderwerk der Weltwirtschaft fast völlig stillstehen ließ. Ist es nun in diesen 18 Jahren gelungen, das Getriebe der internationalen Wirtschaft wieder in einer Weise in Gang zu bringen, das für die Völker Glück und Wohlstand zurückkehren und die zwischenstaatlichen ökonomischen Spannungen ausgeglichen werden konnten?

Die Lage der Weltwirtschaft ist die, daß die einen in ungenutzten Reichtümern geradezu ersticken und die anderen in Armut verkommen, Zustände, die auf der einen Seite zu immer weiter gesteckten imperialistischen Forderungen führen und auf der anderen Seite dem Gift der Anarchie in erschreckender Weise willkommenen Nährboden bieten.

Die Wirtschaftsnöte, unter denen die Welt seit vielen Jahren leidet, sind im wesentlichen unter dem Einfluß politischer Vorgänge und politischer Tendenzen entstanden. Durch das Versailler Diktat wurde ein Grundsatz zum Ausgangspunkt einer beabsichtigten neuen Weltordnung genommen, der jeder Vernunft und jeder Erfahrung Hohn spricht und deshalb die schlimmsten Folgen haben mußte, nämlich, daß es den an der Wirtschaft der Welt beteiligten Völkern umso besser gehen muß, je schlechter es einem und zwar einem sehr wesentlichen Bestandteil dieser internationalen Wirtschaft, nämlich Deutschland, geht. Die Krönung der wirtschaftlichen Unvernunft aber bedeutete es, daß man der zerstückelten und verarmten deutschen Wirtschaft aus den im Kriege erworbenen Verdiensten und Kapitalansammlungen Milliardenbeträge als Anleihen zu unerhört hohen Zinsen gab, um auf diese Weise noch ein Geschäft zu machen.

Diese Entwicklung, in die der Welthandel durch unsinnige politische und politisch beeinflußte wirtschaftliche Methoden hineingetrieben wurde, hat sich in den letzten Jahren in geradezu verheerender Weise auf die Handelsbeziehungen der Völker ausgewirkt und dazu geführt, daß heute der Welthandel Formen angenommen hat, die man vor Beginn dieser allgemeinen Verwirrung sicherlich als grotesk und unerträglich bezeichnet hätte. Am besten läßt sich das aufzeigen an dem fortgesetzten Störungen in der Rohstoffwirtschaft, die ja gekennzeichnet ist dadurch, daß Produktions-

Blick in den Tag

Der erste Jahrestag der Saar-Rückgliederung wurde Sonntag im ganzen Saargebiet mit einer Reihe kultureller Veranstaltungen festlich begangen.

*

König Eduard VIII. hielt am Sonntag im britischen Rundfunk eine Ansprache an die Völker seines Reiches.

*

Außenminister Eden ist am Sonntag nachmittag nach Genf abgereist.

*

Der französische Außenminister Flandin ist am Sonntag nachmittag zur Sitzung des 18er Ausschusses nach Genf abgereist.

*

In Anwesenheit des Königs und Mussolinis wurde am Sonntag in Rom am Grabe des unbekannten Soldaten eine feierliche Feldmesse zu Ehren der vor 40 Jahren bei Adua gefallenen italienischen Soldaten abgehalten.

*

Präsident Roosevelt hat am Sonnabend das neue Neutralitätsgesetz unterzeichnet.

*

Der Reichs- und preußische Minister des Innern Dr. Frick ist dem Ehrenausschuß für die Anfang März in Helsingfors beginnende deutsche Ausstellung „Hundert Jahre deutsche Kunst" beigetreten.

zentren und Bedarfszentren — von wenigen Ausnahmen abgesehen — sich nicht decken.

Dr. Goebbels erläuterte ausführlich die ungleiche Verteilung der Rohstoffe und fuhr dann fort:

Diese ungleichmäßige Verteilung der Rohstoffe wäre nun an sich noch kein weltpolitisches und weltwirtschaftliches Problem im heutigen Ausmaß, wenn ein gesunder handelspolitischer Austausch möglich wäre. Das ist aber bei den jetzt geltenden Methoden der Weltwirtschaft und Weltpolitik leider nicht der Fall. Kapitalistische Verblendung, politische Boykottpropaganda und vollkommene Unsicherheit auf dem Gebiete der Währungen stehen dem entgegen.

Für die rohstoffarmen Länder ist der Import von Rohstoffen unlösbar verknüpft mit dem Export von Fertigerzeugnissen. Sie müssen ihre Waren auf den Weltmärkten absetzen, um als Gegenwert Rohstoffe hereinzunehmen. Wie aber kann dieser normale Außenhandel, von dem alle Völker Nutzen haben, gedeihen, wenn zu den sonstigen handels- und zollpolitischen Schwierigkeiten noch die fortgesetzten Veränderungen der Verrechnungsmaßstäbe der Währungen hinzutreten? In fast allen Ländern der Welt ist die Währung in den letzten Jahren einer gewissen Abwertung anheimgefallen aber überall zu einem unterschiedlichen Zeitpunkt und in einem verschiedenen Grade.

So ist man denn im Zeitalter des Fernflugverkehrs und des Radios zu den

primitivsten Methoden des Warenverkehrs

nach der Methode Glasperlen gegen Elefantenzähne übergegangen. Man hilft sich mit Clearings aus; aber diese zweiseitige Methode tut dem Welthandel, der von Natur aus vielseitig sein muß, Gewalt an. Es ist das ungefähr so, wie wenn der Inhaber eines Herrenartikelgeschäfts seinen Tabaklieferanten mit Hosenträgern bezahlen muß. Er kann nur soviel rauchen, als der Tabaklieferant Hosenträger annehmen will. Oder: eine Gemüsefrau zahlt ihren Zahnarzt mit Kohlköpfen. Sie darf sich natürlich nur soviel Zähne plombieren lassen, als der Zahnarzt Kohlköpfe verbrauchen kann.

Man wird zugeben, daß diese Methode, auf die Weltwirtschaft angewandt, auf die Dauer zum Bankrott führt. Und sie wird angewandt! Im Jahre 1935 vollzogen sich notgedrungen 60 v. H. des deutschen Außenhandels auf dem Wege des Verrechnungsverkehrs, etwa 20 v. H. gingen im Kompensationsverkehr vor sich und nur 20 v. H. ergaben Bardevisen.

Der Währungswirrwarr kommt auch in der

Verteilung der monetären Goldvorräte

zum Ausdruck. Ein Vergleich dieser Goldvorräte in den wichtigsten Staaten zeigt die sprunghaften Verschiebungen, die sich da fortgesetzt ergeben. Jede neue Währungsdiskussion, die augenblicklich an die Goldblockländer anknüpft, schafft neue Unruhen und führt zu wirtschaftlich unfruchtbarem Hin- und Hertransportieren von Goldbarren und Goldmünzen.

Vergessen wird dabei, daß der Wohlstand des Einzelnen wie der Völker auf die Dauer nicht gesichert und gefördert werden kann, indem man tote Goldplumpen hin- und herschleppt, sondern nur durch wirkliche Zusammenarbeit, durch bessere Verteilung der Rohstoffe und eine Beseitigung der bis auf ein Höchstmaß gestiegenen Handelshemmnisse.

In den Vereinigten Staaten befindet sich mit 24,6 Milliarden zurzeit nahezu die Hälfte der monetären Goldvorräte der Welt. Sind sie darum die glücklichste Nation der Ende? Nein! Die Zahl der rund neun Millionen Arbeitslosen spricht dagegen eine erschütternde Sprache.

Ich führe das alles nicht an, weil Deutschland unter diesen Verhältnissen am schwersten litte. Deutschlands Arbeitslosenzahl, seit der nationalsozialistischen Revolution um fast fünf Millionen verringert, ist im Verhältnis zu anderen, reicheren Ländern noch als gering zu bezeichnen. Deutscher Erfindergeist und deutsche Willenskraft haben es verstanden, zahlreiche natürliche Rohstoffe durch gleichwertige oder gar überlegene künstliche zu ersetzen. Es ist falsch, in diesem Zusammenhang herablassend von Ersatzstoffen zu reden. Als es einst nicht gelang, Rohrzucker in genügendem Umfang preiswert ins Land zu bekommen, wurde Rübenzucker produziert. Keinem Menschen aber würde es einfallen, Rübenzucker heute noch als Ersatzstoff zu bezeichnen. Zurzeit stehen in Deutschland

drei neue Werkstoffe

im Vordergrund:

1. **Oel aus Kohle, die sogenannte Kohlehydrierung.**

2. Heimische Faserstoffe, durch die nach Durchführung des heimischen Faserstoffprogramms etwa 25 v. H. der bisherigen Einfuhr und damit etwa 100 bis 150 Millionen Reichsmark Devisen erspart werden können.

3. Der synthetische Kautschuk. Es handelt sich dabei um ein ganz neues Produkt, Buna genannt, von dem der Führer erst kürzlich feststellen konnte, daß es dem natürlichen Kautschuk in verschiedener Beziehung überlegen ist.

So wirkt sich die systematische Abschließung einer hochstehenden Nation von den Gütern der Erde letzten Endes gegen diejenigen aus, die in ihrer Verblendung glauben, sich durch die Ausschaltung eines Konkurrenten bereichern zu können. Denn was ist die logische Folge der Erfindung solcher hochwertigen künstlichen Werkstoffe? Doch nur die, daß die entsprechenden natürlichen Rohstoffe überflüssig werden und keinen Absatz mehr finden. Schon heute zeigt sich, daß die mit natürlichen Rohstoffen gesegneten Länder in steigendem Maße auf ihren Reichtümern sitzen bleiben und nicht mehr die nötigen Absatzmärkte finden.

Man kann sich ohne viel Phantasie vorstellen, was es für die Rohstoffländer bedeutet, wenn nun in vermehrtem Umfange ein Unabhängigwerden der Bedarfszentren von natürlichen Rohstoffen hinzutritt. Grauenvoll ansteigende Arbeitslosigkeit, Hunger und soziale Erschütterungen müssen die Folge sein. Wie gesagt, Deutschland kann dieser Entwicklung immer noch mit Ruhe entgegensehen. Wir werden die Aufgabe zu meistern wissen, unsern Bedarf zu decken. Schon haben wir sie ein gutes Stück ihrer Lösung entgegengeführt. Mag es auch noch Jahre dauern, bis wir diese Gefahr endgültig gebannt haben, gelingen wird es uns. Auch gegen die Bedrohung durch eine

internationale Anarchie

ist das Deutschland Adolf Hitlers immun. Aber wir schauen mit Sorge auf andere Länder. Man beseitigt Gefahren nicht, indem man den Kopf in den Sand steckt. Schon erhebt überall als unausbleibliche Folge des weltwirtschaftlichen Wahnsinns die Anarchie drohend ihr Haupt. Soziale Revolten, brennende Kirchen, Sabotageakte an Heer und Marine, unaufhaltsames Anschwellen der kommunistischen Wahlstimmen in aller Welt, das sind warnende Zeichen. Wie lange wollen die Verantwortlichen diesem gefährlichen Spiel mit dem Feuer noch zusehen?

Gewiß hat man vielfach versucht, durch Weltwirtschaftskonferenzen die Gefahren zu bannen. Aber diese Konferenzen haben stets wie schlechte Aerzte nur an den Symptomen der Krankheit herumkuriert, ohne die eigentlichen Ursachen zu beseitigen.

Notwendig ist ein Zahlungsverkehr auf stabiler Grundlage, eine Beseitigung der unhaltbaren Schuldverstrickungen aus dem Weltkriege und aus den unsinnigen Schulddiktaten und die Möglichkeit, gute Ware für gutes Geld kaufen zu können. Es mehren sich einsichtige Stimmen in der ganzen Welt, die das Uebel beim Namen nennen. Mögen sie gehört werden, ehe es zu spät ist.

Denn Europa und seine Völker wollen den Frieden und die Wohlfahrt aller wenigstes als einzige Kriegsbeute aus dem schweren Weltringen von 1914 bis 1918 endlich nach Hause bringen. Jeder, der dazu abseits von Phrase und Verblendung einen Weg zeigt, macht sich um die Menschheit verdient. Die alten Methoden haben sich als unbrauchbar erwiesen.

Wo sind die Verantwortlichen, die neue, bessere, nicht nur erkennen, sondern auch zur Anwendung bringen?

Erfolgreicher Auftakt

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1936 hat am Sonntag mit einem Besucherzustrom und einem Verkehrsumfang eingesetzt, wie er höchstens noch am Eröffnungstage der bislang stärksten Messe der Nachkriegszeit, der Frühjahrsmesse 1928, erreicht worden sein dürfte. Der Sonntag vormittag brachte einen beispiellosen Ansturm von Interessenten. In allen Häusern war nur schweres Durchkommen durch Gänge und Stände. In den Mittagsstunden trat kaum eine irgendwie nennenswerte Entlastung ein.

Ueber die geschäftliche Tätigkeit zu berichten, wäre verfrüht. Alles war auf Information und auf Gewinnung eines allgemeinen Ueberblickes abgestellt.

Ein Rekordbesuch

853 000 Besucher der internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1936.

Die internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1936, die am 15. Februar eröffnet wurde und am Sonntag, dem 1. März, ihre Pforten schloß, hat den Rekordbesuch von insgesamt 853 000 Besuchern aufzuweisen. Obwohl die Ausstellungsdauer um zwei Tage kürzer als die des vergangenen Jahres war, liegt diesjährige Besucherzahl nur wenig unter der Zahl der Besucher des Jahres 1935. Der Besucherzahl und den Ergebnissen nach kann man von einem außerordentlichen Erfolg sprechen.

Helden des Weltkrieges

170 deutsche und französische Soldaten aus dem Weltkrieg aufgefunden.

In der Umgebung von Arras sind im Laufe des Monats Januar wieder die Leichen von 170 französischen und deutschen Soldaten freigelegt worden.

Bei vier deutschen Soldaten konnten die Personalien an Hand der Erkennungsmarken festgestellt werden. Sie wurden in Einzelgräbern auf dem deutschen Kriegerfriedhof Billy-Montigny beigesetzt; 39 andere, bei denen die Feststellung der Personalien nicht mehr möglich war, wurden im vorläufigen Gebeinhaus des deutschen Friedhofs von Maison-Blanche bestattet.

Die erkannten 45 französischen Soldaten wurden auf den Friedhof von Notre Dame de Lorette übergeführt, während 82 andere im Gebeinhaus des Friedhofs von Targette beigesetzt wurden.

Außenminister Beck in Brüssel

Brüssel, 1. März.

Der polnische Außenminister Oberst Beck ist Sonntag abend in Begleitung seiner Gattin mit seinem Kabinettschef, einem höheren Beamten der Wirtschaftsabteilung seines Ministeriums und einem Finanzsachverständigen in Brüssel eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Ministerpräsidenten und Außenminister van Zeeland empfangen.

Der Staatsbesuch von Oberst Beck in der belgischen Hauptstadt dauert drei Tage. Am Mittwoch wird König Leopold den Außenminister empfangen. Der Anlaß des Besuches ist der Abschluß des neuen Handelsvertrages zwischen Polen und Belgien, der kürzlich in Warschau paraphiert wurde und den Beck und van Zeeland am Montag unterzeichnen werden. Oberst Beck wird in diesen Tagen mit dem Ministerpräsidenten und anderen Mitgliedern der Regierung eine Reihe von Besprechungen haben.

Dr. Ley sammelte

DNB. Berlin, 1. März.

Am Sonntag fand im ganzen Reich eine Sammelaktion der DAF für das Deutsche Winterhilfswerk, die sechste Reichsstraßensammlung, statt.

Propagandaumzüge ganzer Betriebe und der in den Werkscharen zusammengefaßten arbeitenden Jugend, Korsofahrten mit Pferdefuhrwerken und Autos, von den verschiedensten Organisationen ausgeführte Platzkonzerte und schmetternde Trompetensignale gaben den Sammlungen den wünschenswerten äußeren und inneren Schwung und unterstützten die gut zwei Millionen Sammler.

Der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ging als Führer seiner Organisation mit bestem Beispiel voran und ließ sich auf einer mittags und abends durchgeführten Sammlung die großen Sammelbüchsen füllen.

Am späten Abend meldeten die meisten Bezirke restlosen „Ausverkauf" der Abzeichen. Wieder war eine Schlacht gegen die Not erfolgreich geschlagen.

Riesige Anleihe der Vereinigten Staaten

DNB. Washington, 2. März.

Das Schatzamt kündigte die Auflegung einer neuen Anleihe in Höhe von 1,809 Millionen Dollar an. Davon sind 800 Millionen Dollar zur Auffüllung der flüssigen Barreserven für die Arbeitslosenunterstützung, die Farmer-Nothilfe und die Veteranenauszahlung vorgesehen. Insgesamt benötigt das Schatzamt 1 250 Millionen Bargeld. Dies ist die größte Bargeldforderung seit dem Weltkriege. 450 Millionen Dollar sind für die Abdeckung der am 16. März fälligen kurzfristigen Anleihe bestimmt. Außerdem sollen die am 15. April fälligen Schatzamtsnoten im Betrage von 559 Millionen Dollar eingelöst werden.

Die neuen Finanzmaßnahmen erhöhen die Staatsschuld um 800 Millionen auf 31 Milliarden 300 Millionen Dollar. Dies ist die höchste Staatsschuld in der Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika.

„Freie Arbeit — freie Wirtschaft — Weltwirtschaft"

Berlin, 29. Februar.

Die Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP veranstaltet anläßlich der Leipziger Frühjahrsmesse am 2. März um 18 Uhr auf dem Leipziger Messegelände eine Kundgebung: „Freie Arbeit — freie Wirtschaft — Weltwirtschaft".

Es sprechen Staatsminister Lenk, Bernhard Köhler und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley.

Zweiter Sieg des Marschalls Badoglio

Nach Vernichtung der Armee des Ras Mulogeta wurde jetzt Ras Kassa entscheidend geschlagen

DNB Rom, 1. März

Die Agenzia Stefani meldet amtlich aus Asmara:

Die am 27. Februar in Tembien begonnene Schlacht kann als gewonnen betrachtet werden. Der Feind schlug sich erbittert, um sich der Einschließung zu entziehen. Die Armee Ras Kassa ist vernichtet. Die Verluste des Feindes sind sehr schwer. Es wurden riesige Mengen Waffen, Tiere und Material erbeutet. Das Schicksal Ras Kassas ist das gleiche wie das des Mulugheta. Die Flugwaffe ist daran, den Sieg auszuwerten.



(Selle-Eysler, K.)

Uebersichtskarte zu dem neuen italienischen Siege an der Nordfront.

Das Schicksal Ras Kassa

(Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB.)

In den dreitägigen Kämpfen in Tembien wurde die Armee des Ras Sejum und des Ras Kassa völlig vernichtet. Das Gros der Truppen wurde, soweit es nicht aufgerieben ist, bei Addi Addi umzingelt. Ras Kassa befindet sich mit einem kleinen Rest der Truppen auf der Flucht über den Takazze nach Südwesten, wobei er von italienischen Bombern verfolgt wird. Die italienischen Verluste in den letzten Kämpfen waren gering, dagegen sollen die abessinischen Verluste ungeheuer gewesen sein.

Durch den italienischen Sieg ist die gesamte abessinische Nordfront mit Ausnahme der kleinen Armee des Ras Immru auf dem äußersten, stark bedrohten linken Flügel zusammengebrochen.

Der Erfolg hat in Asmara großen Jubel ausgelöst. Auch Marschall Badoglio gab im Hauptquartier seiner Genugtuung Ausdruck.

Der Verlauf der Schlacht

Ueber den Verlauf der letzten Kämpfe in Tembien werden folgende Einzelheiten bekannt:

Nach dem vergeblichen Versuch einer Rückeroberung des Work Ambas nördlich von Abbi Addi zog sich die abessinische Armee, die nicht 70 000, sondern nur 15 000 Mann stark war, auf Abbi Addi zurück, wo sie von dem von Süden **herankommenden dritten Korps gepackt und mit** Hilfe der vom Norden her nachrückenden Eingeborenenkorps eingeschlossen wurde. In der Nacht vom 28. auf den 29. Februar gelang es Ras Kassa mit einem Rest seiner Truppen den Kreis zu durchbrechen und südwestlich in der Richtung nach dem Takasee zu entfliehen. Seine Verfolgung wurde von italienischen Bombenflugzeugen, die unter den Flüchtenden starke Verheerungen anrichteten, sofort aufgenommen.

Am Sonntag wurde der Kreis um die bei Abbi Addi eingeschlossene Armee, die sich verzweifelt wehrt, immer enger gezogen. Soweit sie nicht gefangen waren, werden die abessinischen Soldaten in blutigen Einzelkämpfen niedergemacht. Die Zahl der abessinischen Toten beträgt viele Tausende, die Zahl der Verwundeten ist ungeheuer. Genaue Ziffern lassen sich im Augenblick jedoch noch nicht angeben. Die italienischen Verluste sind verhältnismäßig gering.

Ob Ras Kassa mit heiler Haut ins Innere Abessiniens entkommen kann, ist noch nicht abzusehen. Die abessinische Nordfront ist jedenfalls bis auf den äußersten linken Flügel zusammengebrochen. Dieser von 30 000 Mann gehaltene Flügel ist aber derart exponiert, daß seine Lage als völlig hilflos anzusehen ist.

Die Tembien-Schlacht ist der zweite Akt des groß angelegten Manövers, das Marschall Badoglio vorbereitete. Der erste Akt war die Vernichtung der Armee des Ras Mulugeta am Aradam-Berg mit der Möglichkeit des Vormarsches gegen den Amba Alagschis und dessen Besetzung. Der dritte Akt dürfte sich in Kürze auf dem äußersten rechten italienischen Flügel abspielen.

Abessinischer Hilferuf

an die englische Oeffentlichkeit.

London, 29. Februar.

Der abessinische Gesandte in London, Dr. Martin, ersucht die englische Oeffentlichkeit in einem Aufruf um eine private Anleihe, damit Abessinien Waffen für seine Verteidigung kaufen könne. In dem Aufruf heißt es, daß die Abessinier „verteidigungslos hingemetzelt" würden, während der Völkerbund seine Erörterungen fortsetze. Die Abessinier seien überzeugt, daß sie mit einer privaten Rüstungsanleihe in der Lage wären, ihre Feinde wirksam und rasch niederzuwerfen.

Beneschs Nachfolger

Dr. Kamil Krofta zum Außenminister ernannt.

Prag, 29. Februar.

Der Präsident der Republik hat am Sonnabend den bisherigen stellvertretenden Außenminister Dr. Kamil Krofta zum Außenminister



(Selle-Eysler, K.)

ernannt. Nach der Eidesleistung empfing Staatspräsident Benesch den Ministerpräsidenten und den neuen Außenminister in Privataudienz.

Studentenhöchstziffern bei Großstadt-Hochschulen

Der Reichswissenschaftsminister hat mit Erlaß vom 26. Februar 1936 die Studentenhöchstziffern nachgenannter Hochschulen für das Sommersemester 1936 wie folgt festgesetzt:

Universitäten: Berlin 6600, Frankfurt 3000, Köln 2500 Leipzig 3200, Hamburg 2000, München 5200, Münster. 2800.

Technische Hochschulen: Berlin 2000, Dresden 1500, München 2000.

Tierärztliche Hochschule: Hannover 550.

Medizinische Akademie: Düsseldorf 650.

Beurlaubte Studenten, die zum Hochschulstudium zurückkehren, fallen von jetzt ab in die Höchstziffern.

Die Antragssteller auf Neu-Immatrikulationen sind wie folgt zu berücksichtigen:

a) Alte Kämpfer der NSDAP einschließlich Mitgliedsnummer 1 000 000, Mitglieder des ehemaligen NS-Schülerbundes und des NSDStB, die dem Bund 1931 und früher beigetreten sind. Inhaber der goldenen HJ-Ehrennadel.

b) Angehörige der Wehrmacht, wenn sie den Nachweis erbringen, daß sie ihr Studium auf Anordnung ihrer militärischen Dienststellen durchführen zur späteren Verwendung im Heeresdienst.

c) Studenten, die bisher zwei oder mehr Semester an den Universitäten Königsberg und Breslau, der Handelshochschule Königsberg, den Technischen Hochschulen Breslau und Danzig oder der medizinischen Akademie Danzig studiert haben.

d) Studenten, die den nationalsozialistischen Verbänden (SA, SS, NSKK, HJ, BdM) angehören und nachweisen, daß sie dort zur Zeit aktiven Dienst leisten.

e) Doktoranden, wenn sie den Nachweis erbringen, daß sie zur Promotion angenommen sind.

f) Studenten, die zwei Semester an einer nichtkontingentierten Hochschule studiert haben und an ihre Stammhochschule zurückkehren wollen.

Ausländer sind, wie bisher, in den Höchstziffern nicht mit einbegriffen.

Die Rektoren haben erstmalig die Ermächtigung erhalten, die Verhältnisse der Studenten zu überprüfen, die länger als drei Semester an den kontingentierten Hochschulen studieren.

Die Herabsetzung der Kontingente ist mit Rücksicht auf den zu erwartenden weiteren Rückgang der Studentenzahlen erfolgt.

Das Befriedungswerk in der Evangelischen Kirche

DNB Berlin, 29. Februar.

Das Befriedungswerk innerhalb der Deutschen Evangelischen Kirche ist durch drei neue Verordnungen des Reichs- und preußischen Ministers für die kirchlichen Angelegenheiten Kerrl weiter gefördert worden.

Die 7. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche bestimmt die Bildung einer Kirchenregierung für die

braunschweigische

Evangelisch-Lutherische Landeskirche. Zu ihren Mitgliedern hat Reichsminister Kerrl außer dem Landesbischof Dr. Johnsen-Wolfenbüttel Staatsrat und Staatsbankvizepräsident Bertram-Braunschweig, Landgerichtsdirektor Gerhard-Braunschweig, Oberkirchenrat Dr. Lambrecht-Wolfenbüttel und Pfarrer Rauls-Braunschweig ernannt.

Gleichzeitig wurde eine Finanzabteilung bei dem braunschweigischen Landeskirchenamt unter dem Vorsitz von Oberkirchenrat Dr. Lambrecht in Wolfenbüttel gebildet.

Ein Einvernehmen mit dem Reichskirchenausschuß hat Reichsminister Kerrl durch die 8. Verordnung einen Landeskirchenausschuß für die Evangelisch-Lutherische Landeskirche

Schleswig-Holstein

eingesetzt. Als Mitglieder gehören ihm neben dem Landesbischof Paulsen-Kiel an: Pastor Adolphsen-Itzehoe, Pastor Dr. Mohr-Flensburg, Propst Schetelig-Blankenese, Senatspräsident Stutzer-Kiel.

Auf Grund einer 9. Verordnung des Reichsministers für die kirchlichen Angelegenheiten ist im Einvernehmen mit Landesbischof D. Marahrens für die Evangelisch-Lutherische

Landeskirche Hannover

eine Kirchenregierung gebildet worden, in der der Landesbischof den Vorsitz führt. Außerdem sind in die Kirchenregierung im Einvernehmen mit dem Landesbischof D. Marahrens berufen: Pfarrer Bosse-Radestorf, Oberlandeskirchenrat Dr. Mahrenholz-Hannover, Senatspräsident Redepennig-Celle und Superintendent Rose-Lüneburg.

Die Tätigkeit des Kirchensenats und der vorläufigen hannoverschen Kirchenregierung ist damit beendet.

Die Befugnisse der im April 1935 bei den Landeskirchenämtern in Hannover und Kiel gebildeten Finanzabteilungen bleiben unberührt.

Dienst und Hilfe für Frau und Mutter

NDZ Berlin, 29. Februar.

In einem Vortrag vor der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft machte Generalarbeitsführer Dr. Schmeidler Mitteilungen über den Ausbau des Frauenarbeitsdienstes. Die Verwaltung des Frauenarbeitsdienstes, die heute noch der Reichsanstalt untersteht, soll zunächst im Laufe des Sommers in die Hände des Reichsarbeitsführers übergehen. Der Frauenarbeitsdienst wird bis auf weiteres noch ein freiwilliger bleiben, und auch die Zahlen der jungen deutschen Mädel, die durch den Frauenarbeitsdienst gehen können, werden sich zunächst gegenüber dem Vorjahre nicht erhöhen können.

Wie der Referent betont, ist insbesondere die Frage der Führerinnen beim Frauenarbeitsdienst, die in Zukunft ganz besonders gefördert werden soll, in mancher Hinsicht schwieriger als beim männlichen Arbeitsdienst zu lösen. Dennoch werde es möglich sein, in absehbarer Zeit auch den Frauenarbeitsdienst zu den Zielen zu führen, die durch das Reichsarbeitsdienstgesetz festgelegt sind. Seine Arbeitsaufgabe werde nicht in der Spatenarbeit am Boden, sondern im Dienst und in der Hilfe für die deutsche Frau und Mutter liegen.

Entschuldungsaktion für die Beamtenschaft

Bisher 2500 Ausfallbürgschaften über 5,6 Millionen Mark

Ueber die vom Reichsbund der deutschen Beamten eingeleitete Entschuldungsaktion und ihren bisherigen Erfolg gibt die Nationalsozialistische Beamten-Zeitung einen vorläufigen Ueberblick. Es wird festgestellt, daß der Reichsbund mit dem Entschuldungswerk eine soziale Aufgabe durchgeführt habe, die einzig dastehe und jedem Achtung abnötigen müsse. Wenn der Reichsbund die Beamtenentschuldung aus eigener Kraft, ohne die Inanspruchnahme öffentlicher Mittel, durchgeführt habe so sei das für ihn ein staatspolitischer Akt und auch eine kameradschaftliche Pflicht gewesen.

Die Durchführung

erfolgt dergestalt, daß die Banken Entschuldungskredite mit einer Laufzeit bis zu fünf Jahren gewähren und der Reichsbund die Ausfallbürgschaft übernimmt. Ferner sorgt der Reichsbund dafür, daß die Darlehen zu tragbaren Bedingungen gewährt werden. Die Deutsche Beamtenzentralbank hat als erste dem Reichsbund im Jahre 1935 einen Betrag von 2 Millionen Mk. für Entschuldungsdarlehen bereitgestellt. Die übrigen Beamtenbanken stellten fünf Millionen Mk. zur Verfügung. Inzwischen wurde dann für die Entschuldungsaktion durch das Reichsgesetz über die Abtretung von Gehaltsteilen zum Zwecke der Beamtenentschuldung eine feste Grundlage geschaffen.

Bis Ende Januar 1936 sind mehr als 1600 Entschuldungsdarlehen im Betrage von 3.6 Millionen Mk. zur Auszahlung gelangt. Einschließlich der noch in Bearbeitung befindlichen Anträge hat der Reichsbund bisher 2564 Ausfallbürgschaften im Gesamtbetrage von 5,6 Millionen Mk. übernommen. Aus diesem Anlaß wird noch einmal der irrigen Meinung entgegengetreten, als ob es sich bei der Beamtenentschuldung um hunderte von Millionen Mk. handelt. Nach den Erhebungen des Reichsbundes dürfte ein Höchstbetrag von 30 Millionen Mk. in Frage kommen, der sich auf verschiedene Jahre verteilt.

Der Beamte im Geschehen der Zeit

Eine Sammlung von Aussprüchen, die der Leiter des Hauptamts für Beamte der Reichsleitung der NSDAP und des Reichsbundes der Deutschen Beamten Hermann Neef in seinen Reden und Schriften bei verschiedenen Anlässen zu den Themen Volk, Staat, Beamtentum und ähnliche getan hat, ist jetzt, von seinem Stellvertreter Josef Reusch ausgewählt und zusammengestellt, in Buchform erschienen. Die Sammlung will der Beamtenschaft im Zusammenhang zeigen, wie der Führer seine Aufgabe aufgefaßt und durchgeführt hat und was in den drei Jahren seit der deutschen Erhebung geschaffen und geleistet worden ist. Die Schrift bringt Kerngedanken der nationalsozialistischen Weltanschauung in klarer, bündiger Fassung zum Ausdruck und stellt ein dankenswertes Erziehungsmittel für die deutschen Beamten dar.

Der Offiziernachwuchs der Luftwaffe

Im Zeichen der wiedergewonnenen Wehrfreiheit ist Deutschland dabei, wieder eine Luftwaffe aufzubauen, die seinen Luftraum gegen feindliche Bedrohung zu schützen in der Lage ist. Die Bedeutung, die man heute der Luftwaffe im Kriege beimißt, geht schon daraus hervor, daß alle militärisch bedeutsamen Staaten, insbesondere die Großstaaten, zur Luft stärker rüsten als auf anderen Gebieten. Für Deutschland, das infolge seiner ungünstigen geographischen Lage von allen Seiten durch fremde Luftmächte bedroht werden kann, besteht daher in erhöhtem Maße die Notwendigkeit einer starken Luftwaffe.

Für jeden Weiteraufbau der Luftwaffe ist es erforderlich, daß die deutsche Jugend, die von ihren Idealen getrieben zu dem neuen Wehrmachtteil drängt, den Weg dorthin in die verschiedenen Laufbahnen findet. Im folgenden sollen daher einige Hinweise für diejenigen jungen Leute gegeben werden, die die Offizierslaufbahn der Luftwaffe einschlagen wollen.

Wie kaum ein anderer erfordert dieser Beruf den Einsatz der ganzen Persönlichkeit und die Bereitschaft, im nationalsozialistischen Staate unter Zurücksetzung des eigenen Ichs dem Ganzen zu dienen. Im Kampf mit den Elementen, in den hohen Anforderungen des täglichen Dienstes, bei der steten geistigen Weiterarbeit, die durch die Entwicklung der Technik erforderlich ist, gilt es seinen Mann zu stehen. Eine solche Aufgabe hat die gesunde deutsche Jugend schon immer gereizt, und sie wird sich ihr, nachdem der Wehrgedanke im Dritten Reich wieder Gemeingut des ganzen Volkes geworden ist, erst recht gewachsen zeigen.

Die Ausbildung des Fahnenjunkers bis zur Beförderung zum Offizier dauert zur Zeit zwei Jahre. Sie gliedert sich in eine militärische Grundausbildung, eine fliegerische Ausbildung und einen Kriegsschullehrgang, der mit der Offiziersprüfung abschließt. Nach zwei Jahren und bestandener Offiziersprüfung erfolgt die Beförderung zum Offizier. Damit hat der junge Offizier einen Lebensberuf erreicht, der ihn unabhängig vom Elternhaus macht und ihm nach Maßgabe seiner Leistungen den Weg zu den höchsten Dienststellen öffnet.

Der Offizier der Luftwaffe wird im allgemeinen mit 28—30 Jahren zum Hauptmann und mit 35—37 Jahren zum Major befördert.

Diejenigen jungen Leute, welche diesen Beruf ergreifen wollen, haben folgendes zu beachten:

Die Vormerkungen für die Einstellung am 1. April 1936 sind abgeschlossen. Als nächster Einstellungstermin kommt der 1. April 1937 in Frage. Meldungen hierzu sind bis spätestens 31. März 1936 einzureichen, und zwar von Anwärtern für die Fliegertruppe an die Annahmestelle für Fliegeroffiziersanwärter Berlin W 62, Budapester Straße 10.

Von Anwärtern für die Flakartillerie an den Kommandeur der Flakabteilung, bei welcher der Bewerber eingestellt zu werden wünscht.

Von Anwärtern für die Luftnachrichtentruppe an das Kommando der Luftnachrichtenlehrgänge Halle a. S.

Je eher die Gesuche eingereicht werden, desto schneller werden sie in Bearbeitung genommen.

Zur Einstellung als Fahnenjunker ist der Besitz des Reifezeugnisses einer höheren Lehranstalt, Militärtauglichkeit und volles Sehvermögen erforderlich. Am Einstellungstage darf das Alter von 24 Jahren nicht überschritten sein.

Nichtabiturienten können nach einjähriger Dienstzeit in die Offizierslaufbahn als Fahnenjunker übernommen werden, wenn sie sich als Soldaten besonders bewährt haben und die Gewähr bieten, auch ohne Abschluß ihrer wissenschaftlichen Vorbildung durch eine Reifeprüfung vollwertige Offiziere zu werden. Sie dürfen am 1. April des Jahres, in dem ihre Uebernahme als Fahnenjunker erfolgt, nicht älter als 22 Jahre sein.

Merkblätter, welche die genauen Einstellungsbedingungen und ausführliche Anweisung zur Einreichung der Gesuche enthalten, können bei den obengenannten Meldestellen angefordert werden.

Der Eintritt der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg

Die Zeitschrift des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände „Der Weg zur Freiheit" (Arbeitsausschuß Deutscher Verbände, Berlin W 35) nimmt in ihrem Februarheft die Untersuchungen des Senatsausschusses über Munitionsherstellung und Munitionshandel zum Anlaß einer ausführlichen Darlegung der Hergänge, die zum Eintritt der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg führten. Die Untersuchung nimmt Stellung zu der Frage, **ob die finanziellen Bindungen oder der Unterseebootkrieg die Vereinigten Staaten in den Krieg führte und beantwortet sie unter Bezugnahme auf die amerikanische Politik, wie sie sich schon** während des Krieges der deutschen politischen Leitung darstellte, dahin, daß der U-Bootkrieg der Anlaß zur Teilnahme der Vereinigten Staaten war, weil er ohne dieses Eingreifen die deutschen Siegesaussichten gesteigert hätte und im Falle eines deutschen Sieges die Geldanlagen gefährdet waren.

HANDEL · INDUSTRIE · WIRTSCHAFT

Der Maschinenbau

auf der Großen Technischen Messe in Leipzig.

Der diesmalige Leipziger Maschinenmarkt, der größte der Welt, dürfte an die beste Messe der Nachkriegsjahre, an die Messe 1929, nicht nur heranreichen, sondern diese vielleicht auf vielen Gebieten übertreffen. Diese Entwicklung entspricht den in Deutschland wie in der ganzen Welt zu beobachtenden Bestrebungen, die Maschine vermehrt zur Förderung des neuen Wirtschaftsaufschwungs einzusetzen. Daneben stellen die Verarbeitung neuer Werkstoffe, die Forderung nach Leistungssteigerung in Handwerk und Landwirtschaft und die Verwendung heimischer Brennstoffe den deutschen Maschinenbau vor neue Aufgaben, denen dieser durch zahlreiche Neukonstruktionen nachgekommen ist.

Bei den Wärmekraftmaschinen sind neben der Entwicklung von kleinen Dieseln, von größter Bedeutung für den handwerklichen und bäuerlichen Betrieb, erhebliche Leistungssteigerung der Dieselmaschinen, Verbesserungen der Generatoren, Wechselbetriebsmotoren und Kompressoren zu erwähnen. Praktische Auswirkung haben die Kleinantriebsmaschinen bereits auf zahlreichen Gebieten gefunden. So arbeiten auf der Baumesse Betonmischer kleinster Leistung und auch Straßenwalzen, wie man sie beispielsweise zur Anlegung von Radfahrwegen braucht, mit diesen kleinsten Kraftmaschinen. Neben Wäscherei-, Textil- und Nähmaschinen weisen Süßwaren und Verpackungsmaschinen, der Waagenbau, nicht zuletzt der Bau von Kolonialmaschinen, von Förderungsmitteln, Werkzeugmaschinen, Holzbearbeitungsmaschinen und weiter von Kältemaschinen, Prüfmaschinen, Aufbereitungs- und Baumaschinen, von Meßinstrumenten und Industrieöfen gute Neukonstruktionen und wesentliche Verbesserungen auf.

Man hat bei der Konstruktion dieser Maschinen weitgehend Wert darauf gelegt, sie auf die Benutzung heimischer Rohstoffe einzustellen und sie so zu bauen, daß sie auch in Betrieben zu benutzen sind, wo Höchstleistungsmaschinen deshalb unrentabel arbeiten müssen, weil sie nicht genügend ausgenutzt werden können. Selbst für den Fachmann dürfte es schwer sein, sich einen Ueberblick über die Fülle des Maschinenangebots in Leipzig zu verschaffen. Dem hat die Wirtschaftsgruppe Maschinenbau dadurch Rechnung getragen, daß sie einen Wegweiser durch die Produktionsgebiete des deutschen Maschinenbaues herausgegeben hat. Der Wegweiser „Wer baut Maschinen", der in allen führenden Weltsprachen erschienen ist, hat nicht zuletzt auch die Aufgabe, den ausländischen Einkäufer zu beraten.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Bei der Gothaer Lebensversicherungsbank hat sich die Geschäftsbelebung, die bei ihr bereits im Jahre 1934 zu verspüren war, im Jahre 1935 in verstärktem Maße fortgesetzt. Abgeschlossen wurden rund 13 000 Versicherungen über die Summe von mehr als 66 Mill. RM., das sind rund 20 v. H. mehr als im vorhergegangenen Jahre. Der Bestand an Versicherungen, die seit 1923 abgeschlossen worden sind, hat sich für das Ende des Jahres 1935 auf mehr als 596 Mill. RM. erhöht. Es ist somit ein Reinzuwachs von mehr als 31 Millionen RM. zu verzeichnen. Unter Hinzurechnung der Aufwertungsversicherungen wird sich für Ende 1935 ein Gesamtversicherungsbestand von rund 617 Mill. RM. ergeben. Die Beitragseinnahme hat beträchtlich zugenommen, sie hat sich um rund 1½ Mill. auf 28½ Mill. RM. erhöht. Das Vermögen beläuft sich Ende 1935 auf rund 180 Millionen RM. Die Sterblichkeit ist wiederum erheblich hinter den rechnungsmäßigen Annahmen zurückgeblieben. Nach alldem steht zu erwarten, daß die Gothaer einen den Verhältnissen entsprechenden beträchtlichen Jahresüberschuß ausweisen wird, der gemäß der Eigenschaft der Bank als Gegenseitigkeitsanstalt den Versicherten wie immer restlos zufließen wird.

Die Gothaer Allgemeine Versicherungsbank, diese Tochtergesellschaft der Lebensbank, deren Aktienkapital sich voll im Besitz der Lebensbank befindet, setzte ihre gesunde Entwicklung fort. Der Geschäftsbericht für 1935 weist gegenüber 1934 eine 15prozentige Prämiensteigerung aus. Im Januar 1936 beträgt die Steigerung gegenüber dem gleichen Monat des Jahres 1935 sogar über 20 v. H.

Aufschwung des deutsch-türkischen Handels

Generalversammlung der Türkischen Handelskammer für Deutschland.

Die Türkische Handelskammer für Deutschland hielt am 28. Februar ihre diesjährige Generalversammlung ab, wobei sie zugleich auf eine neunjährige Tätigkeit zurückblicken konnte.

Der Generalsekretär machte in seinem Referat interessante Ausführungen über die Entwicklung des deutsch-türkischen Handels im vergangenen Jahre. Wie daraus ersichtlich war, hat sich der deutsch-türkische Handel auch im Jahre 1935 äußerst günstig entwickelt. Die Einfuhr Deutschlands aus der Türkei m Jahre 1935 belief sich auf 93,4 Mill. RM. gegenüber 67,5 Mill. RM. im Jahre 1934. Demnach hat sich Deutschlands Import aus der Türkei im Jahre 1935 gegenüber dem Vorjahre abermals um einen bedeutenden Betrag, nämlich um 25,9 Mill. RM. oder 38,4 Prozent erhöht.

Das gleiche erfreuliche Bild läßt sich auch bei der Ausfuhr Deutschlands nach der Türkei feststellen. Der Export Deutschlands nach der Türkei betrug im Jahre 1934: 50,9 Mill. RM. und hat sich im Jahre 1935 auf 67,3 Mill. RM. erhöht; das ist eine Steigerung von 16,4 Mill. RM. oder um 33 Prozent gegenüber 1934. Vergleicht man die Ergebnisse des Jahres 1935 mit denjenigen von 1933, so kommt darin eine fast unglaubliche Steigerung, die der türkisch-deutsche Handel innerhalb von zwei Jahren erfahren hat, zum Ausdruck. Im Jahre 1935 hatten wir nur einen Import im Werte von 37,9 Mill. RM. aus der Türkei zu verzeichnen, wogegen Deutschland nur Werte von 36,3 Mill. RM. nach der Türkei exportieren konnte. Die Ergebnisse des Jahres 1935 sind demnach bei der Einfuhr absolut um 55,5 Mill. RM. und relativ um rund 146 Prozent höher. Bei der Ausfuhr Deutschlands nach der Türkei im Jahre 1935 läßt sich gegenüber 1933 eine absolute Steigerung von 31,2 Mill. RM. oder rund um 90 Proz. feststellen.

Die Kennziffer der Großhandelspreise

stellt sich für den 26. Februar wie in der Vorwoche auf 103,6 (1913 = 100). Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 104,6 (minus 0,1 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 93,8 (plus 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 119,9 (unverändert).

Altenessener Schweinemarkt.

Altenessen, 29. Febr. Auftrieb 2302 Stück. Es kosteten im Großhandel: Ferkel unter sechs Wochen 14 RM., 6—8 Wochen alte 15—20 RM., 8—12 Wochen alte 20—26 RM.; Läuferschweine 3—4 Monate alte 26—33 RM., 4—6 Monate alte 33—50 RM. Marktverlauf: langsam.

Hauptschriftleiter Carl Kähne.

Verantwortlich für Politik: Dr. Herbert Müller-Werth; für den wirtschaftlichen und allgemeinen Teil: Carl Kähne; für Theater, Musik und Film: Kurt Uthoff; für Stadtnachrichten: Carl Ludwig Herbst; für den provinziellen Teil: Theodor Wilh. Zwermann; für Sport und Gericht: Clemens J. Herbermann, sämtlich in Bielefeld. Für die Bildberichte verantwortlich die Ressortleiter. Verantwortlich für die Anzeigen: Karl Weller in Bielefeld.

Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.

Zur Zeit ist Preisliste Nr 27 gültig

Gesamtauflage I. 1936: 23 846, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 19 573. Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4273

Der Weg zu uns ist nicht weit!

Niederstraße 28



Fußschmerzen brauchen Ihnen keine Qualen zu bereiten. Wir sagen Ihnen den Grund und nennen Ihnen die Mittel, sie zu beseitigen.

Ferdinand **Jegen**

Bielefeld Niederstr. 28

Besucht das Bielefelder **Stadttheater**

Mo., 2. März 20-22¼ zu kleinen Preisen von RM 0.40 – RM 1.80
Christa, ich erwarte Dich! Lustspiel von Möller u. Lorenz

Di., 3. März 20-22¼ Platzm. A1 Pr. III
Tosca, Oper von Puccini

Mi., 4. März 20-22¼ Platzm. B1 Pr. II
Thomas Paine Schauspiel von Hanns Johst

Do., 5. März 15-18 Uhr Schülerring A
Undine Rom. Oper von Lortzing

20-22¼ Pr. II **Der große Erfolg!**
2¼ Stunden Lachen mit Ebeling!
Charley's Tante Schwank von Thomas

Fr., 6. März 20-22¼ Uhr Pr. III
Keine erhöhten Preise!
Indisches Ballett Menaka
Einmaliges Gastspiel!

Schreibmaschinen – **Noelle**

Verkauf u. Vermietung Neu u. gebraucht In allen Preislagen Anrechnung der Mieten bei Kauf Auch Rechenmaschinen.
Bahnhofstr. 6 Tel. 3905
Stuttgarter Geschäft im Herzen der Stadt

Das neue kleine

Zimmermann-Piano

schön im Ton und im Äußeren, der Erfolg der Leipziger Herbstmesse 1935, nur 50⁰/₀.– RM. 5 Jahre Garantie.

B. Kemp, Pianofortehandlung, Obertorwall 32. b30

Bergluft

Heute, Montag, 4 Uhr:
Großer
Bunter Nachmittag
ausgeführt von der
Rheingold-Truppe
mit dem
Ballett des Kölner Opernhauses
Tanz, Gesang, Musik u. Spiel. Ab 8 Uhr:
Rheinischer Abend
mit Tanz
unt. Mitwirkung vorerwähnter Künstler

Eintrittskarten bei **J.D. Küster Nachf.**

Stadttheater

Ein Montag zu kleinen Preisen
RM 0.40 bis RM 1.80

Christa, ich erwarte Dich!
Lustspiel von Möller und Lorenz

Montag, den 2. März, 20 Uhr

Bielefeld

HEUTE, 20 Uhr, Eintracht
Graf Felix von
Luckner
spricht über
Seeteufels Kaperfahrten
Karten 0.80, 1.20, 2.00 (num.) 0.50 Schüler, Pfeffersche Buchhandlung und Abendkasse

Literarische Vereinigung
Freitag, 6. März, Eintracht 20.15
Zwei unvergeßliche Stunden durch
Paul Eipper
der von seinen Tieren plaudert und seinen herrlichen Film vorführt
Karten 1.20, 2.00 (num.), Schüler 0.75, Mitglieder frei. Pfeffersche Buchhandlung

Oetkerhalle, Sonntag, 5 Uhr
Prof. Dr. Edwin
Fischer
Kammer-Orchester
29 Künstler
Karten 1.50, 2.20, 2.80, 3.50, 4.20, 5.00. Pfeffersche Buchhandlung.

Unser größter Erfolg!
Varieté-Festspiele im
ROCADERO
DIE KRONE WESTDEUTSCHLANDS
B·I·E·L·E·F·E·L·D
RUF: 2768
1. bis 15. März 1936

Gastspiel vom Hansa-Theater Hamburg
4 Romanis
Deutschlands schönste Musikal-Schau

Gastspiel
Bruno Hartwich und Partner, Plastik-Akt

Gastspiel vom Eden-Theater Hamburg
Ludolf Köllisch in seinen Hamburger Plaudereien

Gastspiel
2 Harrux
Unerreichte Akrobatik

Gastspiel vom Wintergarten Berlin
Contra & Rè
Komik-Exzentrik-Akt

Gastspiel von der Ska'a Berlin
Marietta Lenz
Berlin im Hinterhaus

Gastspiel vom Wintergarten Berlin
3 Franklins
Der Welt bester Trampolin-Akt

Neue Kapelle:
Hans Keck
und seine 5 Mitarbeiter

Eintritt frei. Kaffeehauspreise

Gibt es überhaupt ein Ueberbieten?
Bitte überzeugen und urteilen Sie selbst!

Konzert-Anzeigen gehören in die **Westfälische Zeitung**

Behaglich eingerichtete
Räume für Sitzungen
große und kleine **Säle für Versammlungen, Festlichkeiten usw.**
stehen Interessenten gegen mäßige Entschädigung jederzeit zur Verfügung.
Küche und Keller bieten zu zeitgemäßen Preisen nur das Beste.

Hans Bogner
Oekonom der Gesellschaft „Ressource". Fernruf 235

Kauf-Gesuche

Suche zu kaufen:
Briefmarken des Deutschen Reiches
gebraucht oder ungebraucht

1. Inflationsbogen.
2. Ypsila, 10 Jahre Dtsch. Nothilfe, Ostropa.
3. Wohltätigkeitssätze ab 1924.
4. Flug- und Zeppelinpostmarken.
5. Alle höheren Werte der oben angeführten Sätze, wie der z. Zt. kursierenden Marken.
6. Ganze Sammlungen.

Angebote mit äußerstem Preis stets erwünscht unter T A 29 8 an die Westfälische Zeitung. Erledigung umgehend. Philatelistische Frankatur erbeten.

Billige
KURZWAREN

Damenstrumpfhalter	aus kunstseidenem Gurtgummi . . . . . Paar	**10** ₰
Schuhriemen	für Halbschuhe, braun und schwarz 3 Paar	**10** ₰
Halbleinenband	. . . . . 3 Stück à 2 Meter	**10** ₰
Gummilitze	Kunstseide . . . . Stück = 3 Meter	**10** ₰
Wäscheknöpfe	alle Größen . . . . . Karte	**10** ₰
Druckknöpfe	Messing . . . Karte = 2 Dutzend	**10** ₰
Bubiklemmen	Metall . . . 3 Karten à 12 Stück	**10** ₰
Stecknadeln	Eisen . . . . . Dose à 50 Gramm	**10** ₰
Hosenträgerstrippen	. . . . Karte = 3 Stück	**10** ₰
Sicherheitsnadeln	. . . . . Bügel = 30 Stück	**10** ₰

Besonders preiswert!
Seidenglanztwist
8 Knäuel à 20 Meter, in guten Strumpffarben
Karton **18** ₰

Besonders beachtenswert!
Armblätter
frische, solide Ware, mit offener Platte, Paar **0.14**
doppelt ged. Platte
18 ₰

Beachten Sie unsere Spezialfenster

ALSBERG

Unentbehrlich
Handatlas der WZ
Zum Vorzugspreise von Mk. 1.- bei den Trägern und an den Schaltern der WZ zu haben.

Der Ton macht die Musik!

Aber erst das gute Instrument bringt den Ton zu voller Wirkung. — — Darum:

Den guten Werbetext in die gute **WZ**

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden
empfehlen wir dringend ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein.
Westfälische Zeitung.

Hausgehilfin,
durchaus zuverlässig und selbständig, auch im Kochen, welche auch kinderlieb ist (2 Mädchen, 4 und 9 Jahre) zum 1. April gesucht. Hermannstr. 8, I. 2.

Halbtagsmädchen,
sauberes, für sofort oder später gesucht. Horst-Wessel-Str. 15, 3. Etage rechts. e

Ehrliches,
sauberes Mädchen für Haushalt und Geschäft zum 15. März gesucht. Neue Artillerie Kaserne. Detmolder Str., Telefon 423.

Schlosser
möglichst mit Werkstatt für laufende Arbeiten gesucht. Interessenteneinlagen von 2—3000 Mk. Bedingung. Angebote unter E 14 an die Westfälische Zeitung. f

Wegen
Erkrankung suche ich für sofort eine Aushilfe zum Verkauf und Servieren. Konditorei Voß, Bahnhofstraße 41. z

Stellen-Gesuche

Suche
sofort Stellung als Hausgehilfin im kleineren Haushalt. Angebote unter K 43 an die Westf. Zeitg. e

Stütze,
erfahren in Küche und Haus, mit guten Empfehlung., sucht Stellung in besserem Haushalt zum 15. März oder 1. April. Angebote unt. F 28 an die Westf. Zeitg.

Jüngere,
zuverlässige Verkäuferin sucht Stellung. Lebensmittel oder Bäckerei. Angebote unter K 42 an die Westfäl. Zeitung.

Suche
für meine 21jähr. Tochter eine Haustochterstelle, wo Mädchen vorhanden ist. Taschengeld erwünscht. Angebote unter A 9932 an die Westfäl Zeitung z

Mädchen,
junges, wünscht in gutem Hause die Küche zu erlernen. Hausarbeiten werden mit übernommen. Angebote unter D 9998 an die Westfäl. Zeitung. y

Junge
gebildete Frau (nichtarier vollständig perfekt im Haushalt und erfahren im Geschäft sucht leitende Stellung als Haushälterin oder Wirtschafterin. Näheres durch Richard Rose, Bielefeld, Hagenbruchstraße 7.

Suche
zum 1. April für meinen Sohn, 30 Jahre, Landwirt, Stellung in christlichem Hause bei Familienanschluß und Gehalt in kleiner Landwirtschaft oder ähnlich. Betriebe, wo derselbe mit dem Besitzer jede Arbeit verrichtet. Zuschriften unter V H 30-7 an die Westfäl. Zeitung erbeten.

2 Stenotypistinnen,
perfekte, suchen für abends nach 6 Uhr Beschäftigung für gelegentliche Diktate. Angebote unter H 33 an die Westf. Ztg. y

Vermietungen

Wohnung,
5 Räume, Küche, Bad, Mansarde, Zentralheizung, Warmwasser, in der mittleren Detmolder Straße, zum 1. 4. 1936 für 130 Mark zu vermieten. Angeb. u. M R 2576 an die Westfälische Ztg. 7,3

3 Zimmer
und Küche, Miete 50 M., sofort zu vermieten. A. Flaßbeck, Gehrenberg 39. z

Wohnung
von zwei Räumen, part., Kurfürstenstraße Nähe Stapenhorststraße, zum 1. April zu vermieten. Angebote unt. V F 308 an die Westf. Ztg. y

Zimmer
mit Zentralheiz. frei. Bahnhofstraße 40 III. Eingang Feilenstraße.

Zimmer,
freundlich möbliert, für Herrn (Obertorwall) zu vermieten. Zu erfragen Frisieur Steffens, Obertorwall 23c. e

Betriebsraum,
massiv, 65—100 qm Stromanschluß, Einfahrt, Kontorraum Lagerraum, Kellerraum, billig, mietfrei. Fernruf 2320. y

Werkstatt
und Wohnung, oder auch Büro Nähe Nebelstor, zum 1. April oder später zu vermieten Angebote unt. V G 3084 an die Westf. Ztg. y

Zimmer,
gut möbl., sonniges, großes, zu vermieten. Gr. Kurfürstenstr. 10, I

Zimmer
möbliert, vermietbar, Viktoriastraße 13, Eingang Turnerstraße. f

Zimmer
frei. Kreuzstraße 41. b

Zimmer,
freundlich, möbl., frei. Arndtstr. 38, ptr. r. b

Zimmer,
Zentralheizung, fließendes Wasser, Zentrum frei. Zu erfragen in der Westf. Ztg. y

Wohnschlafzimmer
frei. Feilenstraße 2. z

Zimmer,
möbliert, an Herrn (Dauermieter) frei. Siekerwall 11, I. z

Zimmer,
möbliert, zu vermieten. Buddestr. 1, I. rechts. z

Zimmer
möbliertes, mit Zentralheizung, frei. Ravensberger Straße 75. f

Miet-Gesuche

Aelteres
Fräulein sucht 1—2 fl. leere Räume zum 1. April im Westen. Angebote unter M 9636 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer,
möbl., Nähe Kesselbrink v. berufstätiger Dame gesucht. Angeb. unter A 9699 an die Westfäl. Zeitung.

2—3 Zimmer,
Küche, von Ehepaar ohne Anhang zum 1. April (evtl. früher oder später) zu mieten gesucht. Preisangebote unter F P 2110 an die Westfäl. Zeitung.

2-Zimmerwohnung
von Brautpaar gesucht. Angebote unter B 8932 an die Westfäl. Zeitung.

2—3 Zimmer
Küche, möglichst mit Bad, Nähe Oldentruper Straße oder Kaserne von jungem Ehepaar zu sofort oder 1. April zu mieten gesucht. Angebote unter S C 2841 an die Westf. Zeitung.

Verkäufe

Küche,
(2 Schränke, Tisch und 2 Stühle), gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Rolandstr. 6, 3. Etage rechts.

Gute Existenz.
Kleineres Wäsche- und Aussteuergeschäft, mit ca. 27 Mille Umsatz, ist altershalber sofort verkäuflich. Zur Uebernahme d. Warenlagers sind 10 Mille erforderlich. Angebote unter T V 9888 an die Westfälische Zeitung.

Handkarre,
zweiräderig, gut erhalten, zu verkaufen. Telefon 5674.

Volksempfänger
zu verkaufen. Wo, sagt die Westf. Zeitung.

Schrebergarten
im Westen, (Siebenhügel) mit schönem Gartenhaus u. 30 Obstbäume, billig abzugeben. Angebote unter W 9895 an die Westf. Ztg. d

Original-
Oelbild, römischer Hirte, weiß Wandbrett, ovales Wasch oder Einsalz-Kübel, 2 vernick. Gas-Bügeleisen, Kohlen-Schütter, zu verkaufen. Schwester A. Richter, Rosengarten 8. s

Bauplatz
bevorzugte Westlage, ca. 600 qm, günstig zu verkaufen. Angeb. unter L 9541 an die Westf. Zeitung. ö

Einfamilienhaus,
modern, steuerfrei, Nähe Ostpark, bei Mk. 15 000 Anzahlung zu verkaufen. Ang. unter B 9844 an die Westfälische Zeitg.

Kauf-Gesuche

Haus
mit Garten für 1—2 Familien, an westlicher Stadtgrenze, bei 5—6000 Mark Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter G 9621 an die Westfäl. Zeitg.

B. M. W.
oder Dixi, Kleinwagen, zu kaufen gesucht. Angeb. unter R 9560 an die Westfäl. Zeitung. 2

Bügelpresse
zu kaufen gesucht. Angebote unter . 9556 an die Westfäl. Zeitung. s

Küchenschrank
gebraucht, zu kaufen gesucht. Brackwede, Landheim 35.

Tisch,
runder, Eiche, noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. K 9354 an die Westfälische Zeitung.

Unterricht

Aushilfe.
Für sofort junges Mädchen für Haushalt und Kochen zur Aushilfe gesucht. Zu erfragen in der Westfälischen Zeitung.

Verschiedenes

Junge
Frau, perfekte Stenotypistin, übernimmt Diktate als Heimarbeit, moderne Schreibmaschine vorhanden. Angebote unter G 32 an die Westf. Zeitung. e

Erste Beilage
Nr. 52 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Montag, 2. März 1936

Alle 42 000 Narzissen verkauft

Die letzte Sammlung — ein ganzer Erfolg

Bielefeld, 2. März.

Die letzte Straßensammlung, die gestern und vorgestern in Bielefeld durchgeführt wurde, dürfte in ihrem Erfolg alle bisherigen in den Schatten stellen.

Bereits am Sonnabend waren von den Narzissen 26 000 Stück verkauft.

Gegen Abend des Sonntags lautete die Parole: Alle 42 000 Narzissen ausverkauft! Der letzte Ansturm gegen die Not hat die Opferwilligkeit der Bielefelder wieder einmal in einer geradezu überwältigenden Weise bewiesen.

Doch nicht allein die Opferbereitschaft der Bielefelder, auch die freudige Einsatzbereitschaft der

3000 Sammler

aus den Reihen der Deutschen Arbeitsfront hat ihr gut Teil zu diesem bisher nicht erreichten Erfolg beigetragen. Schon allein die Tatsache, daß die 3000 Sammler Betriebsführer, Walter der DAF, Betriebszellenobleute und Vertrauensmänner, die sich zur Verfügung gestellt hatten, Mann für Mann zum Sammeldienst erschienen waren, spricht für den ernsten Willen, sich nach Kräften für das große Werk der Hilfsbereitschaft einzusetzen.

Das frühlingswarme Wetter begünstigte naturgemäß den „Umsatz". Dazu kam, daß die Werks-Kapellen der Anker-, Dürkopp- und Lohmann-Werke und der Musikzug der Hitler-Jugend, die gestern vormittag auf den verschiedenen Plätzen der Stadt konzertierten, durch ihre schmissigen Weisen das ihrige taten, die Gebefreudigkeit der Bielefelder zu heben.

Der Straßensammlung ging ein Appell in den Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront, der NSG. „Kraft durch Freude" und in den Betrieben voraus, in denen von den Betriebsführern und den Dienststellenleitern auf die Bedeutung der Sammlung in einer kurzen Ansprache hingewiesen wurde. Die anschließende Sammlung erbrachte, soweit sich das bisher übersehen läßt, ein sehr gutes Ergebnis. So wurden beispielsweise in einer Büchse zwanzig Fünfmarkstücke in einer anderen 40 Einmarkstücke gefunden.

Die Wohnungswirtschaft

ein Kernproblem der Volksgemeinschaft.

Gestern hielt die Mietervereinigung Bielefeld Stadt und Lande V. im dichtgefüllten Saale des Katholischen Vereinshauses ihre Jahresversammlung ab.

Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vereinsführer, Herrn Pg. Schmitz, gab der Syndikus der Vereinigung, Herr Anzenberger, den Geschäftsbericht des vergangenen Jahres. Er wies u. a. darauf hin, daß die Anerkennung des Reichsbundes Deutscher Mieter durch die Reichsregierung der organisierten Mieterschaft die Pflicht auferlege, mehr als bisher für eine gute Volks- und Hausgemeinschaft zu sorgen. Der Verein hat im Vorjahre eine wesentliche Mitgliederzunahme erfahren, wodurch es möglich war, die soziale Gerichtshilfe der Vereinigung auszubauen.

Trotz der dadurch verursachten Mehrauslagen konnte der Kassierer den guten Abschluß der Jahresrechnung bekannt geben. Nach der Entlastung des Vorstandes hielt Syndikus Anzenberger einen Vortrag über Wohnen und Siedeln. Der Begriff Wohnung dürfe nicht eine reine Geldfrage sein und besonders für kinderreiche Familien müsse die Wohnungsfürsorge besonders gestaltet werden. Der Redner betrachtete das Bauen als eine Frage der Arbeitsbeschaffung, die Wohnung als Grundlage der Ehe und des Ehefriedens, der Volksgesundheit und Erziehung. Daß dieser Fragenkomplex nicht von heute auf morgen gelöst werden kann, sei klar. Insbesondere könne das Wohnproblem nur in Gemeinschaft mit allen Berufsgruppen, mit dem Hausbesitz, dem Geldgeber und dem Bodenbesitzer geregelt werden. Besonders der Kleinwohnungsbau müsse energisch gefördert werden, denn auch im Jahre 1935 habe die Wohnungsnot erheblich zugenommen. Zur Förderung der Volksgemeinschaft gehöre der Wohnungsbau, denn der wohnungslose Mieter bedeutet immer eine Gefahr für Volk und Staat. Eine zwingende Notwendigkeit sei es deshalb, der liberalistischen Bodenspekulation einen wirksamen Damm entgegenzusetzen, denn teurer Boden bedeute teure Miete. Vieles Bauen nütze nichts, wenn nicht gleichzeitig billig gebaut werde. Löhne und Gehälter müßten in Einklang mit den Mieten gebracht werden.

Der Redner hob immer wieder hervor, wie notwendig die Hausgemeinschaft in der Volksgemeinschaft sei und daß das eine ohne das andere eine Utopie bedeute.

Der erste Appell des Soldatenbundes

Am nächsten Donnerstag im Kyffhäuser.

Auf Anordnung des Bundesgruppenführers VI, Generalmajor a. D. Klöbe, soll nunmehr die Sammlung zum Eintritt in den Soldatenbund tatkräftig einsetzen. Mit der Bildung neuer Kameradschaften und Führung der hiesigen Standortkameradschaft ist der Ortsgruppenführer des Reichstreubundes, Stadtinspektor Otto Möller, beauftragt worden.

Am 5. März, abends 8.15 Uhr, findet im oberen Saale des Restaurants „Kyffhäuser" der erste Appell des Soldatenbundes statt. Rund 500 kurzfristig gediente Kameraden des Stadt- und Landkreises Bielefeld, sowie des Kreises Halle i. W. sind hierzu durch schriftliche Einladung aufgefordert worden. Da nach dem Willen des Führers und des Reichskriegsministers alle seit dem 1. Januar 1921 entlassenen Heeresangehörigen zur Pflege und Erhaltung der Soldatentraditionen dem Bunde beitreten sollen, wird erwartet, daß über den Kreis der Aufgeforderten hinaus zum Appell angetreten wird.

Osterurlaub

Vorbereitungen für den Reiseverkehr.

Der Reichskriegsminister hat Anordnungen getroffen, um eine ungestörte Abwicklung des Urlauberverkehrs zum Osterfest zu gewährleisten. Er teilt mit, daß Eil- und Schnellzüge auf Entfernungen unter 300 Kilometer vom 8. bis 14. April für Urlaubsreisen auf Militärfahrkarten gesperrt sind. Dagegen wird die Deutsche Reichsbahn zur Bewältigung des Urlauberverkehrs in möglichst großem Umfange Militär-Urlauberzüge einlegen, deren Benutzung auch den Familien der Wehrmachtsangehörigen gestattet ist. Um die Züge in ausreichender Zahl zu sichern, sollen die Truppenteile rechtzeitig ihren Verkehrsbedarf anmelden. Der Minister ordnet weiter an, daß bei starkem Urlaubsverkehr Vorkehrungen zu treffen sind, die einerseits eine disziplinierte Durchführung gewährleisten und andererseits der Reichsbahn die reibungslose Abwicklung des Verkehrs erleichtern. In den Hauptzeiten des Urlauberverkehrs soll auf Bahnhöfen mit starkem Verkehr zur Ueberwachung der Disziplin eine militärische Aufsicht und Auskunft eingerichtet werden.

In staatseigenem Gebäude

Die Staatspolizeistelle nach Siekerwall umgezogen.

Die preußische Geheime Staatspolizeistelle Bielefeld für den Regierungsbezirk Minden und die beiden Lippe ist von Viktoriastraße 9 nach Siekerwall 9 übergesiedelt, und zwar in ein staatseigenes Gebäude. Die Sammelnummer für diese Stelle ist 6600.

: Hans-Schemm-Gedenkfeiern in allen Schulen.

Der Reichserziehungsminister gibt in einem Erlaß bekannt, daß am 5. März, dem Todestage des Gauleiters und Staatsministers Hans Schemm, in Bayreuth eine Gedenkfeier stattfindet. Am 6. März wird diese Feier, in deren Mittelpunkt die Gedächtnisrede des Gauleiters und Hauptamtsleiters des NS.-Lehrerbundes, Wächtler, steht, in der Zeit von 11—11,30 Uhr von allen Reichssendern und dem Deutschlandsender (mit Ausnahme des Reichssenders Berlin) übertragen. Der Minister hat angeordnet, daß im Rahmen einer Gedenkfeier allen Lehrern und Schülern Gelegenheit gegeben werden soll, die Uebertragung zu hören.

Eine Schau deutschen Frauenturnens

„Olympia-Werbeveranstaltung" der Bielefelder Turngemeinde in der Oetker-Halle

Leibesübungen, Turnertum, vom Altmeister Jahn zu einem nicht mehr wegzudenkenden Bestandteil deutschen Lebens gemacht, von Adolf Hitler herausgerissen aus geistiger und dinglicher Verirrung, sind heute zu einer völkischen Erziehungsgemeinschaft höchster Werte emporgestiegen. Das zeigten am Sonntag die Turnerinnen der Bielefelder Turngemeinde. Es wäre vergebliches Bemühen, diese Vorführungen in den Rahmen eines kurzen Berichts zu bringen. Leibesübungen in dieser Vielgestaltigkeit der Bewegung, des Tanzes, der Gemeinschaft, durchwoben von Sprache, Gesang und Musik, ist schönste Augenweide, ist frauliche Anmut reinster Prägung.

Vereinsführer Dr. Hesse hielt die Begrüßungsansprache. Der Redner stellte diese Veranstaltung als eine Werbung für deutsches Frauenturnen hin. Die Turnerschaft werde im Reichsbund weiter leben und wirkungsvoll schaffen. Gaufachamtsleiter Jasper (Halle) unterstrich das Ringen nach neuen Formen. Er weihte auch die neue Reichsbundflagge, die als Symbol der Einheit bei den Leibesübungen kühn voranflattern möge.

Dann rollten ununterbrochen Bilder fröhlichen Tummelns und ernsten Schaffens an den Augen der Zuschauer vorüber. Fast drei Stunden lang wurde in buntem Wechsel alles das gezeigt, was in einer Turnerinnen-Abteilung getrieben wird. Diese Vorführungsfolge erforderte mehr Umsicht und Kenntnis, als ein Außenstehender übersehen kann. Gerade unter diesem Gesichtspunkt der umfassenden Vorführung des großen Arbeitsgebietes waren die Leistungen ausgezeichnet. Ueberflüssig, im einzelnen aufzuzählen, was geboten wurde. Entscheidend ist bei derartigen Veranstaltungen immer nur das „Wie", die Abwicklung des Ganzen, die Aufmachung. Und die war vorbildlich.

Die Frauenturnwartin der BTG, Fräulein Ursula Tilly (Bielefeld), die technische Leiterin dieser Veranstaltung, hatte sich mit bestem Geschick und großer Aufopferung der umfangreichen Vorarbeiten entledigt.

Nach einer kurzen Pause begann mit einem musikalischen Vorspiel das „Olympia". Dieses Werk, von dem Turnlehrer Herm. Grauerholz, Bremerhaven, entworfen, veranschaulicht: Kultisches Vermächtnis, sportliches Erlebnis, olympisches Bekenntnis, die olympische Idee, ihre Entstehung und den deutschen Anteil daran. Besonders eindrucksvoll ist die Gestaltung des toten Olympia 1916. Hier wird der Versuch gemacht, den Gedanken „Olympia" in einem chorischen Bewegungsfestspiel auszuwerten. Die Frage nach dem Erfolg kann nur deutlich bejaht werden.

Fein waren die Ausführungen der Bewegungen, wirkungsvoll der Sprechchor. Alle gaben ihr Bestes, alle lebten das Geschehnis mit. Ganz besonders war es der Ausklang des Festspiels mit dem Bekenntnis zu Deutschland: „Wir wenden unser Gesicht nur Deutschland zu!"

Mit dem Olympischen Flaggenschwingchor fand diese „chorische Werbung" einen farbenfrohen Abschluß.

Diese Festaufführung der Bielefelder Turngemeinde war ein turnerisches Ereignis besonderer Art.

Der Retterin deutscher Kriegsgefangener zum Gedenken ...

Die Einweihung der Elsa-Brändström-Straßentafel

In einer schlichten, aber eindrucksvollen Feier wurde gestern morgen die Gedenktafel für Schwester Elsa Brändström an der nach ihr benannten früheren Brüderstraße der Oeffentlichkeit übergeben. Eine große Menschenmenge hatte sich eingefunden, um der Feier beizuwohnen.

Das Haus, das die Straßentafel trägt, und die Straßentafel selbst waren mit schlichtem Grün geschmückt. Zu beiden Seiten des Rednerpultes hatten die Fahnenabordnungen der Partei, der Bielefelder Ortsgruppe im Reichsverband ehemaliger Kriegsgefangener und des Reichskriegerbundes Aufstellung genommen. An der Feier nahmen außerdem Abordnungen der Wehrmacht, der Partei und ihrer Gliederungen, des Reichskriegerbundes und des Reichsverbandes ehemaliger Kriegsgefangener, der die Feier in allen ihren Teilen vorbereitet hatte, teil. Auch der Standortälteste, Generalmajor Kuntze, war erschienen.

Nie vergessen, was sie für uns tat

Im Auftrage der Bielefelder Ortsgruppe im Reichsverband ehemaliger Kriegsgefangener hielt Regierungsbaumeister Petri die Begrüßungsansprache. Dabei betonte er u. a., daß die zahlreiche Beteiligung der jungen Wehrmacht, die ehemaligen Kriegsgefangenen mit hoher Freude erfülle. Sie sähen darin ein festes Band der Ueberlieferung zwischen den Soldaten des alten Heeres und denen der jungen Wehrmacht des dritten Reiches. Der Redner dankte dann mit warmen Worten der städtischen Verwaltung für ihre Bereitwilligkeit, dem Antrag der Ortsgruppe auf Ehrung der Schwester Brändström stattgegeben zu haben. Auch allen, die an der Herstellung der Tafel oder an der Vorbereitung der Feier beteiligt gewesen sind, gebühre herzlicher Dank.

Regierungsbaumeister Petri gedachte dann in ehrenden Worten des verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. Prieß, der als Kriegsgefangener in Sibirien ebenfalls die Bekanntschaft der Schwester Elsa Brändström gemacht habe. Der Redner bedauerte es tief, daß der Verstorbene diese Stunde nicht mehr habe erleben können. Habe er sich doch schon lange mit dem Gedanken getragen, der hilfreichen Schwester eine bleibende Ehrung in Bielefeld zuteil werden zu lassen. Regierungsbaumeister Petri gedachte auch der 165 000 deutschen Soldaten, die in feindlicher Gefangenschaft fern von der Heimat ihr Leben haben lassen müssen. Nach diesen Worten senkten sich die Fahnen und die Hände streckten sich zum ehrenden Gruß, während die Kapelle der Ortsgruppe Pottenau das Lied vom guten Kameraden spielte.

Regierungsbaumeister Petri zeichnete dann im weiteren Verlauf seiner Ansprache ein Bild der aufopfernden Tätigkeit der Schwester Elsa Brändström, die unter Einsatz ihres Lebens das Los der deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien erleichtert habe. „Das Werk", so schloß der Redner, „Elsa Brändströms ist getan. Aber es bleibt die Pflicht, nie zu vergessen, was sie für uns getan hat ....!"

In der Obhut der Stadt

Als Vertreter des Oberbürgermeisters Budde sprach dann Oberbaurat Schultz. „Wir grüßen", so sagte er u. a., „in dieser Stunde die schwedische Schwester Elsa Brändström, die die Retterin vieler deutscher Soldaten war. Elsa Brändström und mit ihr das schwedische Rote Kreuz haben eine Tat getan, die Ewigkeitswert hat. Sie hat verdient, daß sie nie im deutschen Volke vergessen wird. Darum haben wir einer Straße in Bielefeld ihren Namen gegeben, damit sich auch die kommenden Geschlechter der schwedischen Schwester in Dankbarkeit erinnern."

„Im Namen des Oberbürgermeisters Budde nehme ich hiermit die Gedenktafel in die Obhut der Stadt Bielefeld und gelobe, daß wir sie würdig erhalten wollen. Wir wollen hoffen, daß nie wieder deutsche Soldaten in feindlichen Gefangenenlagern schmachten werden. Wir wollen das um so mehr hoffen, als das deutsche Volk den Frieden will. Aber es will den Frieden der Ehre. Rastlos arbeitet der Führer für seine Erhaltung. Möge es ihm, in dessen Obhut wir unsere Zukunft vertrauensvoll gelegt haben, gelingen, die Völker um uns davon zu überzeugen, daß wir nichts wollen als den Frieden und den Platz an der Sonne, der dem deutschen Volke gebührt!"

Oberbaurat Schultz schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Sieg-Heil, in das alle spontan einstimmten. Nach dem Absingen der beiden Nationalhymnen formierte sich der Zug und marschierte über die Hindenburgstraße und Obernstraße zum Schillerplatz, wo er sich auflöste.

Rund um den BPBB

Aus dem Kyffhäuser-Bilderbuch

Mit solchem Andrang zum BBPB. hatte man nicht rechnen können. Als der Kartenverkauf schon abgeschlossen war, klingelten in den Schriftleitungen der Bielefelder Zeitungen Telefone in ununterbrochener Folge, ob es nicht doch noch möglich sei, Einlaß zu finden im Kyffhäuser. Die also aus verlangendem Herzen Angerufenen waren keine hart gewordenen Landgrafen. Und so kam es, daß mancher, der nicht zeitig die Schwelle des Kyffhäusers überschritt, sich zunächst auf eine Entdeckerfahrt nach Stühlen begeben mußte. Andere wieder entschlossen sich zu einem fröhlichen Vagantentum zwischen den Tischen. Bis auch ihnen irgendein Glück im Winkel erblühte.

Georg Weiß hatte die Räume des Kyffhäusers mit kultiviertem Farbensinn zauberisch verwandelt. Mit witzigen und spritzigen Zeichnungen, die Bühne und Presse karikierten, waren die Wände geschmückt. Und in der Mitte des großen Kyffhäusersaales war dem Parkettboden ein Baum von phantastischen Farben und Formen entsprossen. Philosophen und unentwegt Fröhliche konnten hier nach Mitternacht kostbare Früchte der Erkenntnis brechen.

*

In die Buntheit des Abends war eine Bühnenschau eingestreut. Heinz Stark war der sympathische blonde Ansager, der mit Humor und guter Laune die einzelnen Seiten des Bühnenschau-Bilderbuches aufschlug. Da wären zunächst die Soubrette und der Operettentenor zu nennen, die der Kottbuser Postkutscher demnächst mit lautem Hörnerschall entführen wird. Pia Hirblinger beteuerte in durchaus glaubwürdiger Weise, daß sie verliebt sei, ohne jedoch zu verraten in wen. Benno Stappenbeck servierte appetitlich als hors d'oevre ein Lied aus den „drei kleinen Fräulein". Hella Kaiser war von Kopf bis Fuß auf Chanson-Melancholie eingestellt, und wünschte dem in weitesten Kreisen bekannten und doch nicht greifbaren Jonny Glück im problematischen Marlene-Dietrich-Stil. Erna Friedrichs hatte es hingegen viel plastischer mit Fritz zu tun, und ließ dann auf Berliner Asphalt einen Hamburger Aal zappeln, der sich weniger raffiniert als das bekannte Wiesel auf dem Kiesel in dem Bachgerinsel auf Journal reimte. Das Ballett des Stadttheaters entfaltete Grazie und Anmut in einem Walzer und brannte temperamentvoll ein rhythmisches Bolero-Feuerwerk ab. Als Höhepunkt aber gab's einen mit Einfällen geladenen Telefon-Sketsch. Wer nach Athen telefonieren will, muß unbedingt den Anfang der Odyssee auswendig können. „Nenn mir Muse . . ." Aber Sie wissen ja Bescheid.

Und später kehrte Werner Gößling mit seinem Orchester aus dem melodischen Ueberschwang und dem sengenden Sonnenbrand des italienischen Verismo heim an die phäakischen Gestade des BBPB. Johann Strauß wurde zu singendem klingendem Leben erweckt und dann noch ein Marsch, der rhythmische Energien in den Beinen aufspeicherte, die bis zum Morgengrauen ausreichten.

*

Die Losverkäuferinnen und -Verkäufer wurden so herzlich in Empfang genommen, als sei jeder von ihnen Fortuna in höchst eigener Person gewesen. So reißenden Absatz haben wohl selten Tombola-Lose gefunden. Der glückliche Gewinner der viersitzigen Opel-Limousine war Werner Gößling. Das Glückslos entstammte übrigens einem Lo.-Dutzend, das eine Bielefelder Dame erworben und dann an Bekannte verteilt hatte.

Die noch nicht abgeholten Gewinne können heute nachmittag in der Zeit von 5—7 Uhr auf der Schriftleitung der „Westfälischen Zeitung" in Empfang genommen werden.

Charmante Zeitungsträgerinnen erschienen mit der Pünktlichkeit, die diesem Berufe zu eigen, und brachten den Preß-Koks an kluge Herren und schöne Leserinnen. In den Geschäftsstellen der Bielefelder Tageszeitungen „Westfälische Zeitung" und „Westfälische Neueste Nachrichten" sind jedoch noch einige Exemplare zu haben.

Zum Schluß sei noch der Kapelle Latsch und der Wiener Schrammeln gedacht, die den Tanz in fröhlichem Fluß hielten.

Wir gratulieren

Der technische Stadtinspektor Friedrich Schinkel kann heute auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Stadt Bielefeld zurückblicken.

Herr Schinkel wurde am 3. März 1890 in Bad Sachsa (Kreis Hohenstein) geboren. Er erlernte zunächst das Zimmererhandwerk und besuchte dann die Baugewerkschule in Nienburg an der Weser. Nach Jahren praktischer Tätigkeit nahm er vor nunmehr 25 Jahren, am 2. März 1911, seine Tätigkeit bei der Stadtverwaltung Bielefeld auf.

*

Telegraphenassistent H. Ottensmeier, Hohenzollernstraße 20, feiert heute sein 40jähriges Dienstjubiläum als Postbeamter.

*

Die Witwe Frau Anna Degen, Bielefeld, Obernstraße 37, feierte am gestrigen Sonntag bei voller Rüstigkeit und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag.

Vertrauensratswahlen!

Aufruf der Deutschen Arbeitsfront, Kreiswaltung Bielefeld.

1. Es dürfen nur Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront als Vertrauensratsmitglieder aufgestellt werden.
2. **Die Listen sind umgehend aufzustellen und in dreifacher Ausfertigung an den zuständigen Ortswalter der DAF einzureichen.**

Wir bitten die Betriebsführer, schnellstens an die Aufstellung der Listen heranzugehen und dieselben einzureichen, weil bis spätestens 9. März die Kreiswaltung dem Treuhänder eine Abschrift einreichen muß.

Die DAF-Ortswalter geben sofort zwei Abschriften von den erhaltenen drei an die Kreiswaltung bezw. Wahlausschuß des Kreises.

3. **Jeder Betrieb gibt gleichzeitig an, wieviel Wahlberechtigte der Betrieb hat.**
4. Die Betriebszellenobmänner resp. Betriebswalter sind für die Durchführung dieser Anordnungen der DAF verantwortlich.

Wir rufen die Betriebsführer, Betriebszellenobmänner beziehungsweise Betriebswalter und Ortswalter der DAF auf, alles daranzusetzen, daß die Vertrauensratswahlen reibungslos verlaufen und schnellstens die Listen eingereicht und die Meldungen gemacht werden. Heil Hitler!

gez. Blasius, für d. Kreiswahlausschuß. gez. Brinkmann, Kreiswalter der DAF.

Aus dem Innungsleben

Die Glas- und Gebäudereiniger-Innung hielt im Saale des Handwerkerhauses am Papenmarkt die erste diesjährige Mitgliederversammlung ab. Obermeister E. Grabow wies zunächst auf die Bedeutung des Kundenschutzes hin. Dann sprach Kreishandwerksmeister Bleimund in seinem einstündigen Vortrag über die Erfolge des Nationalsozialismus in den 3 Jahren nach der Machtergreifung. Höchste Pflicht eines jeden deutschen Volksgenossen sei es, mit ganzer Kraft mitzuarbeiten am Aufbauwerke Adolf Hitlers. Im geschäftlichen Teil wies der Obermeister auf die neuen Tarife hin und verlangte ihre strengste Innehaltung. Als 1. Schriftführer wurde Alb. Stukenbröker und als 2. Schriftführer Ludw. Kleine vom Obermeister ernannt. Nach einigen Neuaufnahmen gehören jetzt alle Mitglieder der Innung der NSV an.

Eine Bielefelder Karnevalsgesellschaft

kündigt ihre fröhliche Urständ an.

Melancholische Depressionszustände hatten am Sonnabend in den Räumen der „Schönen Aussicht" wahrhaftig keinen Platz. Dahin hatte die frühere Karnevalsgesellschaft „Helau" Narren und Närrinnen zu einer Erinnerungsfeier eingeladen, deren Reinertrag dem Winterhilfswerk zu gute kommen sollte.

Unter den Gästen waren viele, die vor dem Kriege in „Richters Garten" in großer Form Karneval gefeiert hatten. Sie hatten die Zeiten nicht vergessen und wurden wieder ganz jung, mochten die Schläfen auch grau geworden sein. Unter begeisterten Zurufen, Helau und Tusch der Kapelle, wurde diesen Veteranen vom Prinzen Karneval blinkende Orden angeheftet. Und mit noch größerer Begeisterung wurde die Proklamation aufgenommen, nach der im nächsten Jahre die Wiedergeburt der Karnevalsgesellschaft zu erwarten ist.

Prinz Karneval, weiland Heinrich I., erschien mit großem Gefolge und vertrieb den letzten Rest von Miesepetrigkeit.

Um vollständig zu sein, darf aber auch die wirklich gelungene Bühnendekoration nicht vergessen werden: den Wartesaal des Hauptbahnhofs der rheinischen Metropole. In mondbeglänzter Zaubernacht — so wollt es uns scheinen — schimmerte die Silhouette der Stadt mit dem kostbaren Dom. Aber dort schwang sich auch die Brücke über den Rhein, über die die Züge gen Osten rollen. Und wenn man in solchem Zug sitzt, erschaut man nahe der Stadt Bielefeld die trutzige Sparrenburg.

Es gibt also doch eine Linie, auf der Köln und Bielefeld liegen. Und die kürzeste Verbindung zwischen zwei geistigen Punkten ist immer noch der Witz.

:—: Klönabend.

Der Historische Verein veranstaltet den nächsten Klönabend am Mittwoch abend im Ratskeller. Das Thema des Abends soll „Das Heimathaus in der Neustädter Straße" sein. Prof. Dr. Schrader wird den einleitenden Vortrag halten. — Der Eintritt ist frei. Freunde der Heimat sind herzlich willkommen.

Das kulturelle Bielefeld

Stadttheater.

Heute, Montag abend, freie Vorstellung zu kleinen Preisen „Christa, ich erwarte Dich!" Dienstag abend in der Platzmiete A 1 „Tosca". Mittwoch abend in der Platzmiete B 1 das Schauspiel „Thomas Paine". Donnerstag im freien Verkauf „Charley's Tante". Freitag abend das weltberühmte Indische Ballett Menaka. Einmaliges Gastspiel. Keine erhöhten Preise! Platzmieten aller Art haben keine Gültigkeit!

500 Bielefelder Schüler kämpfen um den Sieg

Geräte- und Mannschaftshindernis-Wettkämpfe

Als Abschluß der turnerischen Winterarbeit in der Halle wurden am letzten Freitag die Gerätekämpfe der Bielefelder Schulen ausgetragen. Daß auch das Geräteturnen, die Krone aller Leibesübungen, in den Schulen eine gute Pflegestätte gefunden hat, davon zeugte die große Teilnehmerzahl, die sich den Kampfrichtern gestellt hatte. Die Beteiligung des Vorjahres wurde allerdings nicht ganz erreicht, da die Schulen ohne Turnhalle ausfielen und die Helmholtz-O.R. für die erste Altersklasse überhaupt keine Teilnehmer gestellt hatte. Erstmalig mußte in diesem Jahre davon abgesehen werden, die Kämpfe wie bisher für alle Schulen gemeinsam in der BTG.-Halle durchzuführen; denn trotz der günstigen Raumverhältnisse konnten Schwierigkeiten, die besonders in der Zeiteinteilung lagen, nicht restlos beseitigt werden. Darum wurden drei Bezirke eingeteilt, Diesterwegschule, Wittekindschule und BTG.-Halle, und die einzelnen Schulen entsprechend ihrer Lage den verschiedenen Gruppen zugeteilt. Die Aufteilung hat sich gut bewährt und eine reibungslose Abwicklung in jeder Beziehung gewährleistet, so daß auch in Zukunft diese Regelung bestehen bleiben wird.

„Turner auf zum Streite!" Mit diesem alten Kampflied der Turner marschierten die Schüler zu den allgemeinen Freiübungen auf, die auch in diesem Jahre erstmalig zu Beginn der Veranstaltung geturnt wurden. Dann wies der Obmann jeder Halle auf den Wert der Leibesübungen hin und hob besonders die Bedeutung der Olympischen Spiele für Deutschland hervor. Ein begeistertes „Sieg Heil!" auf den Führer erschallte durch die Halle, und der Wettkampf begann.

Im Augenblick war jede der drei Hallen zu einem Tummelplatz jugendlicher Freude, Kraft und Gewandtheit geworden. In allen drei Altersklassen wurden

am Reck, Barren und Bock beziehungsweise Pferd glänzende Leistungen

gezeigt, die von fleißiger, zielbewußter Uebung und gewissenhafter Vorarbeit zeugten und Körperkraft und -beherrschung oft in schöner Harmonie zum Ausdruck brachten. Ueberall war den Teilnehmern anzusehen, daß sie ihr Bestes gaben und alle Kräfte anspannten, um den Sieg zu erringen.

Die Kampfstimmung erreichte ihren Höhepunkt, als

die Mannschafts-Hindernis-Kämpfe

zum Austrag kamen, die für die Mannschaften aller Schulen um 17.30 Uhr in der BTG.-Halle durchgeführt wurden. Hier kannte die Begeisterung keine Grenzen mehr und der Kampfesmut der Jugend kam hundertprozentig zum Durchbruch. Springend, kletternd und kriechend waren drei Hindernisse zu überwinden. Es war eine Freude, zu sehen, mit welcher Geschwindigkeit und Gewandtheit, ja mitunter geradezu Tollkühnheit die Bahn durchlaufen wurde, ohne Rücksicht auf etwaige Schrammen und blaue Flecke, die oft nicht zu vermeiden waren, um unter allen Umständen den Sieg für die Schule zu erringen. Daß es dabei an anfeuernden Zurufen durch die Schulkameraden, die mit Spannung das Rennen ihrer Mannschaft verfolgten, nicht fehlte, ist eine Selbstverständlichkeit. Jeder kleine Vorsprung, jede besondere Leistung beim Ueberwinden der Hindernisse löste brausenden Beifall aus.

Die Kämpfe konnten dank der bereitwilligen Mitarbeit der Lehrerschaft in drei Stunden reibungslos durchgeführt werden.

Die Ergebnisse der einzelnen Kämpfe sind folgende:

A. Geräte-Dreikampf.

I. Altersklasse: Schüler, die nach dem 30. Juni 1921 geboren sind. Teilnehmer: 444. Sieger 359.

1. Warnek, Gymnasium, 58 Punkte
2. Eg. Krämer, Diesterwegschule, 57 Punkte
3. H. Eggert, Falk-Mittelschule, 55 Punkte
3. W. Pollhans, Gutenbergschule, 55 Punkte
3. W. Potten, Bükardtschule, 55 Punkte
4. A. Orbke, Fröbelschule, 54 Punkte
4. R. Tiefötter, Stiftschule, 54 Punkte
4. R. Westerheide, Falk-Mittelschule, 54 Punkte.

II. Altersklasse: Schüler, die nach dem 30. Juni 1919 geboren sind. Teilnehmer: 37. Sieger: 35.

1. D. Hamburger, Bosse-Mittelschule, 57 Punkte
2. H. Botthof, Gymnasium, 56 Punkte
2. K. Scheer, Gewerbliche Berufsschule, 56 Punkte
2. W. Schmitz, Helmholtz-Oberrealschule, 56 Punkte
3. E. Heilmann, Gymnasium, 55 Punkte
4. E. Kerkfiel, Falk-Mittelschule, 53 Punkte
5. O. Crone, Bosse-Mittelschule, 52 Punkte
5. Gülich, Helmholtz-Oberrealschule, 52 Punkte
5. O. Satorius, Gymnasium, 52 Punkte

III. Altersklasse: Schüler, die nach dem 30. Juni 1919 und früher geboren sind. Teilnehmer: 15. Sieger: 15.

1. H. Nize, Aufbauschule Bielefeld, 56 Punkte.
2. H. Pienekampf, Gymnasium, 55 Punkte.
2. E. Möller, Aufbauschule Bielefeld, 55 Punkte
3. Th. Scholz, Gymnasium, 53 Punkte
4. K. Meyer, Gewerbliche Berufsschule, 52 Punkte.
4. K. Wagner, Aufbauschule Bielefeld, 52 Punkte.

B. Mannschafts-Hindernis-Kämpfe.

I. Altersklasse: 13 Mannschaften.

1. Gymnasium: 1 Min. 32,4 Sek.
2. Falk-Mittelschule: 1 Min. 38,7 Sek.
3. Diesterwegschule: 1 Min. 40 Sek.
4. Hamfeldschule: 1 Min. 42,6 Sek.

II. Altersklasse: 4 Mannschaften.

1. Gymnasium: 1 Min. 41 Sek.
2. Aufbauschule Bielefeld: 1 Min. 45,4 Sek.

III. Altersklasse: 3 Mannschaften.

1. Gymnasium: 1 Min. 15 Sek.
2. Aufbauschule: Bielefeld: 1 Min. 17,4 Sek.

Heute spricht Graf Luckner

in der Eintracht zu den Bielefeldern.

Immer steht man im Banne dieses einzigartigen Menschen, der im Kriege mit einem „Segelschipp" einen Piratenkrieg für sich anfing und seinem Vaterland außerordentliche Verdienste erwies. Eine Kaperfahrt der Herzen! Nicht der deutschen Herzen! Nein, die gehören ihm schon lange. Sondern die der ehemaligen Feindstaaten, denen er in einem mehrjährigen Propagandafeldzug beigebracht hat, was es überhaupt heißt, ein wahrhaft Deutscher zu sein! Tapfer, treu, edelmütig und ehrlich! Vor allem ehrlich! Davon hat den Amerikanern Graf Felix von Luckner, der „Seeteufel", einen Begriff vermittelt. Und die Wahrheit kämpfte sich durch bis zu den vielen, vielen Millionen Kinderherzen, die für den deutschen Piraten und — Gentleman im edelsten Sinne des Wortes — schlugen. Graf Luckner ist ein Wegbereiter für die Wiederanerkennung Deutschlands gewesen und wird dies auch in Zukunft bleiben. Denn schon bereitet er wieder eine Kaperfahrt nach Amerika vor: Diesmal geht es darum, einen Kampf gegen die Lügenpropaganda im Ausland aufzunehmen! Und wie man „Phylax", so hieß in der Schule der viermalige „Obersextaner" Graf Felix von Luckner, kennt, geht dann — um mit seinen eigenen Worten zu sprechen — die Sache in Ordnung! Jedenfalls wünschen wir dem deutschen Seehelden, für seine nächste Fahrt über den Atlantischen Ozean stets „Goden Wind!"

:-: Noch ein Geburtstagsgruß.

Zu den Gratulanten, die Major d. L. a. D. Mantell in der letzten Woche ihre Glückwünsche darbrachten, gehörte auch das Trommler- und Pfeiferkorps der Bielefelder Schützengesellschaft unter Führung des Tambour-Majors Edelmann. Es versteht sich von selbst, daß die Edelmänner in musikalischer Form gratulierten. Tambour-Major Edelmann spielte zunächst einige Choräle auf der Trompete und ließ ihnen einige Märsche folgen.

:-: Die Reichsrichtziffer für die Lebenhaltungskosten

ist für den Durchschnitt des Monats Februar 1936 mit 124,3 (1913/14 = 100) gegenüber dem Vormonat unverändert geblieben. Die Richtzahl für Ernährung beträgt — wie im Vormonat — 122,3. Eine Erhöhung der Preise für Kartoffeln und Gemüse ist durch einen Rückgang der Preise für Fleisch (hauptsächlich Kalbfleisch) sowie für Eier ausgeglichen worden. Die Richtzahl für die übrigen Bedarfsgruppen sind nahezu oder ganz unverändert geblieben; im einzelnen betragen die Richtzahlen für Bekleidung 118,6 (minus 0,1 v. H.), für „Verschiedenes" 141,3 (plus 0,1 v. H.), für Heizung und Beleuchtung 127,1 (unverändert) und für Wohnung 121,3 (unverändert).

NSDAP-Hoheitszeichen

für die Mütze der DAF-Walter und KdF-Warte.

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, hat folgende Anordnung erlassen:

Der Stellvertreter des Führers hat den DAF-Waltern und KdF-Warten in Anerkennung ihrer Verdienste das Recht zum Tragen des Hoheitszeichens der NSDAP an der DAF-Mütze verliehen.

Zu dieser Anordnung sind u. a. folgende Ausführungsbestimmungen ergangen:

Das Hoheitszeichen darf nur von den DAF-Waltern und KdF-Warten an der DAF-Mütze getragen werden, die sich im Besitze eines vorschriftsmäßigen Personalausweises befinden. Die Anbringung sonstiger Abzeichen und Kokarden, insbesondere am unteren Mützenteil (Kopfband mit schwarzer Eichenlaubverzierung) ist untersagt. Die DAF-Mütze wird seitens der DAF-Walter und KdF-Warte ohne Ausnahme mit Lackleder-Riemen getragen. Zur NSBO-Uniform wird die DAF-Mütze mit Hoheitszeichen, wie vorstehend ausgeführt, getragen.

Am 3. März: Schweinezählung

Am 3. März 1936 findet im Deutschen Reiche eine Schweinezählung statt. Gleichzeitig sind die in den Monaten Dezember 1935, Januar und Februar 1936 geborenen Kälber und die nicht-beschauten Hausschlachtungen an den wichtigeren Tierarten in diesen Monaten festzustellen. Die Ergebnisse der Zählung dienen lediglich volkswirtschaftlichen Zwecken.

Die in den Zählbezirkslisten aufgenommenen Angaben über den Viehbesitz der einzelnen Haushaltungen dürfen nicht für Zwecke der Steuerveranlagung verwendet werden. Ueber diese Angaben ist vielmehr das Amtsgeheimnis zu wahren.

Auf die bereitwillige Mitwirkung der Ortseinwohner bei der Ausfüllung der Listen wird gerechnet. Wer vorsätzlich eine Anzeige nicht erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit einer Geldstrafe bis zu 10 000 RM. bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „für dem Staate verfallen" erklärt werden.

Aus dem Landkreis Bielefeld

Die Buchführung in der Landwirtschaft

und seine Nutzbarmachung für den Betrieb.

Durch die Verordnung über landwirtschaftliche Buchführung vom 5. Juli 1935 sind viele landwirtschaftliche Betriebe, die bisher keine Bücher führten, zur Buchführung verpflichtet. Es sind dies die Betriebe, 1. deren land- und forstwirtschaftliches Vermögen RM. 100 000 übersteigt, 2. deren Einkommen jährlich RM. 6000 übersteigt, 3. deren Umsatz höher als 200 000 RM. jährlich liegt. Aus diesen Gründen ist mancher Betrieb schon steuerlich dazu verpflichtet, ordnungsgemäß Bücher zu führen.

Weit wichtiger aber als die steuerliche Seite der Buchführung ist die Nutzbarmachung des wertvollen Buchführungsmaterials für die Maßnahmen der Betriebsorganisation und Betriebsführung. In dieser Hinsicht herrscht bei fast allen Bauern und Landwirten noch eine erhebliche Unkenntnis. Durch den Vergleich der Wirtschaftszahlen gut und weniger gut organisierter und geführter Betriebe lassen sich die vielseitigsten Rückschlüsse ziehen, die sich die weniger gut organisierten Betriebe zu Nutze machen können. Hierbei kommt in erster Linie nicht so sehr in Frage, die einzelnen Einnahme- und Ausgabepositionen zu vergleichen, als vielmehr die richtigen Nutzanwendungen für die Gestaltung der Betriebe aus dem Viehbesatz, dem Anbauverhältnis der Früchte, den Ernte- und Milcherträgen, die in erster Linie das Ergebnis des Betriebes beeinflussen, zu ziehen. Es werden in diesem Jahre von der Landesbauernschaft zum ersten Male betriebswirtschaftliche Beratungen auf Grund der letztjährigen Buchführungsergebnisse durchgeführt. Hierbei finden die verschiedenartigen Boden- und Klimaverhältnisse naturgemäß Berücksichtigung. Am 6. März 1936 findet im Kyffhäuser zu Bielefeld für die Bauern und Landwirte des Kreises Bielefeld eine Versammlung des Buchführungsvereins Bielefeld statt, in der Dr. Rintelen von der Landesbauernschaft Westfalen einen Vortrag über: „Die betriebswirtschaftliche Auswertung der letztjährigen Buchführungsergebnisse" sprechen wird. Alle interessierten Bauern und Landwirte, auch die nichtbuchführenden, sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Gellershagen. Erbhofbauer Gustav Niederbrodhage, Am Brodhagen, begeht heute in körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Gebrtstag. Der Jubilar, ein echter Sohn seiner Minden-Ravensberger Heimat, diente bei den Königs-Ulanen in Hannover.

30 594 Einwohner im Amtsbezirk Brackwede

Brackwede. Auf Grund der letzten Personenstandsaufnahme ist die Einwohnerzahl des Amtsbezirks Brackwede auf 30 594 angewachsen. Das bedeutet eine Zunahme von über 3000 Personen gegenüber dem Jahre 1930, in dem 27 509 Einwohner gezählt wurden. Für die einzelnen Gemeinden ergibt sich folgendes Bild (die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1930): Brackwede 13 959 (12 931), Quelle 3137 (2701), Senne I 5709 (4578), Senne II 2329 (2141), Ummeln 2489 (2241), Isselhorst 1752 (1662), Holsen 423 (415), Niehorst 459 (468), Holtkamp 197 (221), Ebbesloh 140 (151).

In den letzten rein ländlichen Gemeinden ist die Einwohnerzahl in der Zeitspanne von 5 Jahren zurückgegangen, während die Bevölkerung aller übrigen Gemeinden des Amtsbezirks zunahm.

Vor hundert Jahren, also im Jahre 1836 hatte die Gemeinde Brackwede nur 1528, Senne I 1768, Senne II 990 und Ummeln 1119 Einwohner. Senne I war damals die an Einwohnerzahl größte Gemeinde des Amtes Brackwede.

37 Konfirmanden

Isselhorst. In der Kirchengemeinde Isselhorst werden in diesem Jahre insgesamt 37 Konfirmanden eingesegnet und zwar 22 Knaben und 15 Mädchen. In Isselhorst selbst sind es 14 Knaben und 7 Mädchen, in Hollen 2 Knaben und 1 Mädchen, in Wiehorst 4 Knaben und 2 Mädchen, in Ebbesloh je 1 Mädchen und 1 Knabe, in Holtkamp 1 Mädchen und in Avenwedde 3 Mädchen und 1 Knabe.

Handwerker-Versammlung in Isselhorst.

Isselhorst. Am Dienstag abend fand im Hotel zur Post eine zahlreich besuchte Handwerker-Versammlung aus dem gesamten Kirchspiel statt. Kreishandwerksmeister Bleimund, Bielefeld, referierte in einem längeren Vortrage über Fragen der Wirtschaftspolitik. Er gab ferner Aufklärungen über das Gesellen- und Lehrlingswesen, das heute für einen werdenden Handwerksmeister von großer Bedeutung sei, und brandmarkte die früheren Zustände bei der Vergebung von Aufträgen. Durch Unterbietungen und Schiebungen sei mancher Handwerker um seine Existenz gekommen.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort: Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' Ost

Heute 2. 3. 1936.

Sonnenaufgang: 7.15 Sonnenuntergang: 18.05 Wahrer Mittag: 12.39 Sonnenhöhe um 12.39: 31 Grad 07 Minuten
Mondaufgang: 11.55 Monduntergang 4.20 Mondlauf: 1. Viertel Mond im Zeichen: Krebs

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
737,6 m/m	Tdz. steigend 741,8 m/m	+1,05	+1,0	−1,0	96%	8 bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std.	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
S	2	0,0 ltr. pro □ meter	7,30	+7,4	+0,8	Mond in Quadratur zu Mars

Das Skifest auf Holmenkollen

Wieder Oddbjörn Hagen!

Bei den Holmenkollen-Skirennen gab es am Sonnabend den stark umstrittenen 17-Kilometer-Langlauf mit mehr als 200 Bewerbern aus Norwegen, Deutschland, Japan, Finnland, Amerika und Kanada. Olympiasieger Oddbjörn Hagen, der diesen Lauf schon in den Jahren 1932 bis 1934 gewonnen hatte, setzte sich zum vierten Mal auf die Siegerliste und bestätigte damit erneut sein großes Können, das ihm auch in der Kombination den vierten Erfolg an dieser klassischen Stätte des Skisports bescheren dürfte.

Bei 4 Kältegraden und guten Schneeverhältnissen begann der Start vor dem Skimuseum, der bei der großen Schar der Teilnehmer etwa 1½ Stunden in Anspruch nahm. Hagen, der mit der Startnummer 56 entlassen wurde, drückte stark auf das Tempo, und schon während er unterwegs war, erkannte man, daß nur er oder der Spezialläufer Ryen das Rennen machen würde. In den harten Kampf auf dem letzten Teil der Strecke griffen auch noch der gute Finne Husu und der Norweger Olaf Hoffsbakken ein.

Hagen passierte unter großem Beifall als einer der ersten das Ziel mit der Zeit von 1:13,12, die von keinem anderen Läufer erreicht wurde. Der zweite Platz von Ryens ist eine erstaunliche Leistung (1:13,45), wenn man berücksichtigt, daß dieser am Mittwoch beim 50-Klm.-Langlauf einen guten vierten Platz besetzte. Dritter wurde Husu-Finnland — wie Ryen ebenfalls Spezialläufer — zusammen mit Hoffsbakken, dem zweiten norwegischen Teilnehmer.

Von den fünf deutschen Läufern — Toni Zeller und Josef Gumpold waren durch Max Hieble und Franz Reiser ersetzt worden — verdient in erster Linie Andreas Hechenberger Erwähnung, der trotz der ungünstigen Startnummer 2 Drittbester unter den Deutschen war. Als völlig ebenbürtiger Ersatz für Zeller zeigte sich Hieble, der seinen Landsleuten mit 1:20,42 überlegen blieb.

Blick durch die Kreisklasse

Friesen Milse und Spielvgg. 06/07 sind Gruppenmeister

Nunmehr ist auch in Gruppe A und B die Entscheidung gefallen. Friesen Milse sicherte sich gestern durch einen einwandfreien Sieg über Tus 1890 Bielefeld die Gruppenmeisterschaft der Gruppe A. Spielv. 06/07 kanterte gestern Jahn Senne I mit haushohem Ergebnis und wurde damit Gruppenmeister in der Gruppe B. Die übrigen Nachholgefechte waren bedeutungslos.

Der Stand in den 3 Gruppen

Gruppe A:

Friesen Milse	14	13	0	1	26 : 2
Tus 1890 Bielefeld	13	10	1	2	21 : 5
BV Versmold	12	8	1	3	17 : 7
Tg. Hörste	13	6	3	4	15 : 11
Germ. Amshausen	13	5	0	8	10 : 16
Spiel u. Sport	13	4	1	8	9 : 17
Tv. Einigkeit	12	2	1	9	5 : 19
Jahn Steinhagen	14	0	1	13	1 : 27

Gruppe B:

Spielv. 06/07	13	10	1	2	21 : 5
Oldentrup	12	7	1	4	15 : 9
Westfalia Brackwede	13	6	3	4	15 : 11
Tv. Heepen	12	6	1	5	13 : 11
Spvg. Gütersloh	12	4	2	6	10 : 14
Eintracht Sieker	12	4	2	6	10 : 14
Jahn Senne I	12	4	1	7	9 : 15
Tv. Isselhorst	12	2	1	9	5 : 19

Gruppe C:

B. f. R. Jöllenbeck	14	13	0	1	26 : 2
Tv. Lenzinghausen	13	9	0	4	18 : 8
Tv. Pödinghausen	14	9	0	5	18 . 10
Tv. Werther	13	8	0	5	16 : 10
Tv. Isingdorf	12	6	0	6	12 : 12
Tv. Häger	11	4	1	6	9 : 13
Tv. Dornberg	14	2	2	10	6 : 22
Tv. Borgholzhausen	12	0	1	11	1 : 23

Tus 1890 Bielefeld — Friesen Milse 4:8 (0:3).

Dank ihrer größeren Schnelligkeit im Sturm fiel der Sieg in diesem für die Führung der Gruppe entscheidenden Kampfe verdient den Gästen zu. Bis zur Pause brachte es der Sturm der Gäste auf drei Tore, denen die Turnsportler bis dahin nichts entgegenstellen konnten. Nach dem Wechsel verlief der Kampf ausgeglichener. Während einer vorübergehenden Schwächeperiode kamen die Gastgeber auf 3:5 heran, mußten dann aber erneut den Gästen das Feld überlassen, die in vorbildlicher Manier noch drei Tore erzwangen, während die Gastgeber nur noch einmal erfolgreich blieben.

Tgd. Eintracht Sieker — Jahn Oldentrup 3:4.

Ein ausgeglichener Kampf, in dessen Verlauf sich beide Partner nur wenig nachstanden.

T. V. Werther — T. V. Dornberg 16:5 (7:2).

Das Spiel obiger Partner wurde zu einer recht einseitigen Angelegenheit der Platzleute, die durch ihre große Wurffreudigkeit den Sieg nach Wunsch gestalteten.

Tv. Heepen — Sportvgg. Gütersloh 7:4 (5:2).

Heepen führte ein sehr gutes Spiel vor und zeigte sich im Sturm auch durchschlagskräftiger. Bei Halbzeit führten die Gastgeber 5:2. Die zweite Hälfte verlief bei beiderseits guten Leistungen ebenbürtig. Den Vorsprung aber wußte Heepen bis zum Schluß zu halten.

Jahn Senne I — Spielv. 06/07 2:24 (1:11).

Die Spielvereinler waren in diesem Kampf mit Ernst bei der Sache, traten auch komplett an, während der TV. Senne I mit drei Ersatzleuten das Spiel bestritt. Die Spielvereinler zeigten ein sehr gutes Kombinationsspiel. In regelmäßigen Abständen fielen so zehn Tore, ehe die Gastgeber zum ersten Gegentreffer kamen. Nach dem Wechsel machte sich die Ueberlegenheit der Spielvereinler noch stärker bemerkbar. Und so kam es zu diesem Bombenresultat.

Das erste Fest des Reichsbundes in Westfalen

Frohe Leibesübungen in der Westfalenhalle

Der ersten machtvollen Kundgebung des Gaues Westfalen im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen war in der nahezu ausverkauften Westfalenhalle, in jeder Beziehung ein voller Erfolg beschieden. Brigadeführer Max Lorenz-Münster kennzeichnete in seiner wuchtigen Ansprache die Aufgaben, die den deutschen Frauen und den deutschen Mädchen im Reiche Adolf Hitlers gestellt seien, und stellte dabei besonders heraus, daß es gerade den Leibesübung treibenden Vereinen obliege, für ein gesund heranwachsendes Geschlecht Sorge zu tragen. Als erste Vorführung folgte der Sprinterinnen-Zweikampf, den in der Gesamtwertung Frl. Bittner-Schalke 77 mit elf Punkten vor Frl. Volkhausen-Dortmund 95, mit zehn und Frl. Backs VfB. Detmold mit neun Punkten.

Dann zeigten 200 Turnerinnen unter Leitung des Eintracht-Turnlehrers Hollfelder eigenartige, aber doch für den Körper sehr nutzreiche Uebungen im Sitzen. Vor der Pause wurde dann noch der 60-Meter-Hürdenlauf ausgetragen, den Frl. Siewing-Münster 62 in 8,4 Sek. vor Fräulein Holze-Witten mit 9,2 und Fräulein Pieper-VfB. Detmold in 9,3 Sek. gewann.

„Zehn Minuten bei den Wettkampfübungen der Olympischen Spiele", so lautete der Abschnitt des nun folgenden Turnens der besten westfälischen Turnerinnen, die zudem noch durch Frl. Lensing-Mettmann und die Düsseldorferin Duntscher eine wertvolle rheinische Verstärkung erfahren hatten. Die ausgezeichneten Leistungen aller elf Turnerinnen sowohl bei den Uebungen am Barren und Schwebebalken als auch später bei den gymnastischen Uebungen vermittelte den Zuschauern einen Begriff davon, was eine Teilnehmerin im August dieses Jahres in Berlin leisten muß.

Dann folgte als prächtiger Abschluß das chorische Bewegungsfestspiel „Olympia" von Hermann Grauerholz-Bremerhaven.

Sendung auf gleicher Welle

Versuchssendung Berlin, Breslau und Königsberg

In der Zeit vom 2. bis 7. März 1936 werden die drei Reichssender Berlin, Breslau und Königsberg nicht wie gegenwärtig, auf verschiedenen Wellenlängen arbeiten, sondern versuchsweise auf gleicher Welle senden. Infolgedessen werden für diese Zeit nicht drei verschiedene Programme, sondern ein Gemeinschaftsprogramm übertragen. Als Gleichwelle ist für diesen Versuch die jetzige Berliner Welle von 356,7 Meter / 841 Kilohertz gewählt worden.

Die Hörer des Reichssenders Berlin brauchen die Einstellung ihres Rundfunkgeräts nicht zu verändern. Die Hörer des Reichssenders Breslau und des Reichssenders Königsberg dagegen finden während dieser Zeit ihren Reichssender nicht mehr auf der gleichen Stelle der Abstimmskala, sondern etwas weiter links oder rechts bzw. weiter oben oder unten. Wer eine mit Sendernamen bezeichnete Skala besitzt, braucht nur Berlin einzustellen.

Dieser auf sechs Tage beschränkte Versuch, der mit drei räumlich ziemlich nahe beieinander liegenden Reichssendern zum ersten Male durchgeführt wird, soll zeigen, ob auf diesem Wege der deutschen Wellenknappheit gesteuert werden kann, so daß dann mit den freiwerdenden Wellen die kulturpolitisch wünschenswerte Versorgung der verschiedenen deutschen Gaue mit eigenen Programmen ermöglicht werden kann. Allerdings werden bei diesem sechstägigen Versuch die freiwerdenden Wellen nicht benutzt, da eine umfassende Beobachtung auf dem Gebiete der bisher auf diesen drei Wellen sendenden Reichssender durchgeführt wird und gleichzeitig die Mitarbeit der Rundfunkhörer bei diesem Empfang der Gleichwelle dringend erwünscht ist.

Die Rundfunkhörer werden deshalb gebeten, den Versuch unter Abhören der Gleichwelle zu unterstützen.

Die Ergebnisse der Bodenschätzung

Der Reichsfinanz- und der Reichsinnenminister haben gemeinsam eine Verordnung über die Offenlegung der Ergebnisse der Bodenschätzung erlassen, die der Reichsfinanzminister durch einen besonderen Runderlaß erläutert. Darin heißt es, die Offenlegung diene dem Zweck, den Eigentümern und Nutzungsberechtigten eine Nachprüfung der Schätzungsergebnisse zu ermöglichen. Außerdem solle sie den Finanzämtern die besondere Bekanntgabe der Schätzungsergebnisse an die Eigentümer ersparen.

Durch geeignete Personen sollen die Eigentümer in jeder Gemeinde kurz vor Beginn oder in den ersten Tagen der Offenlegungsfrist unterrichtet werden.



Wie Kaffee und Tee gehört auch der Tabak zu den Genussmitteln, die fortgesetzt Aroma ausströmen, bis sie es schliesslich ganz verlieren. Diese Duftabgabe verläuft bei der Orient-Zigarette sogar unheimlich rasch, besonders in geheizten Räumen.

Wir haben deshalb die Metall-Packungen unserer Zigaretten durch einen Verschluss-Streifen abgedichtet, der den Tabak frisch und aromatisch hält, bis der Raucher die Schachtel öffnet.

GÜLDENRING
Mit Goldmundstück
4 PF.
Ausserdem:
OVERSTOLZ 5 PF. OHNE Mundstück • **RAVENKLAU 6 PF.** Mit Goldmundstück

Von Weser bis Rhein

Schau und Auktion westfälischer Warmblutpferde

in Krefeld am 18. März.

Der Verband der ländlichen Zucht-, Reit- und Fahrvereine des Kreises Münster veranstaltet am 18. März in Krefeld eine Schau, verbunden mit einer Versteigerung von westfälischen Reit- und Wagenpferden.

Durch diese Auktion soll insbesondere der jüdische Zwischenhandel ausgeschaltet werden. Dem Käufer ist hier Gelegenheit geboten, direkt bei den Züchtern seinen Bedarf an Warmblutpferden zu decken. Hierdurch ist dem Käufer Gewähr dafür geboten, daß er gutes, einwandfreies Material erhält. Nur das Beste wird für die Auktion ausgesucht und zugelassen.

Die Versteigerung findet statt in der ehemaligen Husarenkaserne in Krefeld. Nähere Auskunft erteilt der Vorsitzende des Verbandes, Bauer Karl Geßmann in Appelhülsen bei Münster i. W.

Ausstellung „Deutsche Werbegraphik" verschoben

Münster. Der Landesleiter der Reichskammer der bildenden Künste gibt bekannt, daß die Ausstellung „Deutsche Werbegraphik 1936" in der Zeit vom 10. März 1936 bis zum 13. April 1936 stattfindet. Die Ausstellung mußte aus besonderen Gründen verschoben werden.

Kreis Lübbecke

Haushaltsplan des Amtes Pr. Oldendorf

⊠ Pr. Oldendorf. Der Haushaltsplan des Amtes Pr. Oldendorf für das Rechnungsjahr 1936 konnte nach Beratung mit den Amtsältesten veröffentlicht werden. Der ordentliche Plan zeigt eine Einnahme und Ausgabe von insgesamt 109 750 Mark, das sind gegen das Vorjahr 450 Mark weniger. Der außerordentliche Haushaltsplan schließt auf beiden Seiten mit 3000 Mk. ab gegen 8500 Mk. im Vorjahre. Dieser Mehrbetrag ergibt sich aus der Anschaffung einer Motorspritze in dem betreffenden Jahre. Die Amtsumlage zu dem Satze von 45 Prozent von den Reichssteueranteilen und Realsteuern ist unverändert beibehalten worden. Zum Umbau des jetzigen Sitzungssaales in drei Büroräume und eines Büros in ein Sitzungszimmer, ferner zur Einrichtung der neuen Registratur, sollen 3000 Mk. dem Betriebsfonds entnommen werden. Der Amtshaushaltsplan schließt ohne Schulden ab.

Einbrecher drückten die Schaufensterscheibe ein.

⊠ Twiehausen (Amt Rahden). Bei dem Fahrradhändler Siebe wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe hatten die Schaufensterscheibe mit Lehm eingeschmiert und konnten sie so geräuschlos eindrücken. Ein beträchtlicher Teil elektrischer Fahrradlampen und sonstige Zubehörteile fielen den Einbrechern in die Hände. Der Bestohlene hatte von dem Einbruch nichts bemerkt.

Kreis Herford

Eine Herforder Innungskette ausgezeichnet

Heimische Kunst bekommt das Prädikat „Künstlerisch wertvoll".

Herford. Die Herforder Schlachterinnung darf es für sich in Anspruch nehmen, in der Innungslade, die zum ersten Male am Tage des 50jährigen Bestehens der Oeffentlich zugänglich gemacht wurde, alle die Dinge zu beherbergen, die der alte Innungsbrauch für feierliche Lossprechung, Verleihung der Meisterwürde usw. benötigt werden. Die Truhe ist das Kunstwerk eines Engerschen Bildhauers und zeigt in heimischer Eiche sinnbildlich die Wiedererstarkung des Handwerks. Das kostbarste Stück ist die silberne und goldene Innungskette, die mit acht anderen Innungsketten einer Kommission des Reichsstandes des deutschen Handwerks vorgelegt wurde und zusammen mit einer anderen Kette das Prädikat „Künstlerisch wertvoll" und damit auch die Berechtigung zum Tragen für den Obermeister bekommen hat. Die Glieder der Kette zeigen die Zeichen des neuen Deutschlands, des Handwerks und der Stadt Herford. Ein besonderer Wert hat auch die Innungsglocke; sie ist eine russische Troikaglocke, die ein Herforder Meister aus dem Krieg mitbrachte und die jetzt die Embleme des deutschen Schlachterhandwerks bekommen hat.

Herforder Pioniere des heimischen Brennstoffes

Herford. Augenblicklich ist man nachdrücklichst bemüht, die Frage des heimischen Triebstoffes einer vollkommenen Lösung zuzuführen. In diesem Zusammenhang ist es interessant, zu hören, daß bereits 1922/23 die deutsche Werft in Zusammenarbeit mit der heute nicht mehr bestehenden Herforder Firma Niebaum & Gutenberg einen Triebwagen konstruierte, der nach den Versailler Bestimmungen mit einem abgeänderten Daimler-Flugzeugmotor und zwei Klein-Sauggasanlagen der Firma Niebaum & Gutenberg für Anthrazit ausgerüstet war. In Berlin lief bereits 1924 ein solcher Wagen als Lastkraftwagen. Die Herforder hatten also schon damals die Verwendung von einheimischer Kohle als Motorentreibstoff erfolgreich durchgeführt.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

⊠ Blasheim (Amt Pr. Oldendorf). Fritz Holsing von hier bestand an der Tierärztlichen Hochschule in Hannover sein Staatsexamen als Tierarzt.

Herford. Am Amtsgericht kann Justizoberinspektor Karl Homann auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken. Der Jubilar kam über Minden nach Herford und ist fast ausschließlich hier gewesen. 25 Jahre ist er am Amtsgericht tätig. Der pflichttreue Beamte erfreut sich allenthalben großer Wertschätzung.

⊠ Eilhausen (Amt Gehlenbeck). In bester Gesundheit erreichte der Rentner Heinrich Kaufmann ein Lebensalter von 70 Jahren.

Ratsherrensitzung

Bünde, eine aufstrebende Stadt

Wirtschaftliche Besserung — Ausgeglichener Haushaltsplan

Noch keine Steuersenkung, aber erstmalig Rücklagen

(#) Bünde. Die Ratsherren Bündes kamen zusammen, um den Haushaltsplan für 1936 mit vollem Einverständnis zur Kenntnis zu nehmen. Dr. Moes wies in längeren Ausführungen darauf hin, daß der neue Haushaltsplan

recht deutliche Merkmale allgemeiner wirtschaftlicher Besserung

unserer Stadt erkennen lasse. Im abgelaufenen Rechnungsjahr habe die Gesundung unserer gemeindlichen Finanzen einen merklichen Fortschritt gemacht. Was die wirtschaftliche Eigenart unserer Stadt anbeträfe, so sei festzustellen, daß die Beschäftigungslage der hier herrschenden Zigarrenindustrie, die ja das örtliche Steueraufkommen entscheidend beeinflusse, im Jahre 1935 durchaus befriedigend sei. Im neuen Haushaltsplan sei dank des Holland-abkommens mit einer weiteren Einschränkung der Zigarrenproduktion nicht zu rechnen. Die Maßnahmen in der Tabakbesteuerung werden sich insofern günstig auswirken, als gerade auch die kleinen und mittleren Betriebe wieder rentabler arbeiten könnten, und somit am Steueraufkommen der Gnwerbeertragssteuer mehr oder weniger wieder beteiligt sind. Im übrigen würden die Erträgnisse der für das Steueraufkommen ausschlaggebenden Großbetriebe mindestens die gleichen sein wie im Vorjahre. Alles in allem erbringe der neue Haushaltsplan bei seiner völligen Ausgeglichenheit den Beweis dafür, daß die wirtschaftlichen Maßnahmen des Reiches auch für unsere Stadt zu Erfolgen geführt haben. Erfolge, die sich in erfreulichem Maße fühlbar machen und letzthin ein Verdienst unseres Führers Adolf Hitler mit seinem weittragenden Wirtschaftsprogramm seien.

Auch Beigeordneter Hillgruber gab seiner Freude über den ausgeglichenen Haushalt Ausdruck und wünschte, daß dieselbe Sparsamkeit wie sie sich nun bei der Aufstellung zeige, auch bei der Abwicklung eintreten möge. Im einzelnen ergab die Beratung des Haushaltsplanes folgendes Bild: Bei der

Bau- und Grundstücksverwaltung

sind die Positionen über die bauliche Erneuerung städtischer Gebäude verstärkt worden. Es ist nunmehr wieder die Möglichkeit gegeben, daß wieder eine freundlichere Behandlung dieser Gebäude einsetzen kann. Auch das

Schulwesen

erfordert im ganzen einen erhöhten Zuschuß von 6 000 RM. Er ist durch einen weiteren Rückgang der Schülerinnenzahl des Lyzeums und zum Teil auch durch Mehraufwendungen für die Berufsschulen bedingt, deren stärkerer Besuch aber gleichfalls als Zeichen wirtschaftlicher Besserung gewertet werden kann. Der wachsende Anspruch freiwilliger Schüler besonders aus den Landgemeinden tritt hier gleichfalls in Erscheinung und verlangt Mehraufwendungen. Der Plan eines Berufsschulzweckverbandes ist fallen gelassen worden, da der Kreisausschuß Herford im kommenden Jahr eine überörtliche Regelung durch Errichtung einer Kreisberufsschule zu treffen gedenkt. Den deutlichen Stempel der günstigeren Wirtschaftslage trägt auch der Haushalt der

Wohlfahrtsverwaltung.

Die Ausgabe für die anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen liegen um rund 10 000 RM niedriger als im Vorjahre. Leider steht jedoch dieser Ersparnis durch die Senkung der Beteiligung des Bezirksfürsorgeverbandes an den Wohlfahrtslasten von 70 auf 50 Prozent mit rund 16 000 RM. gegenüber. Immerhin bleibt das Gleichgewicht für den Gesamthaushalt in etwa hergestellt, da die Senkung der Kreissteuern 10% beträgt.

In der Steuerverwaltung

kann nach den ministeriellen Bestimmungen nur mit dem gleichen Aufkommen an Reichssteuerüberweisungen gerechnet werden. Im übrigen konnte eine Steuersenkung noch nicht erfolgen, da im Hinblick auf die Altverschuldung in den Jahren 1926 bis 1929 und die Neuverschuldung durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm der neuen Reichsregierung die Voraussetzungen hierfür noch nicht gegeben sind. Bevor an Steuerermäßigungen herangegangen werden kann, muß hier eine fühlbare Erleichterung eintreten. Zu diesem Zwecke sind mit besonderem Bedacht erstmalig Rücklagen gebildet worden. Zur Deckung des Steuerbedarfs sind daher

die alten Steuersätze

zugrunde gelegt worden.

Der neue Haushaltsplan, welcher in Einnahme und Ausgabe auf den Betrag 972 600 RM. festgesetzt worden ist, kann nach Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde als ein Plan sparsamer und vorsichtiger Gemeindewirtschaft angesehen werden.

Ganz Lippe eine Sommerfrische

Teilgebietsversammlung des Landesverkehrsverbandes Westfalen

Lemgo. In der alten ehrwürdigen Hansestadt Lemgo fand im Hotel Losch eine Teilgebietsversammlung des Landesverkehrsverbandes Westfalen e. V. statt.

Einleitend betonte Werbeleiter Voigt, daß im Landesverkehrsverband Westfalen auch die örtlichen Belange und Eigenheiten jedes Bezirkes gewahrt werden können. Es komme bei der Fremdenwerbung auf zwei Hauptpunkte an:

Bereitschaft zur Mitarbeit im Ort selbst.

In dieser Hinsicht müsse festgestellt werden, daß in Lippe gute Vorarbeit geleistet wurde. Die Fremdenverkehrswerbung sei Gemeinschaftswerbung und letzten Endes Dienst an der Volksgemeinschaft. Die nächste Aufgabe, die zu lösen bleibe, sei die Propaganda! Die Werbung müsse von zwei Stellen aus vorwärtsgetrieben werden, einmal im Ort selbst und zweitens von der Zentrale aus. Es müsse zunächst eine Faltblattwerbung und dann eine Anzeigenwerbung einsetzen. 40 Prozent des Etats sind für Prospekte, 40 Prozent für Inserate und 20 Prozent für die Gemeinschaftswerbung einzusetzen. Nach einer Aufzählung der einzelnen Werbemöglichkeiten erklärte der Redner, daß besonders für Lippe eine Schaufensterwerbung durchgeführt werde.

Ueber das Thema „Lippe als Aufnahmegebiet für Kraft-durch-Freude-Fahrten" sprach der stellvertretende Gauredner Anzenberger. Er erwähnte, daß bereits im April ein Urlauberzug aus Hamburg 2400 Volksgenossen nach Lippe bringen werde. Bis heute lägen bereits 1500 Anmeldungen vor. 20 Sonderzüge würden hier durchkommen, von denen allein 7—8 Züge im Lipperlande endeten. Dazu komme dann noch die große Zahl von Wochenendzügen. Bereits im Juni komme ein weiterer Urlauberzug, im Juli kämen zwei Züge aus Berlin, die heute bereits besetzt seien.

Damit waren die Vorträge beendet.

Ein Schamverletzer treibt sein Unwesen

⊠ Diebrock-Hollinde. Wir berichteten vor einigen Tagen von der Festnahme eines Schamverletzters in der hiesigen Gemeinde, der auf frischer Tat von der Polizei ertappt werden konnte. Wie die Ortspolizeibehörde mitteilt, trieb sich vor einigen Tagen in der hiesigen Gemeinde wieder ein Unhold umher. Er hatte es ebenfalls auf Schulkinder abgesehen. Er zeigte sich in den Mittagsstunden gegen 1 Uhr an der Hollinder Schule in schamverletzender Weise. Es handelt sich hier um einen jungen Mann im Alter von 25 bis 30 Jahren. Leider konnte er bisher noch nicht ermittelt werden. Die Ortspolizeibehörde bittet bei Auftreten derartiger Elemente um sofortige Mitteilung.

Amt Spenge hielt Ratssitzung

(♂) Spenge. Im Amtsgebäude fand am Donnerstag eine Sitzung der Amtsältesten des Amtes Spenge statt.

Die Amtsältesten nahmen Kenntnis von der Ueberschreitung einiger Haushalts-Positionen im Rechnungsjahr 1935. Dagegen sind andere Positionen nicht voll ausgenützt, so daß eine Ueberschreitung des gesamten Planes nicht eintritt.

Nach der neuen Haupt-Satzung stehen dem hauptamtlichen Amtsbürgermeister zwei ehrenamtliche Amtsbeigeordnete zur Seite. Die Zahl der Amtsältesten beträgt 7.

Der vom Amtsbürgermeister für das Rechnungsjahr 1936 aufgestellten Haushaltssatzung nebst Haushaltsplan wurde nach Beratung zugestimmt. Der Haushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 63 600 RM. ab.

Die Steuersätze für die Amtsumlage betragen 28 v. H. der Reichseinkommen, der Körperschafts- und der Bürgersteuer (Bürgersteuer nach dem einfachen Reichssatz) und 84 v. H. der Grundvermögensteuer I und II und der Gewerbekapital- und Gewerbeertragsteuer.

Senkung der Steuern in der Gemeinde Lenzinghausen

Lenzinghausen. Am Donnerstag fand eine Sitzung des Gemeinderats der Gemeinde Lenzinghausen statt.

Als Hauptpunkt war die Beratung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1936 durchzuführen. Ihm wurde zugestimmt. Der Zuschlag zu den Realsteuern beträgt 285 Prozent Zuschlag zu den staatlich veranlagten Grundvermögenssteuern, 425 Prozent zur Gewerbeertrags- und Kapitalsteuer und 450 Prozent Zuschlag zu den Reichssätzen der Bürgersteuer. Die Herabsetzung der Steuerzuschläge ist möglich geworden durch die allgemeine Besserung der Gemeindefinanzen.

Der Entwurf des Haushaltsplanes schließt in Einnahme und Ausgabe mit 46 000 RM. ab.

Die Instandsetzung des sogenannten Heidbrinkweges soll nach dem vom Amtsbürgermeister aufgestellten Kostenanschlag durchgeführt werden. Zunächst soll die Herrichtung des Planums, Anliefern, Setzen und Abwalzen der Packlagesteine erfolgen.

Land Lippe

Ein Mädchen überfallen

)(: Lemgo. Im benachbarten Voßheide wurde ein junges Mädchen auf einem einsamen Feldwege von einem jungen Burschen angesprochen. Der Bursche begleitete das Mädchen, fiel dann über die Ueberraschte her und versuchte sie zu Boden zu werfen und zu vergewaltigen. Die Ueberfallene setzte sich aber ganz energisch zur Wehr und es gelang ihr, sich frei zu machen. In einem erneuten Ueberfall kam es nicht, da eine Frau des Weges kam und der Unhold es vorzog, die Flucht zu ergreifen. Die sofort benachrichtigte Gendarmerie aus Brake stellte Nachforschungen an und es gelang ihr, den Burschen in einer Gastwirtschaft in Brake zu fassen. Vor dem Amtsgericht in Lemgo legte der Täter ein Geständnis ab.

45 Diebstähle aufgeklärt

Bad Salzuflen. Wir berichteten bereits von den Diebereien, die hier und in der näheren Umgebung von Anwohnern des Begakampes verübt wurden. Die umfangreichen Ermittlungen sind jetzt erst abgeschlossen, da sich im Verlauf der Untersuchung immer neue Diebereien herausstellten. Den Dieben wurden insgesamt 45 Diebstähle einwandfrei nachgewiesen.

Wasserleitungsbau in Wüsten

)(: Bad Salzuflen. Die beiden benachbarten Dorfgemeinden Ober- und Unterwüsten, die bisher von der Stadt Salzuflen mit Wasser versorgt wurden, haben beschlossen, den Bau einer eigenen Wasserleitung durchzuführen. Die Finanzierung dieses Projektes, die von beiden Gemeinden gemeinsam getragen wird, wurde überraschend und günstig sichergestellt. Der Kostenaufwand beläuft sich auf 64 000 RM. Auch die Schwierigkeiten der Beschaffung eines Quellgrundstückes wurden überwunden, so daß mit den Arbeiten schon in aller Kürze begonnen werden kann.

Fehltritt im Steinbruch

)(: Detmold. Ein folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich im Steinbruch am Bosenbusch in Heiligenkirchen. Der Arbeiter Eickmeier aus Meiersfeld machte in beträchtlicher Höhe einen Fehltritt und stürzte in die Tiefe. Dabei schlug Eickmeier so unglücklich auf die harten Steine, daß er schwerverletzt dem Landeskrankenhaus zugeführt werden mußte.

Kreis Halle

300 Mark auf ein Pferd gesetzt

Versmold. Im Januar 1936 war der 36jährige Arthur B. aus Bielefeld wegen fortgesetzter Untreue in drei Fällen vom Bielefelder Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurteilt worden. In der damaligen Verhandlung mußte der Angeklagte zugeben, daß er zuerst eine Versmolder Fleischwarenfabrik, bei der er als Vertreter angestellt worden war, durch Unterschlagung um 4000 Mark geschädigt habe. Nach Aufdeckung der Unregelmäßigkeiten im Juni 1934 habe er jedoch keine neuen Unterschlagungen mehr vorgenommen, sondern nur zur Abdeckung der alten Fehlbeträge neue Geldbeträge verwendet, die zu kassieren er berechtigt war. Nach seiner endgiltigen Entlassung in Versmold fand B. aber gleich wieder Beschäftigung in ähnlicher Eigenschaft bei einer Gütersloher Firma. Auch hier verbrauchte er Gelder, die er kassiert hatte, für eigene Zwecke. Später wurde ihm zwar die Inkasso-Vollmacht entzogen, doch verstand er auch dann noch, Gelder der Kunden an sich zu bringen.

Der Angeklagte führte aus, daß er sich in bedrängter wirtschaftlicher Lage befunden habe, da er aus der früheren Zeit der Arbeitslosigkeit größere Schulden abzudecken gehabt habe. Er mußte aber auch zugeben, daß er den größeren Teil des Geldes verwettet habe. Er habe zuletzt bis zu 300 Mark auf ein Pferd gesetzt, da er gehofft habe, die unterschlagenen Gelder wieder abzudecken.

Die Berufungsverhandlung vor der Großen Strafkammer ergab keine wesentlich neuen Gesichtspunkte. Das Gericht sah deshalb auch keine Veranlassung, unter das vom Vorderrichter erkannte Strafmaß hinunterzugehen

Zweite Beilage
Nr. 52 — 126. Jahrgang

WZ-SPORT-ZEITUNG

Beilage zur Westfälischen Zeitung

Bielefeld
Montag, 2. März 1936

Nach zwei Stunden noch kein Sieger!

Der große Pokalkampf Südwest / Sachsen in Frankfurt — Kreß verhindert eine Niederlage der Sachsen

Der deutsche Fußballsport hatte am Sonntag nach den großen Siegen unserer Nationalelf auf der Iberischen Halbinsel eigentlich nur eine Blickrichtung: Frankfurt a. M. Hier kamen die Gaue Südwest und Sachsen im Endspiel um den Pokal des Deutschen Fußball-Bundes zusammen.

35 000 im Frankfurter Stadion

Das Interesse für den Kampf war recht groß, denn überall versprach man sich ein gutes Spiel und einen Sieg der Südwestelf, die noch in letzter Stunde sozusagen die Nationalspieler Gramlich, Fath und Tiefel, die erst am späten Samstagabend mit dem Flugzeug aus dem fernen Süden kamen, einreihte. Aber die südwestdeutschen Hoffnungen bekamen einen Dämpfer — es kam anders!

Die Sachsen machten dem Gau Südwest und vielen im Reich einen Strich durch die fein säuberlich aufgemachte Rechnung. 35 000 Zuschauer im Frankfurter Stadion sahen am Sonntag noch keine Pokal-Entscheidung.

2:2 schon nach 45 Minuten

Sie sahen wohl zwei Stunden Kampf, aber keinen Sieger. Groß waren die Hoffnungen im Lager der Südwestdeutschen, als ihre Elf nach einer halben Stunde durch Volltreffer von Schmidt und Heldmann schon mit 2:0 führte, aber sie schwanden rasch dahin. Der gefährliche Sachsen-Sturm erzwang in der letzten Viertelstunde der ersten Halbzeit durch

zwei feine Tore das Scharfschützen Helmchen

noch den Ausgleich. Ungestüm strebte man dann im zweiten Akt nach dem Sieg, aber am Ende stand das Spiel immer noch 2:2. Der Kampf mußte nun um zweimal 15 Minuten verlängert werden. Tore fielen aber nicht mehr, so daß der deutsche Fußball zur Stunde noch keinen Pokalmeister 1936 hat.

Es spielten:

Südwest:

Kersten (FSV Frankfurt)
Leis — Tiefel (Eintracht Frankfurt)
Gramlich (Eintracht Fr.) — Sold (FV Saarbrücken) — Mantel (Eintracht Fr.)
Möbs (Eintracht Frankfurt) — Schmidt — Heldmann (FSV Frankfurt)
Schulmeyer (SV Wiesbaden) — Fath (Worms)

*

Kund (Dresdner SC) — Schneider (Pol. Chemnitz)
Munkelt (Polizei Chemn.) — Machate (Gutsmuts Dr.) — Helmchen (Polizei Chemnitz)
Müller (Polizei Chemnitz) — Reichert — Rose (Spielvgg. Leipzig)
Brembach (Tura Leipzig) — Kreisch (Dresdner SC)
Kreß (Dresdner SC)

Sachsen:

Nach einem verteilten Spiel in der ersten Viertelstunde, in der allerdings beide Tore schon in höchster Gefahr waren, fiel schließlich in der 25. Minute das 1:0 für Südwest. Schmidt war durchgebrochen und hob über den herauslaufenden Kreß hinweg das Leder ins Netz. Das war ein böser Fehler von Kreß, denn er hatte sein Tor entschieden zu früh verlassen. Drei Minuten später führte Südwest auch schon mit 2:0. Schulmeyer war auf dem rechten Flügel auf und davon gezogen, flankte fein zur Mitte, Heldmann erwischte den Ball, ein scharfer Schuß und Kreß war wieder geschlagen. Nun waren die Südwestdeutschen natürlich obenauf, aber noch mitten in ihrem stürmischen Beifall hinein kam der Dämpfer: Bei der dritten Sachsenecke köpfte Munkelt an die Latte, Helmchen brauste heran — 2:1 stand der Kampf. An der standfesten Sachsendeckung rammte sich dann immer wieder der Südweststurm fest — und drei Minuten vor dem Seitenwechsel schoß dann Sachsen den Ausgleich. Kund machte sich an der Außenlinie in schnellem Spurt auf und davon, umspielte Leis, leitete an Helmchen weiter und der Chemnitzer „Schützenkönig besorgte in alter Zuverlässigkeit den Rest. 2:2.

Nach dem aufregenden Tempo der ersten Halbzeit flaute das Spiel in der zweiten Hälfte etwas ab. In der ersten Verlängerung feuerten die Zuschauer die Südwestelf stürmisch an. Sie erreichte auch eine leichte Feldüberlegenheit, aber kein Tor. Nach wie vor gefährlich blieb auch der Sachsensturm, in dem Helmchen immer wieder versuchte, mit scharfen Schüssen aus jeder Entfernung die Entscheidung zu erzwingen. Auch in der zweiten Verlängerung hatte Kreß allerlei schwere Arbeit, aber mit seinem immer noch bedeutenden Können und auch etwas Glück schaffte er es. Zwei Stunden waren schließlich verronnen, aber an dem 2:2 änderte sich nichts mehr

Und am nächsten Sonntag?

Da spielen in Ostwestfalen

Teutonia Lippstadt — SS Herford (Pankoke-Massen).
SpVg Beckum — SpVg Schildesche (Watermeyer-Paderborn).
Union Herford — Borussia Lippstadt (Mügge-Minden).
Arminia Bielefeld — Salzuflen (11 Uhr) (W. Hülsmann-Herne).
VfB Bielefeld — Hamm (Wittram-Wanne).
Westfalia Brackwede — SpVg Bielefeld 06/07 (Wittbecker-Schlangen).

V.f.J. 08 Paderborn, der mit 3:0 das Oberwasser behielt, nicht durchzusetzen. Gegen die starke Hintermannschaft der Paderstädter erwies sich ihr Sturm nicht durchschlagskräftig genug, um die drei durch den Linksaußen, den Rechtsaußen und den Halbrechten erzielten Erfolge wettmachen zu können.

Union Herford erfocht an der Werre einen 7:0-Sieg über die klassenniederen Turnsportler aus Oppendorf, die einen ihrer besten Spieler durch einen Beinbruch verloren. Einen runden 3:0-Erfolg über Sportlust Helpup behielt der V.f.L. Salzuflen am Ort. Auch in Rödinghausen unterlag der Kreisklassenverein. S. u. S. Herford verstand sich hier mit 4:2 im Rennen zu behaupten. Auch die beiden Lippstädter Vereine sind noch weiter mit von der Partie, nachdem Teutonia sich daheim recht mühsam mit 2:1 gegen den V. f. L. Salzkotten behauptete und Borussia mit einem 4:2-Sieg vom V. f. R. Soest heimkehrte.

Die Sp. Vg. Beckum wahrte einmal mehr den Nimbus, auf eigenem Platze unbesiegbar zu sein. Sie fertigte Westfalia Ahlen mit 5:1 (3:0) sicher ab. Die Hammer Sp. Vg. erlag dem um zwei Klassen tiefer eingestuften Gastgeber Preußen Werl nicht unerwartet mit 2:3.

Die zahlreichen Pokalspiele lassen wir im übrigen durch die Ergebnisse sprechen.

Die Würfel fielen

V.f.B. Bielefeld — S. u. S. 05 Hamm 4:0.
Westfalia Wiedenbrück — Arminia Bielefeld 1:5.
Schwarzgelb Rheda — Sp. Vg. 06/07 Bielefeld 2:3 n. Verl.
S.Vg. Gütersloh — S. V. Schildesche 2:3 n. Verl.
Paderborn 08 — Westfalia Brackwede 3:0.

*

Preußen Werl — Hammer Sp. Vg. 3:2.
Sp. Vg. Bockum-Hövel — Fortuna Ahlen 5:3.
Sp. Vg. Beckum — Westfalia Ahlen 5:1.
S. u. S. 05 Ahlen — V. V. Neubeckum 6:0.
Teutonia Lippstadt — V. f. L. Salzkotten 2:1.
V. f. R. Soest — Borussia Lippstadt 2:4.
V.f.R. Höxter — Fortuna Schlangen 3:1.
Union Herford — Tus. Oppendorf 7:0.
S.V. Rödinghausen — SuS. Herford 2:4.

*

Bocholt 1900 — V.f.B. Bottrop 1:3.
V.V. Heeren — Borussia Dortmund 2:4.
V.f.L. Kamen — V. V. Altenbögge 3:0.
Unna 08 — Sp.Vg. Massen 2:1.
Recklinghausen 13 — S. C. Gladbeck 2:1.
V.f.L. Dülmen — Viktoria Recklinghausen 3:1.
Westfalia Scherlebeck — S. V. Hassel 2:0.
Schwarzweiß Meckinghoven — Preußen Suderwich 0:0.

*

Vorwärts Gronau — V.V. Rheine 3:1.
Münster 08 — Post S. V. Münster 5:0.

Punktekämpfe der Bezirksklasse

Gruppe Dortmund.

Dortmund 95 — S. V. Mengede 1:4.
Alemannia Dortmund — Arminia Marten 2:1.

*

Gruppe Münster.

Borussia Rheine — S.u.S. Hüls, kampflos für Borussia (ausgefallen, da Hüls disqualifiziert wurde).

Endlich wieder eine gute Leistung von Arminia

Klar und eindeutig behaupten sich die Blau-Weiß-Schwarzen in der Pokalmeisterschaft — Auch VfB, Sp.Vg. Schildesche und Bielefelder Sp.Vg. 06/07 siegen — Germania Bochum trotzt dem Deutschmeister abermals

Gauliga

Zehn Mannschaften kämpften um Punkte

In der Gauklasse wurden die Meisterschaftsspiele auch an dem Sonntag der Pokalzwischenrunde, die die „Großen" noch nicht einbegreift, auf allen Fronten fortgesetzt Sonderliche Ueberraschungen blieben aus. Die Königsblauen mußten sich gegen Germania Bochum auch in Bochum wie schon auf der „Glück-auf"-Bahn in Schalke mit einem knappen 2:1-Erfolg zufrieden geben. Die SpVg. Höntrop brachte es in Erle, wo sich der SV. 08 aufs tapferste zur Wehr setzte, nur zu einem 2:2, ohne aber durch diesen Punktverlust ihre Stellung als Tabellenzweiter zu gefährden. Die SpVg. Herten konnte den letzten Hauch einer Abstiegsgefahr durch einen 4:1-Sieg über Tus Bochum beseitigen, die dadurch in äußerste Bedrängnis geriet. Auch Preußen Münster wußte sich vorerst in Sicherheit zu bringen, denn die Adlerträger behielten einen beachtenswerten 3:2-Erfolg über die kampftüchtige Westfalia Herne daheim. Spielen die Münsteraner in ihrem Kampf gegen Erle 08 in Münster auch nur unentschieden, sind sie endgültig gerettet. SuS. Hüsten 09 erzielte ohne sonderliche Leistungen ein 5:1-Ergebnis gegen Union Recklinghausen.

Während Schalke 04 als abermaliger Westfalenmeister seit langem feststeht und auch die Reihenfolge der übrigen Spitzenvereine kaum noch eine Aenderung erfahren dürfte, ist die Lage am „Tabellenschwanz" nach wie vor ungeklärt. Nach den Ergebnissen des gestrigen Sonntags haben Tus Bochum und Erle 08 die bösesten Aussichten, Union Recklinghausen in die Bezirksklasse begleiten zu müssen.

Zahlen sprechen

Germania Bochum — Schalke 04	**1:2**
SpVg. Herten — Tus Bochum	**4:1**
Preußen Münster — Westfalia Herne	**3:2**
Erle 08 — SpVg. Höntrop	**2:2**
Hüsten 09 — Union Recklinghausen	**5:1**

Wie steht's?

FC Schalke 04	16	15	1	0	86:10	31:1
SV Höntrop	16	10	3	3	41:31	23:9
Germania Bochum	16	9	3	4	30:16	21:11
SuS Hüsten 09	16	6	5	5	47:32	17:15
Westfalia Herne	17	7	2	8	34:34	16:18
Sp.-Vg. Herten	15	5	4	6	20:28	14:16
Preußen Münster	16	4	5	7	17:41	13:19
Tus Bochum	**17**	**5**	**2**	**10**	**28:48**	**12:22**
SV Erle 08	16	4	2	10	28:48	10:22
Union Recklinghaus.	17	2	1	14	19:66	5:29

Wenn Schalke ohne Szepan und Kuzorra ...

Das mit Spannung erwartete Zusammentreffen Germania Bochum — Schalke 04 brachte eine Rekordzuschauerzahl, denn 15 000 Interessenten hatten sich eingefunden, die einen spannenden Kampf erlebten. Enttäuscht wurden die Zuschauer insofern, als Schalke ohne Szepan und Kuzorra antrat. Vor dem bekannten Schlußdreieck standen im Lauf Tibulski, Nattkämper und Valentin, während im Sturm Berg Mittelstürmer spielte, aber schon nach kurzer Zeit mit Pörtgen, der bis dahin halbrechts stürmte, wechselte. Bei Germania sah man nur eine Veränderung des bisherigen Mannschaftsgefüges, und zwar war der Rechtsaußen Poppensieker durch den jugendlichen Schoneseld ersetzt worden. Die Bochumer schlugen sich gegen den Meister recht wacker und hielten das Spiel jederzeit offen. Bei etwas mehr Glück hätte es sogar zu einem Unentschieden reichen können, das nach den gezeigten Leistungen nicht unverdient gewesen wäre. Nach spannendem Spiel — Angriffe wechselten hüben wie drüben — gingen die Schalker in der 28. Minute durch Urban in Führung, der den ihm von Gelesch zugespielten Ball scharf placiert in die linke Ecke schoß. Germania lag nun verschiedentlich gut im Angriff und gestaltete das Eckenverhältnis auf 4:2 zu seinen Gunsten, aber der Angriff der Bochumer wurde in den meisten Fällen von der Schalker Hintermannschaft noch immer rechtzeitig gestoppt.

Es blieb bis zur Pause bei der 1:0-Führung der „Knappen".

Nach Wiederbeginn gab es weiter einen recht spannenden Kampf, allerdings machte sich das Fehlen von Szepan und Kuzorra bei den Schalkern bemerkbar, wenngleich Nattkämper es sich zur besonderen Aufgabe gemacht hatte, den gefährlichen Bochumer Stürmer Philipp zu decken. Nach 20 Minuten stand es aber dann

doch 1:1.

In der Bedrängnis schlug Schalkes rechter Verteidiger Schweißfurth den Ball ins eigene Tor. Kaum hatte sich der Jubel im Bochumer Lager gelegt, da war der Schalker Berg durchgekommen und mit einem Prachtschuß holte er wieder die Führung. Bei dem 2:1 blieb es bis zum Schluß, trotzdem verschiedentliche Momente auf einen Ausgleich der Bochumer hindeuteten, allein Bochums Sturm vermochte sich an der guten Schalker Verteidigung nicht mehr durchzusetzen. Die Bochumer zeigten ein vorzügliches Spiel und auf allen Posten sah man restlosen Einsatz.

Die erste Zwischenrunde

Vier Bielefelder blieben im Rennen

Die Kämpfe um die deutsche Pokalmeisterschaft kennen keine tafelmäßig verbuchten Klassenunterschiede; sie kennen nur Gegner schlechthin, die, ohne vorher „abgestempelt" zu sein, mit unverfälschter Frische den Erfolg erstreben. Und dieser Erfolg ist nicht ein Punktegewinn, nicht eine Platzerhöhung, sondern einzig und allein der Sieg, den die bessere Tagesform bestimmt. Es gibt aber auch kein Aufholen einmal eingebüßten Bodens, kein Wettmachen einer Niederlage. Verloren heißt verspielt. Darum zeitigen diese Ausscheidungstreffen zumeist Spiele von ganz besonderem Reiz und — Ergebnisse der überraschendsten Art. Diesmal freilich setzten sich überwiegend die Bezirksklassenvereine gegen die „überlebenden" Vertreter der Kreisklasse z. T. recht „standesgemäß" durch. Ueber Erwarten gut behaupteten sich die beiden Bielefelder Spitzenvereine im Rennen. Der V.f.B. spielte Hamms beste Mannschaft, die sieggewohnten Spielsportler, mit 4:0 nieder, und Arminia kehrte nach ausgezeichnetem Spiel gar mit einem 5:1-Erfolg von dem unbezwungenen Tabellenführer aus Wiedenbrück heim. Schwerer hatte es der S. V. Schildesche in Gütersloh, wo er die S. Vg. erst in der Verlängerung mit 3:2 niederhalten konnte. Immerhin ein Sieg, der dem Bielefelder Fußball ein weiteres Eisen im Feuer bewahrt. Mit dem nämlichen Ergebnis konnten die Spielvereinler aus Rheda heimkehren, wo die tapferen Schwarzgelben gleichfalls eine Verlängerung erzwangen. Dagegen vermochte sich Westfalia Brackwede gegen den

Vier schöne Bielefelder Siege

4:0 Klasse bleibt Klasse — VfB bezwingt SuS Hamm

Nun hat der V. f. B. auch dem Siegeslauf der Hammer Spielsportler Halt geboten. Man konnte diesen Kampf des einheimischen Spitzenreiters mit der nachweislich spielstärksten Elf Hamms als Leistungsvergleich der Fußballtüchtigkeit dieser beiden alten Rivalenburgen ansprechen, wenn der Ausgang der Meisterschaftsspiele die Vorherrschaft Bielefelds nicht genügsam erhärtet hätte. Immerhin bedeutete die gestrige Pokalbegegnung zweier ansonsten „amtlich" niemals gepaarter Partner eine reizvolle Bestätigung der Tabellensprache.

Der V. f. B. hatte seinen Gästen technisch manches voraus, was den „Standesunterschied" durchblicken ließ. Im Feldspiel reichte der Eifer und ein immerhin achtbares Maß soliden Könnens aus, den Kampf wenigstens bis zur Pause leidlich offen zu halten. In der zweiten Halbzeit stand er freilich desto eindeutiger im Zeichen der Rotweißen, die mit zunehmendem Tordruck die Lage beherrschten, indes die Hammer Angriffe nur noch gelegentlich wie gefahrdrohende Stichflammen die Bielefelder Deckung durchbrachen.

Die Rotweißen warteten mit einer geschlossenen Mannschaftsleistung auf, aus der vor allem der angriffsschnelle und schußfreudige Strothmann als Halbrechter, weiter Heinold als flankensicherer Linksaußen und Geisendörfer als vorbildlicher Läufer überragten. Ihre Mit- und Nebenspieler gefielen durch gutes Anpassen und verantwortungsfreudige Selbständigkeit. Freese, der Schmidt als Halblinker vertrat, konnte durch seinen Eifer nicht wettmachen, was er an mangelndem Körpergewicht schuldig blieb. Als nach dem Seitentausch der Allround-Spieler Hofmann die Offensive durch sein Aufrücken in den Sturm nachhaltig unterstrich, verwandte man den leichten Freese mit besserem Erfolg auf dem rechten Flügel. Müller betätigte sich aufopfernd und tüchtig als Läuferführer, blieb aber dem Angriffsaufbau viel schuldig. Die Tore fielen daher erst, als Hofmann als Halblinker dem Sturme Ziel und Richtung wies. Die Verteidigung wurde ihrer Aufgabe bestens gerecht, — auch ohne Hofmann, der in buntem Wechsel ersetzt wurde, indes die Hauptarbeit von dem zuverlässigen Möller geleistet wurde. Hinter ihm hatte Schielemann leichtes Spiel, zumal die Hammer recht ungenau schossen.

Man spürte den Gästen ein Mehr an Können an, als sie in der offensichtlichen Aufregung boten. Vor allem im Sturm, der eine geschlossene Angriffsfront bildete und an Schußkraft nichts zu

wünschen übrig ließ, verdarb das „Lampenfieber" viel. Tölle Kortmann ist alt und behäbig geworden; nur bei einigen technischen Kabinettstückchen verriet er sein früheres großartiges Können. Die Hintermannschaft stand „eisern" auf dem Posten; der Torwart stellte eine Klasse für sich dar. Kein Wunder, wenn der V. f. B.-Sturm seine liebe Not hatte. Daß er es schließlich doch zu einem kurzen Vorsprung schaffte, stellte seiner zähen Durchschlagskraft ein gutes Zeugnis aus. Die ritterliche Austragungsweise, denen sich beide Partner unter einer großzügigen Schiedsrichterleistung befleißigten, — es gab in den 90 Minuten auch nicht eine einzige und sei es auch nur die leiseste Unfairneß! — tat ein übriges, den guten Eindruck des Spieles abzurunden. Man f-ürte, der V. f. B. nahm auch die Pokalbegegnung ernst, und man freute sich, einen wohlverdienten Sieg daheim zu behalten.

Merkzahlen und Stichworte

2. Heinold verschießt knapp.
4. Das gleiche Bild, das gleiche Mißgeschick.
10. Schielemann meistert einen Scharfschuß des Hammer Halblinken.
17. Gewirr vor Hamms Rahmen. Der Torhüter erwischt den Ball.
29. Schöne Heinold-Flanke von Düding II knapp über die Latte gelenkt.
30. Heinolds präzise Flanke wird von Reichardt durch Nachschuß ins Tor gedrückt. 1:0!
32. Hamms Linksaußen schießt haarscharf längs der Latte.
42. Strothmanns scharfer Schuß entwirrt das Knäuel im Hammer Strafraum. Der Rahmen rettet.
43. Gefahr für V. f. B. Schielemann verpaßt beim Start ins Feld das Leder. Möller köpft in höchster Not ins Feld zurück.
44. Alleingang Düdings erwirkt Ecke.

Halbzeit 1:0.

2. V. f. B. vor Hamms Tor! Die Latte hilft dem Hüter.
4. Schielemann lenkt in harter Bedrängnis zur Ecke ab.
3.—16. Hamm drängt stark. Gefahr für V. f. B.!
18. Düding II paßt zu Heinald. Schuß! 2:0.
20. Freese (jetzt Rechtsaußen) flankt zu Strothmann, dieser lenkt zu Hofmann. Schuß! 3:0!
20.—35. V. f. B. erheblich überlegen. Hamm verteidigt stark. Gedränge auf der Torlinie.
39. Geschlossener Innenangriff. Strothmann durch Nachschuß 4:0.
40.—45. V. f. B. bleibt überlegen.

Zuschauer: 2000.

Ergebnis: 4:0.
Ecken: 5:3.

1:5 Klar überlegen siegt Arminia in Wiedenbrück

Westfalia Wiedenbrück, der ungeschlagene Spitzenreiter der ersten Kreisklasse, mußte schon weit zurückblättern in ihrer Vereinsgeschichte, um auf eine Niederlage zu stoßen. Den Arminen aber gelang es, den Bann zu brechen, und das klare 5:1 spricht klarer als alle Worte, wie weit die Spanne der Leistungen klafft, die diese Partner zweier unterschiedlicher Klassen in die Waage zu werfen hatten.

Obwohl Arminias Elf nicht nur in völlig umgeformter Mannschaft, sondern auch stark ersatzgeschwächt antrat, erwies sie sich als die weitaus bessere Mannschaft, die nicht allein technisch überragte, sondern auch im Feldspiel über alles Erwarten eindeutig den Ton angab. Von der ersten bis zur letzten Minute stand der Sieg der Bielefelder nicht einen Augenblick in Frage, und ganz sicher wäre er im Ergebnis noch ansprechender ausgefallen, wenn nicht nach der ersten halben Stunde Holtkamp verletzt ausscheiden und Arminia die folgenden zwei Drittel des Spieles mit zehn Mann durchstehen mußte. Aber der Siegeswille der Bielefelder kannte kein Erlahmen, und besonders der Sturm ging mit erfreulicher Frische und Durchschlagskraft zu Werke. „Schlips" erwies sich einmal mehr als umsichtiger Führer, zugleich aber auch als nachdrücklicher „Alleingänger". Zwei Treffer brachte er auf sein Konto. Ein drittes Tor erzielte Kronsbein, der statt des letzthin übel mitgenommenen Breuer halbrechts stürmte. Dann war wieder einmal „Schlips" erfolgreich, und im Laufe der etwas ausgeglicheneren zweiten Halbzeit konnte Hogenkamp das fünfte Tor anreihen. Die Vorderstaffel wurde nachdrücklich unterstützt durch die Läuferreihe, in der besonders die abgerundete Leistung des seit langem wieder einmal beschäftigten Kolodzig an der rechten Flanke auffiel.

Da der Sturm der Wiedenbrücker alle Erwartungen enttäuschte, blieb die Verteidigung der Bielefelder auf sich gestellt und machte dadurch alle übrigen Kräfte für den eigenen Angriff frei. Die Deckung arbeitete fehlerfrei. Auch der Torwart Korte, den man der Jugend entliehen hatte, paßte sich bestens an. Das Gegentor des Platzvereins fiel erst in der letzten Minute infolge eines unvermuteten Durchbruches des einheimischen Innentrios. Um ihres Eifers willen war dieser „Ehrentreffer" den Wiedenbrückern durchaus zu gönnen.

Zuschauer: 1000.

2:3 Hart umstritten Schildesche schlägt SV Gütersloh

Das mußte selbst der hartgesottenste Widersacher den „Klein-Berlinern" lassen. Sie hatten gestern in Gütersloh einen sehr guten Tag. Ihr Eifer drehte ein Tempo auf, das den Platzverein bald mit 1:0 ins Hintertreffen drängte. Zwar konnten die Gütersloher wenig später durch ihren Mittelstürmer ausgleichen und dann sogar durch ihren Halbrechten die Führung an sich bringen; doch der Mut der Schildescher blieb ungebrochen und spornte die Leistungen bis zur Herausgabe des letzten. War die erste Halbzeit ausgeglichen gewesen, so gaben

nach dem Seitenwechsel die Schildescher deutlich den Ton an.

Ihr Sturm erwies sich im Zusammenspiel geschlossener denn seit langem, und auch an herzhaften Schüssen auf den Rahmen fehlte es nicht. Zwei davon führten zu Erfolgen. Nolting als Halblinker nahm eine Rechtsflanke beherzt auf die Frist. Das war der Ausgleich. Aus einem Gedränge heraus fiel schließlich der siegbringende Treffer.

Den Güterslohern, die hinter ihren gewohnten Leistungen zurückblieben, bleibt zugute zu halten, daß sie für ihren derzeit des Feldes verwiesenen Mittelläufer einen Ersatzspieler einstellen mußten, der sich als Verteidiger nicht uneingeschränkt bewährte. Doch kann das die wackere Leistung der Schildescher, deren Sieg mehr als verdient war, nicht schmälern. Besonders angenehm berührte die beiderseits ritterliche Austragsweise des Kampfes.

Zuschauer: 2400.

3:0 Eine klare Niederlage Westf. Brackwede in Paderborn

Ja, ja, — in Paderborn spielt man einen harten Fußball, und vollends der V. f. J. 08 ist dafür bekannt, daß er sich bis aufs Blut für den Sieg einsetzt. Sein weit ausgreifendes Flügelspiel, das durch einen startschnellen und schußfreudigen Innensturm die letzte Krönung erfuhr, setzte die Brackweder Hintermannschaft frühzeitig in Verwirrung. Die beiden einheimischen Flügelstürmer traten bis zur Pause je ein Tor, später reihte der breitschultrige Halbrechte den dritten Erfolg für den Platzverein an, ohne daß die Brackweder zu einem Gegentreffer gelangen konnten. Trotz guten Zusammenspieles und unermüdlichen Eifers gingen sie leer aus, da die leichten Jungmannen sich gegen das stämmige Bollwerk der ansässigen Verteidigung unmöglich durchsetzen konnten.

Daß Westfalia so frühzeitig aus dem Pokalwettbewerb ausscheiden muß, bleibt um so mehr zu bedauern, als die tüchtige Elf sich im Vorjahr als einziger Verein des Bielefelder Bezirks bis in die Vorschlußrunde hinein im Rennen behauptete.

Zuschauer: 900.

2:3 In der Verlängerung behauptet sich 06/07 in Rheda

Auf dem gefürchteten Gelände in Rheda warteten die Bielefelder Vereinigten mit einer guten Leistung auf. Durch ihre bessere Technik glichen sie schon in der ersten Halbzeit das Plus, das die Rhedaer durch den Platzvorteil hatten, aus und spielten sogar überlegen. 2:1 führten die Bielefelder beim Wechsel, mußten sich dann aber kurz vor Schluß von den ständig angreifenden Rhedaern den Ausgleich gefallen lassen. Bei der notwendig gewordenen Verlängerung erwiesen sich die Bielefelder als die Durchschlagskräftigeren: kurz vor dem Ende der Verlängerung stellte der Mittelstürmer den Sieg sicher.

3:0 Salzuflen lippischer Pokalmeister Sportlust Helpup ohne Chance

Der für das Lipperland so bedeutungsvolle Kampf in der Badestadt, zwischen dem vorjährigen lippischen Pokalsieger Sportlust Helpup und dem VfL. Salzuflen, der Klarheit darüber bringen sollte, ob die im lippischen Kreis an erster Stelle liegenden Helpuper stark genug sind, um das Erbe der aus den Bezirk ausscheidenden Badestädter anzutreten, brachte den erwartungsvollen Besuchern eine große Enttäuschung. Vor über 1000 Besuchern gab es wohl einen flotten Kampf, aber die Sportlustigen enttäuschten, zeigten nicht das Können, das man nach ihrer Rolle, die sie im Kreis spielen, annehmen durfte. Die mit Ersatz antretenden Salzufler hatten das Spiel jederzeit in der Hand. Durch erhöhten Eifer konnten die Gäste in der ersten Hälfte ihren Rahmen zwar rein halten, nach der Pause war es aber vorbei und die Geschehnisse pielten sich nur noch in der Helpuper Hälfte ab. Der ohne Fordermann spielende Salzufler Angriff zeigte gute Leistungen. Innerhalb einer Viertelstunde schoß der für Frodermann spielende „Ersatzmann" fünf Tore, doch wurden die beiden ersten wegen abseits nicht anerkannt.

Immer noch ohne Kuzorra!

Deutsche Fußballelf gegen Ungarn.

Nach seinen zwei feinen Siegen über Spanien und Portugal hat der Deutsche Fußball-Bund bereits früh seine Elf aufgestellt, die am 15. März in Budapest gegen Ungarn spielen wird. Sie steht wie folgt:

Sonnrein
(Hanau 93)

Münzenberg (Alemannia Aachen) — **Munkert** (1. FC. Nürnberg)

Janes (Fortuna Düsseldorf) — **Sold** (FV Saarbrücken) — **Kitzinger** (Schweinfurt 05)

Elbern (Bonn-Beuel) — **Gellesch** (Schalke 04) — **Lenz** (Bor. Dortm.) — **Szepan** (Schalke 04) — **Urban**

Es wird manchen überraschen, daß der DFB gerade nach Budapest für den schweren Kampf gegen die Magyaren nicht die „Länderspielveteranen" schickt. Aber genau wie er, so haben auch wir volles Vertrauen zu den Nachwuchsspielern. Der rein westdeutsche Sturm mit den drei Schalkern, dem Reißer Lenz und dem schnellen Rheinländer auf dem rechten Flügel wird sich ausgezeichnet ausmachen. In der Läuferreihe setzte man einmal für den Münchener Goldbrunner den vorzüglichen Saarländer Sold ein und auch Kitzinger neben ihm ist ein Mann, auf den man sich verlassen kann. Münzenberg-Munkert haben in Sonnrein einen Spieler hinter sich, der sich schon oftmals hervortat. Er wird in Budapest nachweisen müssen, ob er in die Klasse der Jakob, Buchloh und Jürissen gehört.

Ersatzleute sind der Villinger Verteidiger Gramlich, Jupp Rasselnberg vom VfL Benrath und Jürissen-Oberhausen.

Acht Gaumeister ermittelt

Von den 16 zu ermittelnden Gaumeistern im DFB stehen nach dem ersten Märzsonntag bereits folgende fest:

Gau Schlesien: Vorwärts/Rasensport Gleiwitz,
Gau Mitte: 1. SV Jena,
Gau Nordmark: Eimsbüttel,
Westfalen: FC Schalke 04,
Niederrhein: Fortuna Düsseldorf,
Nordhessen: FC Hanau 93,
Württemberg: Stuttgarter Kickers,
Sachsen: Polizei Chemnitz.

Ostwestfalens Kreisklassen melden:

Bielefeld—Ravensberg

Wieder ein Sieg Borussias

Auf drei Fronten wurde um die Punkte gestritten. Das Bielefelder Ortstreffen konnte Borussia mit 2:0 auf Kosten der Reichsbahn-Turnsportler für sich siegreich gestalten. Der V. V. Versmold fiel weiter zurück, da er trotz Platzvorteils gegen den drittletzten der Tabelle aus Rietberg nur ein 3:3 zuwege brachte. Der S. C. Verl hingegen klomm infolge seines 2:0-Erfolges über den VfR. Jöllenbeck um eine Sprosse auf der Wertungsleiter empor und drängte Arminia Gütersloh, die überdies noch mit einem Spiele im Vorteil ist, auf den vierten Platz.

Treffen und Treffer

Borussia — Reichsbahn-Tus Bielefeld 2:0
S. C. Verl — V. f. R. Jöllenbeck 2:0
V. V. Versmold — Viktoria Rietberg 3:3

Punkte und Plätze

Westfalia Wiedenbr.	13	9	4	0	40:11	22:4
Sportvg. Gütersloh	13	10	1	2	49:11	21:5
Sportklub Verl	12	6	4	2	33:18	16:8
Arminia Gütersloh	13	5	5	3	22:17	15:11
VV Versmold	14	5	5	4	27:26	15:13
Schwarzgelb Rheda	12	4	5	3	26:18	13:11
VfR Jöllenbeck	14	4	4	6	27:36	12:16
Viktoria Rietberg	14	4	3	7	22:32	11:17
Borussia Bielefeld	16	3	0	13	17:50	6:26
Reichsb.-Tus.Blfd.	13	1	1	11	8:49	3:23

In der zweiten Kreisklasse

setzten die torhungrigen Eintrachtler in Sieker ihren Siegeszug fort. Diesmal wurde Tus Herzebrock mit 8:1 bezwungen. Auch der BV. Werther machte durch einen großartigen Sieg von sich reden: 6:0 gegen SV. Avenwedde! Friesen Milse wahrte sich seine Aufstiegschance als Tabellenzweiter gegen Grün-Weiß Bielefeld mit 4:0.

Tg. Eintracht Sieker — Tus Herzebrock 8:1 (4:0).

So leicht, wie es das Ergebnis vermuten läßt, siegten die Eintrachtler nicht. In den ersten zwanzig Minuten waren die Gäste gleichwertig. Dann konnten sie jedoch den Torsegen nicht aufhalten und mußten sich bis zur Halbzeit vier Treffer gefallen lassen. Nach der Halbzeit waren die Siekeraner tonangebend und schossen in sechs Minuten drei Tore. Dann erst kamen die Gäste zu dem verdienten Ehrentreffer. Kurz darauf erhöhte der Gastgeber auf 8:1. Dabei blieb's; denn die Eintrachtler spielten nach dem Gegentor sichtlich zerfahren, wie überhaupt die Mannschaft gestern nicht ihren besten Tag hatte. Ecken 8:2.

Vorher spielten die Alten Herren beider Vereine: **Eintracht Sieker — Tus Herzebrock 3:3 (0:1).**

Nordosten

Die Tabellenführer spielen unentschieden

Das Ereignis des Tages war der Kampf in Minden zwischen den beiden nach Verlustpunkten die Tabelle führenden Mannschaften der Mindener SpVg. und dem VfB. Olympia Bünde. Nach hartem und spannendem Spiel trennten sich die Gegner 1:1, so daß die Entscheidung vertagt wurde, wenngleich die Bünder auf Grund ihres weitaus besseren Torverhältnisses auch die größeren Chancen haben. Die ebenfalls noch an der Spitze liegenden BV.er in Oeynhausen hatten Mühe, über Wittekind Enger knapp siegreich zu bleiben. Auch die SpVg. Löhne wahrte den Anschluß nach vorn durch einen verdienten Sieg über den VfB. Herford.

Die Spiele des Tages:

BV. Oeynhausen — Wittekind Enger	3:2
Arminia Blotho — Viktoria Mennighüffen	1:1
SpVg. Minden — VfB. Olympia Bünde	1:1
SV. Löhne — VfB. Herford	2:0

Und das ist der Stand

BV Oeynhausen	16	10	2	4	32:19	22:10
V. f. B. Bünde	14	9	1	4	38:16	19:9
Spielvg. Minden	14	8	3	3	33:18	19:9
SV Löhne/Obernbeck	15	7	4	4	26:15	18:12
Wittekind Enger	16	6	3	7	38:27	15:17
FC Leteln	15	6	2	7	26:30	14:16
Bikt. Mennighüffen	16	6	2	8	22:30	14:18
VfB. Herford	14	5	2	7	23:26	12:16
Arminia Blotho	16	3	5	8	22:26	11:21
Westfalen Neesen	14	2	0	12	9:50	4:24

Aus der zweiten Kreisklasse, Gruppe Herford, werden diese Ergebnisse gemeldet:

SV. Schweicheln — TV. Ahle	4:2
TV. Bahnhof Bünde—TV. Lippinghausen	2:2
SV. Sundern — TV. Bustedt	2:2
SV. Eilshausen — TV. Oettinghausen	2:3

Lippe

Germania Schötmar steigt ab

Im lippischen Fußball gab es am Sonntag in der ersten wie auch in der zweiten Kreisklasse einige überraschende Ergebnisse. So brachten es die um Abstieg kämpfenden RSVer aus Blomberg fertig, den Eintrachtlern aus Jerxen-Orbke auf deren Boden eine 7:2-Packung aufzubrummen. — Auch die Waddenhauser bewiesen wieder, daß sie noch nicht gewillt sind, den Sportlustigen aus Helpup in der Meisterschaftsfrage den Vorrang zu lassen. Mit 6:1 setzten sie sich überraschend hoch über den BV Lemgo hinweg. Germania Schötmar ist rettungslos dem Abstieg verfallen. Langte es gegen die ebenfalls vom Abstieg bedrohten Matorfer trotz 2:0-Vorsprung doch nur zu einem Unentschieden, das für Matorf genügte, um in Sicherheit zu kommen.

Die Spiele in Zahlen:

Eintracht Jerxen-Orbke — RSV Blomberg	2:7
RSV Waddenhausen — BV Lemgo	6:1
Germania Schötmar — V.f.B. Matorf	2:2
SuS. Brake — BV Heidenoldendorf	2:3

Stand der Tabelle:

RSV. Waddenhausen	17	13	0	4	26:8
Sportlust Helpup	14	11	0	3	22:6
BV. Heidenoldendorf	17	10	3	4	23:11
BV. Lemgo	18	9	3	6	21:15
Eintracht Jerxen	16	9	2	5	20:12
S. u. S. Brake	17	8	2	7	18:16
Fortuna Schlangen	16	7	4	5	18:14
V. f. B. Detmold	15	6	1	8	13:17
BV. Leese	16	4	3	9	11:21
V. f. B. Matorf	17	4	3	10	11:23
R. S. V. Blomberg	17	4	0	13	8:26
Germania Schötmar	16	2	1	12	5:26

Auch in der zweiten Kreisklasse blieben die Ueberraschungen nicht aus. Der V. f. B. Oerlinghausen dürfte dadurch sein Meisterstück gemacht haben, daß er die schwere Klippe gegen den RSV Klüt sicherer als erwartet mit 5:0 umschiffte. Der V. f. L. Heiligenkirchen setzte sich mit 7:1 über die Turner aus Wöbbel hinweg und rückt damit an die zweite Stelle der Tabelle, kann aber den V.f.B. Oerlinghausen kaum noch erreichen.

Die Spiele in Zahlen:

V.f.B. Oerlinghausen — RSV Klüt	5:0
RSV Wahmbeck — RSV Heiden	3:1
S.u.S. Lage — LAV Pivitsheide	1:2
SV Diestelbruch — Blauweiß Istrup	2:0

Kölner SC 99	16	8	2	6	31:26	18:14
Sp-Vg Sülz 07	15	5	7	3	21:22	17:13

Gau Niedersachsen

Arminia Hannover — 96 Hannover 2:1(!)
Algermissen 1911 — Komet Bremen 4:1
Borussia Harburg — Eintracht Braunschweig 1:1
VfL Osnabrück — Hildesheim 06 1:1

Werder Bremen	17	11	3	3	25:9	40:19
Hannover 96	17	10	3	4	23:11	50:26
Algermissen	17	9	2	6	20:14	36:34
Borussia Harburg	17	8	3	6	19:15	40:36
Arminia Hannover	16	7	3	6	17:15	34:33

Aus den Westdeutschen Gauen

Gau Niederrhein

Fortuna Düsseldorf — SC Hamborn 0:7
1:1 (0:0)
VfL Benrath — Turu Düsseldorf 1:2 (0:1)
Union Hamborn — Schw.-W. Essen 0:1 (0:1)
Borussia M.Gladbach — Duisburger FV 08 0:2 (0:0)
Ges. Spiel: VfL Preußen Krefeld gegen Marine Wilhelmhafen 8:3 (3:2)
Rot-Weiß Oberhausen — Kurhessen Kassel 4:1 (1:0)

Fortuna Düsseldorf	16	12	3	1	37:12	27:5
VfL Benrath	16	8	4	4	31:21	20:12
Rot-Weiß Oberhauf.	15	9	1	5	22:12	19:11
Hamborn 07	16	7	3	6	24:23	17:15
Preußen Krefeld	15	7	2	6	35:29	16:14

Gau Mittelrhein

Tura Bonn — Kölner SC 99 0:1 (0:0)
CfR Köln — Mülheimer SV 1:1 (1:0)
Eintracht Trier — Sülz 07 1:1 (1:0)
FV Neuendorf — Bonner FV 5:3 (3:2)
Ges. Spiel: VfR Köln — Borussia Neunkirchen 1:1 (0:1)

Tura Bonn	16	8	4	4	37:25	20:12
CfR Köln	15	6	6	3	34:24	18:12
Mülheimer SV	16	7	4	5	31:20	18:14

Warnung der westfälischen Fußballführung

Bei Ausschreitungen schwere Strafen.

Der Rechtswart der Fachschaft Fußball im Gau Westfalen hat den Tabellenführer der Bezirksklasse in der Gruppe Münster, Spiel- und Sport Hüls-Sinsen, wegen der Ausschreitungen beim Meisterschaftsspiel gegen Viktoria Recklinghausen bis zum 10. April 1936 für alle Spiele gesperrt. Durch diese Maßnahme kann der Verein an vier Meisterschaftsspielen nicht teilnehmen und wird dadurch die Gruppenmeisterschaft verlieren.

Die Ausschreitungen beim Meisterschaftsspiel des Spiel- u. Sportvereins Witten 07 gegen den MBV. Linden gaben ebenfalls Veranlassung zur Einleitung eines Verfahrens gegen Witten 07. Bis zum Abschluß des Verfahrens bleibt der Verein für alle Spiele gesperrt.

Es wird erwartet, daß diese Strafen eine ernsthafte Warnung für alle Vereine und alle Anhänger des Fußballspieles bedeuten, und daß in Zukunft unter allen Umständen derartige unsportliche und das Ansehen der Bewegung schädigende Ausschreitungen verhindert werden. Die Vereinsführer und alle Mitarbeiter in den Vereinen müssen dafür sorgen, daß durch ausreichende Schutzmaßnahmen Ausschreitungen von Spielern und Zuschauern unterbleiben. In allen Fällen dieser Art werden unnachsichtlich die schwersten Strafen verhängt.

Aus ist der Meistertraum des VfB!

— und auch die Hoffnung der Grün-Weißen auf Verbleib in der Gauliga?

Ein Handballsonntag mit wichtigen Entscheidungen – TV Altenhagen wirft 25 und Sp.Vg. 06/07 22 Tore

Aus der Gauliga

Grün-Weiß Bielefeld — Preußen Paderborn 3:7 (2:6)
Schalke 04 — MSV Münster 13:7 (6:2)
DSC Hagen — VfL Hagen 11:4 (9:0)

*

In der westfälischen Handballgauliga brachten die gestrigen Spiele keinerlei Tabellenverschiebungen mit sich; sie lassen die Abstiegsfrage nach wie vor ungelöst. Grün-Weiß Bielefeld konnte die gebotene Chance auf eigenem Gelände nicht auswerten und unterlag gegen Preußen Paderborn 3:7. Grün-Weiß hat nunmehr noch zwei Spiele gegen die Hagener Vertreter, und zwar beide in Hagen, ausstehen. Da hätte es keine Siegmöglichkeit mehr zu geben. Bei den Arminen liegen die Verhältnisse nunmehr etwas günstiger. Auch sie haben noch zwei Spiele zu bestreiten, aber auf vertrautem Gelände. Gewinnen die Arminen auch nur eins dieser Spiele, dann sollten sie sich den Verbleib in der Gauklasse gesichert haben.

Der Kampf Schalke 04 gegen M. S. V. Münster verlief erwartungsgemäß mit gutem Ergebnis für die Schalker, die damit ihren Stand in der Spitzengruppe festigten.

Auch V. f. L. Hagen konnte gestern im Ortskampf gegen DSC Hagen sein Schicksal nicht meistern, hat aber noch berechtigte Aussichten im Kampf gegen Grün-Weiß Sieger zu bleiben und sich damit den Verbleib in der Gauklasse zu sichern.

So sieht's heute

Hindenburg Minden	15	14	1	0	29
Eintracht Dortmund	13	11	1	1	23
Schalke 04	14	7	1	6	15
DSC Hagen	13	6	2	5	14
Preußen Paderborn	14	7	0	7	14
Militärsportv. Münster	15	6	0	9	12
Grün-Weiß Bielefeld	14	3	1	10	7
VfL Hagen	14	3	0	11	6
Arminia Bielefeld	14	2	2	10	6

3:7 Grün-Weiß enttäuschte und verlor seine große Chance

Der Versuch der Grün-Weißen, sich mit einem Siege der Abstiegssorgen zu entledigen, ist gescheitert. Die Elf rechtfertigte in keiner Beziehung das in sie gesetzte Vertrauen und bereitete ihrem Anhang eine große Enttäuschung. Die Preußen stellten eine nicht nur körperliche, sondern auch spieltechnisch überragende Mannschaft, die den Kampf zunächst verhalten aufnahm, dann aber mit eiserner Ruhe das Spiel an sich riß. Nach zunächst leichtem Drängen der Platzleute, das nichts einbrachte, übernahmen die Gäste alsbald die Führung und stellten nach zehn Minuten auf 3:0. Erst dann kamen die Grün-Weißen durch Vormbaum zum ersten Gegentreffer. Im Sturm wollte es durchaus nicht klappen. Unpassendes Zuspiel und schlechte Ballannahme taten ihr übriges. Den drei in kurzen Abständen folgenden Toren der Gäste konnten die Bielefelder bis zur Pause nur noch eins entgegensetzen, und zwar durch Freiwurf von Jedwischat. Nach der 2:6-Pause wird sehr hart und nicht immer fair gespielt. Auch die Disziplinlosigkeit der Zuschauer sorgte dafür, daß der Eindruck der zweiten Halbzeit kein erfreulicher war. Tore gab's auf beiden Seiten noch eins.

Was die Tabellen flüstern . . .

Gruppe Bielefeld-Herford

Tv. Spenge	14	11	1	2	23
VfB Bielefeld	14	10	1	3	21
Einigkeit Jöllenbeck	14	10	0	4	20
TV Elverdissen	14	8	1	5	17
Tv. Altenhagen	13	5	0	8	10
Union Herford	12	3	1	8	7
BV. Oeynhausen	14	3	0	11	6
Westf. Bünde	12	2	0	10	4

Gruppe Bielefeld-Gütersloh

Gadderbaumer TV	12	10	0	2	20
Tv. Künsebeck	12	9	1	2	19
TV Versmold	11	7	0	4	14
Tv. Gütersloh	12	4	2	6	10
Bielef. Turngemeinde	12	3	1	8	7
Arminia Gütersloh	11	2	2	7	6
Tg. Schildesche	12	1	2	9	4

Gruppe Minden

Jahn Minderheide	13	11	0	2	22
Eiche Dankersen	14	10	0	4	20
Jahn Minden	14	7	0	7	14
Hille	14	7	0	7	14
Westfalia Hahlen	13	6	0	7	12
MTV Minden	14	6	0	8	12
Nettelstedt	13	5	0	8	10
Veltheim	14	3	0	11	6

Gruppe Lippe.

S.u.S. Lage	14	11	2	1	24
Turnverein Eichholz	14	11	1	2	23
Grastrup	13	7	2	4	16
Turnverein Lemgo	12	7	0	5	14
1860 Detmold	11	3	2	6	8
BSV. Heidenoldendorf	13	3	1	9	7
TG. Schötmar	13	2	1	10	5
Turngmde. Lage	14	1	1	12	3

6:7 VfB im Pech und mit 10 Spielern unterliegt dem TV Spenze

Der gestern morgen zwischen dem VfB. und dem TV. Spenge auf dem VfB.-Platz ausgetragene Entscheidungskampf um die Meisterschaft der Gruppe Herford-Bielefeld war voller Spannung und Aufregung. Dem Unparteiischen Oberfahrenhorst stellten sich die Mannschaften in dieser Aufstellung:

Tv. Spenge: **Krubup**
Kirchhoff **Nienhaber**
Wächter **Metz** **Witte**
Wüllner Eickmeier Ebbmeier Herbolt Hollmann

Bauschulte Bonorden Schormann Feige Krüger
Brünger **Stuke** **Rottebrock**
Fullert II **Fullert I**
VfB. **Ostermeier.**

Schon die ersten Minuten lassen erkennen, daß die Spenger Mannschaft gegen die flinken und auch technisch befähigten Stürmer der Gastgeber einen schweren Stand haben werden. Das Kampfbild verschiebt sich nach ausgeglichenem Beginn mehr und mehr zugunsten der VfB.er. In der achten Minute erreicht der Ball den freistehenden Linksaußen Bauschulte, der scharf placiert und unhaltbar zur Führung einsendet. Schon in der nächsten Minute ist es Feige, der unter tosendem Beifall der rotweißen Anhänger den 2:0-Vorsprung herbeiführt. Auch die Angriffe der Gäste gewinnen jetzt an System. In der zehnten Minute kann der Rechtsaußen Wüllner den Torhüter der Rotweißen erstmalig überwinden und in der 15. Minute wirft der Halblinke Herbolt den Ausgleich. Dieser Ueberraschungserfolg ließ die VfBer zu neuen Taten anspornen.

Es war prächtig, wie diese Stürmerreihe geschlossen und schnell zum gegnerischen Rahmen strebte, wie sie wohlberechnet einander zuspielte und auch kurz entschlossen zu Würfen ansetzte.

Ein vorbildliches Paßspiel des Halblinken krönt Bonorden erneut mit dem Führungstreffer und in der 25. Minute wirft er zum

4:2-Halbzeitstand ein.

Noch kurz vor der Pause verweist der Schiedsrichter Bauschulte wegen einer unfairen Handlung des Feldes.

Wer nach dem Wiederanwurf glaubte, daß die Spenger nunmehr gegen zehn Mann leichtes Spiel haben würden, sah sich getäuscht. Nachdem Spenge zwar zunächst durch Freiwurf auf 4:3 abschwächt und auch durch 13-Meter den Ausgleich erzwungen hat, laufen die Gastgeber erneut zu großer Form auf. Die äußerst scharfplacierten Würfe werden aber vom Gästehüter mit großem Geschick und viel Glück gemeistert. Auf der Gegenseite führt ein Prachtwurf von Wüllner erstmalig zur

5:4-Führung der Gäste.

VfB. kämpft aber mit verbissener Energie und mit gutem Erfolg. Durch scharfen, unhaltbaren Wurf unter die Latte ist bald der Ausgleich wieder hergestellt und unter jubelndem Beifall der tausend Bielefelder auch eine 6:5-Führung erzwungen. Als dann noch ein siebtes Tor für VfB. fiel, das aber nicht anerkannt wurde, steigerte sich die Erregung der Zuschauer noch mehr. Es sind nur noch wenige Minuten zu spielen. Spenge rafft sich nochmals auf. Aus einem Gedränge erreicht der Ball den freistehenden Mittelstürmer Tebbmeier, der kurz entschlossen

zum Ausgleich einsendet.

Wieder großes Gedränge vor dem Tore der VfBer. Ein Freiwurf wird von der Verteidigung abgewehrt, aber schnell und sicher von Wüllner wieder aufgefangen und

zum siegbringenden Treffer eingeworfen.

Und so endet der Kampf 7:6.

Er war nicht ohne üble Begleiterscheinungen, die diesmal von den VfB.-Anhängern ausgingen, die nicht durch „Schiebung"-Rufe — im Hinblick auf die tatsächlich in ihrer Berechtigung etwas fragwürdige Hinausstellung von Baumschulte — sondern auch durch Bedrohung des Schiedsrichters unangenehm auffielen. Der besonnenen Vereinsführung des VfB. und den aufmerksamen Platzordnern ist es zu danken, daß es nicht zu Ausschreitungen kam.

13:5 Einseitig für Arminia

SV Neuhaus ist kein Gegner

Die Arminen hatten gestern zum Rückspiel den S. V. 08 Neuhaus zu Gast. Der Kampf verlief einseitig zu Gunsten der Arminen, da die Gästeelf sich zu besonderen Leistungen nicht aufraffen konnte. Bis zur 9:2-Pause waren Heidemann und Hilger die erfolgreichsten Schützen. Nach dem Wechsel griff auch Dierkes mit in den Torregen ein.

Herber/Baier nun auch Weltmeister

Das deutsche Eiskunstlaufpaar Mazi Herber (München) und Ernst Baier (Berlin) konnte nach seinen Triumphen nach der Europameisterschaft und bei den olympischen Spielen in Garmisch-Partenkirchen nun noch einen dritten, ebenso großen Erfolg erringen: die Weltmeisterschaft im Eiskunstlaufen, die am Sonnabend abend bis in die späte Nacht im Pariser Sportpalast ausgetragen wurde. Das deutsche Paar wurde von allen fünf Punktrichtern auf den ersten Platz gesetzt vor den österreichischen Geschwistern Ilse und Erik Pausin. Das deutsche Paar wurde stark gefeiert.

Gleichzeitig wurden die Weltmeisterschaften im Kunstlaufen für Herren ausgetragen, bei denen erwartungsgemäß Karl Schäfer den Sieg errang und zwar mit Platzziffer fünf und 383,56 Punkten vor dem Engländer Graham Sharp (Platzziffer 10, 377,26 Punkte).

Herber/Baier nach Japan

Die deutschen Olympiasieger Mazie Herber und Ernst Baier haben eine Einladung nach Japan erhalten, um dort ihre Kunst zu zeigen. Vorbehaltlich der Genehmigung durch den Reichssportführer soll die Reise am 23. März angetreten werden.

Ostwestfalens Bezirksklasse in Zahlen

Gruppe Bielefeld-Herford.

VfB. Bielefeld — Tv. Spenge 6:7 (4:2).
Tv. Altenhagen — Mtv. Oeynhausen 25:4 abgebr.
Westfalia Bünde — T. V. Elverdissen 3:4 (2:1)

Gruppe Lippe.

T. V. Eichholz — S. u. S. Lage 12:7 4:5)
Heidenoldendorf — Tgd. Schötmar 9:4 (5:3)
1860 Detmold — Tv. Lemgo (ausgefallen).

Gruppe Minden.

Jahn Minderheide — Tv. Hahlen 8:4 (4:1)
Jahn Minden — M. T. V. Minden 2:7 (0:4)
Tv. Nettelstedt — Tv. Hille 4:3 (4:3)

*

Der erste Märzsonntag stand in der ostwestfälischen Bezirksklasse im Zeichen wichtiger Entscheidungen. Auch die Gruppe Bielefeld-Herford hat nunmehr ihren Meister. TV. Spenge erfocht gestern einen knappen und glücklichen Sieg über V. f. V. Bielefeld und ist damit Meister dieser Gruppe.

In der Gruppe Lippe gab es gestern noch eine große Ueberraschung, da der Tabellenzweite TV Eichholz im Rückspiel den Lippemeister SuS Lage mit gutem Ergebnis schlug.

In der Gruppe Minden steht Jahn Minderheide durch seinen gestrigen Sieg über TV Hahlen endgültig als Gruppensieger fest und hat

bereits am kommenden Sonntag sein erstes Aufstiegsspiel gegen den Gadderbaumer TV auf Bolbrinker auszutragen.

Frauenhandball

Tgd. Eintracht Sieker — VfB. Herford 5:0.
VfB. Bielefeld — SpVg. Gütersloh ausgef.

*

Im Frauenhandball erfocht Eintracht Sieker gestern einen einwandfreien 5:0-Sieg über VfB. Herford und sicherte sich damit die Spitzenführung. Das zweite vorgesehene Spiel dieser Gruppe zwischen VfB. Bielefeld und der SpVg. Gütersloh kam nicht zum Austrag.

Der Tabellenstand:

Eintracht Sieker	5	4	0	1	22:5	8:2
VfB. Bielefeld	4	3	0	1	7:1	6:2
Spvg. Gütersloh	3	1	0	2	4:11	2:4
VfB. Herford	4	0	0	4	1:18	0:8

Drei Bielefelder werden Ostwestfalenmeister

Die Box-Entscheidungen in der Ausstellungshalle brachten guten Sport — Die deutschen Meister Schmedes und Murach demonstrierten die hohe Schule der Boxkunst

Vierzehn Boxer aus Ostwestfalen traten am Sonnabend in der Ausstellungshalle in den Ring. Sie alle waren von dem heißen Wollen erfüllt, die Krone eines Bezirksmeisters ihrer Klasse aus dem Kampfe davonzutragen. Sechs Boxer trugen Bielefelds Farben. Drei von ihnen verließen als Bezirksmeister des Jahres 1936 den Ring. Ellerbrock-VfB im Mittelgewicht; Schermutzki II Arminia im Federgewicht und Eckel-VfB. im Bantamgewicht.

Die Ausstellungshalle bot jenes bewegte Bild, daß man bei Großveranstaltungen dieser Art erwarten darf. „Ränge" und „Parkett" waren bis auf den letzten Platz mit einem erwartungsfrohen Publikum gefüllt. Rechtsanwalt Demberg sprach als Leiter des ausrichtenden Vereins Arminia einige Worte der Begrüßung, wobei er besonders den Gausachamtsleiter Adler und die beiden deutschen Meister Schmedes und Murach willkommen hieß.

Dann ertönte der Gong und gab damit den Ring frei für den ersten Kampf, einen Einlagekampf im Jugend-Weltergewicht zwischen den Vereinskameraden Michalski und Lindenbrügger (Arminia), den Michalski dank seiner besseren Technik als Punktsieger beenden konnte.

Der erste Endkampf sah die Fliegengewichtler Prasuhn (Herford) und Heide (Schötmar) im Ring. Prasuhn erwies erneut seine meisterliche Form und sandte schon in der ersten Runde seinen Gegner mit einem harten Linken für die Zeit auf die Bretter. Prasuhn gewann damit die Würde eines Bezirksmeisters im Fliegengewicht.

Die nächste Entscheidung im Bantamgewicht entbehrte nicht einer tragikomischen Note. Hier trafen Hebrock (Herford) und Eckel (VfB. Bielefeld) aufeinander. Bei aller Hochachtung vor dem Kampfesmut des für einen Boxer reichlich bejahrten Eckel muß sachlicherweise doch festgestellt werden, daß er den Anforderungen, die nun einmal der Boxsport an einen Aktiven stellen, nicht mehr gewachsen ist. Damit ist gesagt, daß er dem boxerischen Können der Jüngeren naturgemäß nicht mehr pari bieten kann. Das zeigte sich auch in diesem Kampfe. Hebrock konnte trotz einer Verwarnung wegen verbotenen Schlagens einen Punktsieg erringen und — hätte damit die Meisterschaft gewonnen, wenn er nicht wegen seiner unvorschriftsmäßigen Bandagen (zu lang) disqualifiziert worden wäre. So sehen wir den tapferen Eckel als Bezirkssieger im Bantamgewicht.

Einen zumindest nicht alltäglichen Boxstil führte der Bielefelder Steinkamp (VfB.) im Federgewicht gegen Schermutzki II (Arminia) vor. Er drehte sich während des Kampfes in oft groteske Stellungen hinein, die man vielleicht für einen Tänzer angebracht halten könnte. Für einen Boxer aber, der einen Meisterschaftskampf bestreitet, sind sie unmöglich. Schermutzki, wie das auch bei jedem anderen der Fall gewesen wäre, hatte es schwer, sich auf diesen „Stil" einzustellen. Das ihm dabei ein verbotener Schlag ausrutschte, nimmt nicht Wunder. Schermutzki, der in diesem Kampf nicht recht zur Entfaltung kommen konnte, errang einen verdienten Punktsieg und wurde Bezirksmeister.

Vor der Pause erlebten wir dann als Einlage die Kunst der beiden deutschen Meister Murach und Schmedes. Murach hatte Schneider (Bochum) im Mittelgewicht zum Gegner. Ohne Frage beherrschte er jeden Augenblick die Situation. Schneider war ihm allerdings ein Gegner, der sich zu wehren und zu verteidigen wußte. So hinterließ dieser Kampf, den Murach als Punktsieger beendete, einen guten Eindruck.

Eine noch elegantere Boxererscheinung ist fraglos Schmedes (Dortmund), der im Leichtgewicht Müller (Schalke) gegen sich hatte. Bei Schmedes sah man einen Willen, der jeden Muskel des Körpers, aber auch jeden, beherrschte. Gegen diese boxerische Eleganz, die in ihrem überzeugenden Eindruck noch durch eine verblüffend flüssige Beinarbeit abgerundet wurde, wirkte der tapfere Müller etwas grob. Doch gehörte er nicht zu den Boxern, die sich durch den guten Ruf ihres Gegners bluffen ließen. Er wußte zu kämpfen, auch gegen einen Schmedes. Der Kampf endete mit einem Punktsieg für Schmedes.

Dann gingen die Ausscheidungskämpfe weiter. Im Leichtgewicht standen sich die beiden Herforder Düwel und Pörtner gegenüber. Dieser Kampf war wohl der schönste Kampf des Abends. Es waren zwei ebenbürtige Kämpen, von denen man beiden den Meistertitel wünschen möchte. Düwel hatte sich leicht in Vorteil gearbeitet. Da traf ihn Pörtner mehrere Male hart, so daß er für kurze Zeit zu Boden gehen mußte. Er kam wieder hoch, stellte sich seinem Gegner, empfing aber bald darauf einen rechten Schwinger auf die Halsschlagader, von dem er sich nicht wieder erholte. Pörtner wurde Bezirksmeister durch Niederschlag.

Im Weltergewicht standen sich Schill (VfB. Bielefeld) und Meier (Herford) gegenüber. Die erste Runde verlief verhältnismäßig ruhig. Die zweite wurde lebhafter. Schill vergaß seine Deckung. Meier kam mit linken Stoppern gut durch. In der dritten Runde ging zwar Schill scharf gegen den Gegner an, doch seine Schläge ließen Kraft und Genauigkeit vermissen, als daß sie hätten Wirkung zeigen können. Punktsieger und Bezirksmeister Meier (Herford).

Der nächste Kampf brachte wieder eine Bezirksmeisterschaft nach Bielefeld: Ellerbrock (VfB. Bielefeld) gegen Niemeyer (Herford). Es war ein kurzer Kampf. Ellerbrock wußte, daß er nur im rücksichtslosen Angriff eine Chance hatte. Niemeyer mußte gleich zu Anfang mehrmals zu Boden. Nach dem vierten Niederschlag durch Ellerbrock brach der Ringrichter Rübel (Bochum) den Kampf wegen zu hoher Ueberlegenheit Ellerbrocks ab.

Zum Schluß stieg noch der Kampf der Schwergewichtler Steppeler (Arminia) und Hönnemann (Bünde). **Beide tauschten harte Schläge aus.** Steppeler, der anfangs sehr angriffslustig war, wurde bald vorsichtiger. In der zweiten Runde dagegen holte er wieder auf. Zweimal muß Hönnemann, von ihm schwer getroffen, zu Boden. Der Sieg schien Steppeler sicher. Das Publikum raste vor Begeisterung. Der Ringrichter aber stoppte den Kampf, bis sich der Sturm gelegt hatte. Das dürfte Hönnemann die Rettung gebracht haben. Er ging mit Forsche in die dritte Runde, knallte Steppeler zu Boden — — einmal, zweimal. Steppeler stellte sich verbissen immer wieder. Jeden Moment erwartete man eine k. o.-Entscheidung. Da rief der Gong. Sieger und Bezirksmeister wurde Hönnemann, aber knapp.

25:4 Spielabbruch in Altenhagen
Unfaire Oeynhausener

In Altenhagen entwickelten sich üble Szenen. Die überaus große Härte, die die Mannschaft des SV. Oeynhausen in das Spiel trug, bestimmte nicht nur den Unparteiischen, vier Mann der Gästeelf des Feldes zu verweisen, sondern gab ihm auch no. Veranlassung, zehn Minuten vor Schluß den Kampf abzubrechen. Halbzeit führte Altenhagen 10:3.

3:4 Bündes Abstieg sicher?
Elverdissen entführt die Punkte

Angesichts der Abstiegsgefahr zeigten sich die Bünder gestern von einer besonders guten Seite. Sie entfalteten großen Eifer und sicherten sich bis zur Pause die 2:1-Führung. Nach der Pause lief aber der Gästesturm zu großer Form auf und konnte sich noch knapp mit 4:3 den Sieg sichern.

Gadderbaumer Turnverein gegen Einigkeit Jöllenbeck 7:10

Auf Bolbrinker zeigten beide Mannschaften ein flottes und hochwertiges Spiel, das den Eindruck nicht verfehlte. Einigkeit Jöllenbeck war in bester Form und schlug den Spitzenführer der Gruppe Bielefeld-Jöllenbeck auf eigenem Platze verdient. Schon bald führten die Jöllenbecker 3:0, ehe die Gadderbaumer durch ihren Mittelstürmer zum ersten Gegenerfolg kamen. Durch Freiwurf schwächt Gadderbaum dann auf 3:2 ab, doch die Gäste erhöhen schon bald durch den Mittelstürmer auf 4:2. So wogt der Kampf auf und ab und mit 5:4 für Jöllenbeck geht es in die Pause. Nach dem Wiederbeginn erhöht Jöllenbeck zunächst durch Freiwurf auf 6:4. Dann tritt aber eine Drangperiode der Gadderbaumer ein. In kurzen Abständen ist der Ausgleich und dann durch den Halbrechten sogar vorübergehend die 7:6-Führung erzielt. Der Endspurt steht aber im Zeichen der Jöllenbecker, die in schönen Stürmerleistungen noch vier Tore werfen, während die Gastgeber für die Folge leer ausgehen.

Radsport

Wanderer I
Bezirksmeister der B-Klasse

Auch die C-Klasse trug ihre Spiele aus.

Das Entscheidungsspiel im Radball der B-Klasse, die gestern in Steinhagen ausgetragen wurde, brachte Wanderer 1 Bielefeld den Sieg. Wanderer 1 fertigte die Mannschaft Zugvogel 2 nach einer Verlängerung von fünf Minuten knapp mit 7:8 ab.

Gleichzeitig wurden die Spiele in der C-Klasse der zweiten Serie ausgetragen. Wir lassen die Ergebnisse der Spiele folgen:

Bastert 3 Heepen — Zugvogel 4 . (4:1) 5:2
Wanderer 2 — Zugvogel 4 . . . . (2:0) 2:4
Bastert 3 — Wanderer 2 . . . . . (7:3) 9:5

Tabellenstand:

Bastert 3	6	6	0	12:0
Zugvogel 4 . . .	6	3	3	6:6
Wanderer 2 . .	6	3	3	6:6
RV. Haustenbeck .	6	0	6	0:12

Das Radballturnier brachte diese Ergebnisse:

Zugvogel — Möve . . . . . (0:3) 3:5
Bastert — Wanderer . . . . . (1:4) 4:6

Entscheidung:

Möve — Wanderer . . . . . (5:2) 13:3

Wir hören ...

. . . daß der deutsche Amateur-Weltmeister Toni Merkens-Berlin jetzt von seiner Krankheit völlig wiederhergestellt ist und bereits in den nächsten Tagen das Olympia-Training wieder aufnehmen wird.

Jörg

Unser Peter hat heute ein gesundes Brüderchen bekommen

Enno-Friedrich Stohmann
und Frau Mathilde
geb. Oppalla

Berlin-Grünau
Germanenstraße 105.

C. Menkel seit 1890
die feine Herren-Schneiderei
Bielefeld, Oberntorwall 4b
Ruf 3089 . am Kriegerdenkmal
Die eigene Note durch gute Maßkleidung

Heute mittag 1 Uhr holte der Herr unsern vielgeliebten, getreuen Vater und Schwiegervater, unsern lieben, guten Großvater, Schwager und Onkel, den

Polizeiwachtmeister i. R.

Hartwig Heinrich Hesseldieck

im Alter von 78 Jahren nach einem arbeitsreichen und gesegneten Leben zu sich in sein Himmelreich.

In tiefer Trauer:

Heinrich Hesseldieck und Frau
Lotte geb. Kniepkamp
Wilhelm Hesseldieck und Frau
Else geb. Schaper
Hermann Pielsticker und Frau
Emma geb. Hesseldieck
Oskar Hesseldieck und Frau
Hildegard geb. Hartung
Hans Hesseldieck und Frau
Erna geb. Neumann
Paul Hesseldieck und Frau
Grete geb. Schneider
und acht Enkelkinder

Bielefeld, Dortmund, den 29. Februar 1936.
Weststraße 39

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 4. März, nachmittags 3.30 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst um 3 Uhr.

Nach einem arbeitsreichen Leben und kurzer, schwerer Krankheit verschied plötzlich und unerwartet am Sonnabend, dem 29. Februar, mein lieber Mann, mein herzensguter Vater, Bruder, Schwager, Onkel, der

Tischlermeister

Carl Rosenstein

im eben vollendeten 60. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Marie Rosenstein geb. Rinklage
Frieda Rosenstein
Willy Rosenstein und Familie
August Rosenstein und Familie
Henry Rosenstein und Familie

Bielefeld, Hamburg.

Die Vorfeier zur Einäscherung findet am Mittwoch, dem 4. März, 15.30 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt.

Beerdigungs-Anstalt „PIETÄT"
C. Schormann
Oberntorwall 33, Fernruf 922
Eigene Anfertigung. Uebernahme kompl. Bestattungen, Ueberführungen. Größtes Sarglager in allen Preislagen. Eigene Modelle.

Pastor Feikes Heilweise
Begl. Vertreter **Wilhelm Küper,** erteilt Rat an Kranke. Augendiagnose. Homöopathie. Naturheilverfahren. Sprechzeit: Bielefeld, Viktoriastr. 31, vorm. 9—12 Uhr, außer Sonnabends.

Damen- Herren- und Bett- **Wäsche**
kaufen Sie am billigsten
Stickerei Hübner
Goldstraße 22.
Auf **Plissee,** Zickzack, Hohlsaum, Knopflöcher kann gewartet werden.

Familien-Chronik
(Anderen Blättern entnommen)

Verlobt:
Westerenger: Herta Heidbrink und Walter Kuhlmann aus Spenge.

Gestorben:
Wiedenbrück: Franz Grote, Lehrer i. R., 73 J.
Enniglob: Anna Grundmann geb. Holbrügge, 67 J.

Von der Reise zurück
Dr. med. Griesbach
Viktoriastraße 18.



Gebrauchte Geldschränke wieder am Lager.
Adolf Heine
Ritterstraße 57.

Viele 1000 Herren
lassen ihre Hüte reinigen u. aufarbeiten
Adam Obernstraße 36

EDEKA KAFFEE Extra QUALITÄT
Die Marke für verwöhnte Kaffee-Kenner

Vermietungen

Laden
Ia Lage, Stadtmitte, ca. 30 Quadratmeter groß, ein Schaufenster, Zentralheizung, im ersten Jahre RM. 125.— monatlich, folgende Jahre RM. 95.—,
zu vermieten.
Anfragen unter V D 37 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Verschiedenes

Mittag u. Abendtisch gut und bill. von 60 ₰ an
im **Speisehaus Zur gut. Küche** **Gehrenberg 31**
Volle Kost, wöchentlich 15 Mk.

Damenschneiderin nimmt noch Kundschaft an
? **Bünder Str. 33, 1. Etg. rechts**

Ihren Magennervstimmung
Sodbrennen, Magensäure und Ähnl. Übel behebt sofort das milde, bekömmliche und unschädliche **Kaiser-Natron.** Nur echt in grüner Original-Packung, in fast allen Geschäften. Damit Sie immer Kaiser-Natron zur Hand haben, kaufen Sie es am besten gleich. Rezepte gratis.
Arnold Holste Wwe., Bielefeld. (6)

Müllern Sie Ihr Haar
mit Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier. Fördert den Haar-Neuwuchs, beseitigt Haarausfall, kurz, die Lebensversicherung für Ihr Haar!
Jetzt RM 1,25; 1,90; 3,35; 9,75.
in Bielefeld zu haben (auch Prospekte)
Germania-Drogerie, Obernstr. 1
Drog. Höner-Holst, Stapenh. Str. 41
Drog. Krüger, Detmolder Str. 141
Drog. Wilh. Nier, Ulmenstraße 5
Drog. Krabbenhöft, Gütersloh. Str. 11
Parfümerie Schaefer, Rathausstr.
Parf. Wittler, Hagenbruchstr. 1
Parf. Heisterkamp, Niederwall

„Polsünder"
Magenmittel
Wirkung überraschend!
Überall im Ausschank.

Verkäufe

DKW Reichsklasse Limousine
1 Jahr alt, zu verkaufen.
Goldbach 63, Laden
Zu besichtigen 16 bis 18 Uhr.

Waschmaschinen, einige, für 15.— RM abzugeben sämtliche Reparaturen preiswert.
Branding, Stadtheider Straße 34.

NORDSEE
Dienstag ist der
Reichsfischtag
Wir empfehlen
zum Kochen:
Schellfisch im Anschnitt . . **0.30**
Kabliau im Anschnitt . . **0.25**
Goldbarsch ohne Kopf . . . **0.32**
Seelachs im Anschnitt . . **0.19**
zum Braten:
Seelachs-Filet **0.35**
Kabliau-Filet **0.38**
Gold-Filet fett und zart . . **0.48**
ferner
Rotzungen, Angelschellfisch, Seeaal, Schollen, grüne Heringe, Plötze, Barsche, Seezungen
Ein Schlager:
Brathäppchen 2-Pfd.-Dose . **0.58**
Bückinge 5-Pfd.-Kiste . . **1.25**
„Nordsee"
Das Haus der frischen Seefische
Obernstraße 22

Nähmaschinen
mehrere gebrauchte, sowie einige versendbare (Rundschiff), billig zu verkaufen im
Phoenix Nähmaschinen Vertrieb Eilers
Hagenbruchstraße.



Kein Mann warf mehr als einen Blick auf mich. Ich beneidete andere Mädchen um ihre Einladungen zum Tanz, um ihre Liebeleien und um ihre Heiratsanträge. Solche Dinge waren mir niemals zugedacht. Ich kannte den Grund, denn, infolge von Mitessern und erweiterten Poren hatte ich einen schrecklichen Teint. Da riet mir eine Freundin zur weißen, fettfreien Creme Tokalon. Bald wurde meine Haut frischer und heller. Nach einiger Zeit verschwanden erweiterte Poren und Mitesser und mein Teint wurde rein, zart und glatt. Jetzt sagt man mir Schmeicheleien, und ich bin nicht mehr eifersüchtig auf andere.

Die weiße Creme Tokalon enthält hautstärkende und aufhellende Bestandteile. Diese dringen in die Poren ein und beseitigen tiefsitzende Verunreinigungen, die Wasser und Seife niemals erreichen können. Andere wertvolle Zusätze nähren und verjüngen die Haut und verengen die Poren. Jede Frau, selbst vorgeschrittenen Alters, sollte die weiße Creme Tokalon versuchen, um eine frische, klare und liebliche Haut zu erlangen, auf die jedes junge Mädchen stolz sein würde. Packungen von 50 Pfg. aufw.

Bitte beachten Sie:
Frau Dr. Johanna Haarer
„Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind"
Ganzleinen **3.80**
Dieses Buch sollte in keiner Ehe fehlen — es wird den Eltern ein treuer Berater sein! In ärztlicher Hinsicht fehlt nichts, was Mutter und Kind betrifft, von den Voraussetzungen zur Mutterschaft bis zur Ernährung des Kindes.
Ein Buch, über das man sich rückhaltlos freuen kann.
J. D. Küster Nachf., Buchhandlung

W. Rohling, Am Damm 8, Ruf 6336
Lager in Särgen und Sargausstattung
Uebernahme sämtl. Beerdigungsangelegenheiten

Die neuen Modelle 1936 sind da!
Kinderwagen
in allen Ausführungen
zu günstigen Preisen
wie immer
Liesens
am Jahnplatz

Gewerbliche Räume
20—170 Quadratmtr., für Laden, Büro oder Lagerzwecke in der Zimmerstraße. Nähe des Haupt- und Güterbahnhofs.
zu vermieten.
Zu erfragen im **„Hotel Vereinshaus".**

Offene Stellen

Für kleines Hotel und Restaurant nach Lippstadt eine umsichtige, tüchtige
junge Köchin
für kalte und warme Küche gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter T M 2981 an die Westfälische Zeitung.

Für meine statistische Abteilung suche ich:
zwei jüngere
Herren
eventl. auch Damen
die eine ordnungsgemäße kaufmännische Lehre durchgemacht haben und sichere Rechner sind. Ausführliche Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche und Beifügung eines Lichtbildes unter V E 3082 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Aussichtsreiche Existenz bietet sich
ig. Techniker
durch Beteiligung an kleinem Unternehmen der Fahrzeugbranche. Zuschriften erbeten unter W 9812 an die Westfälische Zeitung.

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen, 23 Jahre alt, mit sämtlichen häuslichen Arbeiten vertraut, sucht
Stellung
in gutem Hause, am liebsten in Gütersloh. Angebote unter A B 22 an die Westfälische Zeitung.

Welt und Wissen

Nr. 52 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Montag, 2. März 1936

Otto Ehrhart-Dachau:

Vorfrühlingsahnen

Den ganzen Vormittag war der laue Regen über das Land gegangen. Ich war am Fluß gewesen, hatte mit dem Blinker auf Hechte gefischt. Aber das Wasser lief heute für diesen Sport zu trüb, nur ein einziger Hecht war an die Angel gegangen. Die Brachsen und fast alle Friedfische haben noch schimmelbleiche Farben, ihr Blut ist zu dick und ihr Treiben noch traumverworren. Am Rande der Altwässer, auf dem Schlamm am Grunde der Gräben konnte ich sie liegen sehen, blaß, unlustig zum Biß, schier ohne Regung. Nun, das Eis ist erst ein paar Tage weg, und den Schnee hat der Regen erst flüchtig gemacht. Es fehlt die Sonne, um in dem kalten Leben aus der Tiefe Kraft und Lebensmut zu entfachen. Sie wollen sich nicht täuschen lassen wie ich, der am liebsten jeden Grashalm aus dem dunklen Boden zöge, der die braunen Büsche aufleuchten lassen möchte, die Vögel neue Lieder lehren und überall Sonnenglanz und bunte Blumen an die stillen Wege streuen möchte. Sie sind viel klüger als ich, ihr Herz glüht noch nicht und ihre Ohren konnten das Lied der Lerche ja nicht hören, das mich heute morgen so unruhig gemacht.

So um Dreie, nachdem der Regen aufgehört, ging ich lieber in den Wald und begann einen neuen Pirschsteig auszuhauen. Die große Pflanzung, in der ich vor ein paar Jahren noch Schnepfen und Fasane jagte, ist mir über den Kopf gewachsen. Sie ist so hoch geworden, daß mir nirgends ein Hochsitz nützen kann. Also schwang ich das beilschwere Messer, den Standhauer, daß ich bald den Rock ausziehen mußte und später das Hemd, bis ich zuletzt wie ein Roß bei schwerster Arbeit dampfte.

Unser Boden ist gut, das Holz wächst hier mit einer Freude, mit einer Kraft, die schwer Vergleiche findet. Vor vier Jahren noch habe ich hier, mitten im Hang, einen guten Bock geschossen. Jetzt, wenn ich noch so suche, ich kann den Hochsitz nicht mehr sehen, auf dem ich damals saß und hierher ins rote Leben zielte. Die Leiter ist im grünen Nadellaub versunken und wird nie wieder zu sehen sein. So schnell wächst der Wald. Bald wird man hier lüften müssen, Stangen aushauen, der noch grasige Boden wird aus Lichtmangel ersticken und endlich glatt und federnd vom Nadelfall werden. Und wenn ich's noch erlebe, wird einmal hier ein Hochwald stehen, dämmrig und kühl, wie eine Kirche, ein Wald im Wald, und ich werde es dann kaum noch begreifen können, daß da einmal ein Riesenacker lag, eine Pflanzung entstand, zwischen deren hüfthohen Stämmchen ich in den jungen Jahren so gerne gejagt. Andere, die nach mir kommen, werden dort jagen, tätig und froh sein wie ich, bis auch ihnen der starke, beinerne Jäger mit hohlem Munde das letzte Halali anbläst. So gemessen scheint der Wald uns ewig zu überleben . . .

Die frischen Holzwunden bluten. Jeder Schnitt strömt duftenden Saft. Die Luft weht lau und verheißungsvoll, aber der Himmel ist trüb und seine Wolken tragen flatternde Kränze wie aus Eis. Was ist es nur, was einen trotzte, so weich, dankbar und wohlig macht? — „Denk doch nicht immer an den Frühling!"

Der Tag verrann. Um die Dämmerstunde liegt der Weg hinter mir, denn ich haben wollte. Vom Hochholz herunter durch den ganzen Hang bis an den Erlengrund hinab, wo im Sommerregen so gern die Rehe stehen. Vielleicht lohnt sich die Arbeit — oder ich hab' sie umsonst getan. Vielleicht tat ich sie recht, gerade für den, den ich meine, den starken Holzbock! Schön ist es jetzt, die schweren Arme zu spüren, die Wucht der Hände, in denen das Blut noch kocht und schafft. Da ich mich zum Gehen wende, ist der Drilling so leicht wie eine Feder geworden.

Das Abendläuten erwarte ich am Waldrand. Hinter mir steht das Stück Hochwald, das ich so liebe, Eichen, Buchen, Fichten und Lärchen. Ein mildes Licht liegt auf den Hängen. Um den Einödhof, der wie ein gutes Tier tagmüd im tiefen Grunde liegt, hängt flacher Rauch. Dahinter steigen Wiesen an und schmale Wege, die zum hohen Wald hinaufführen, der ruhig und feierlich unter den blassen Wolken wandelt . . .

Der Wind schläft ein. Aus den Schollen steigt es grau. Das Land ist bald von diesem Schaum umsponnen, der alles locker und weich verzieht, mild und lind, wie samten macht. Die alten Eichen, die vorhin noch zackig, astig ins Zwielicht hieben, runden sich, ziehen wie müde Vögel die kahlen Laubschwingen ein

Dunkler das Getue. Krähen quarren im Schlaf und beruhigen sich wieder. Alles schläft, alles horcht in sich hinein, wie der Baum neben mir, wie das Gras, auf dem ich stehe. Ich allein bin wach und fühle, was ich den ganzen Tag nicht schmecken oder riechen konnte und auch nicht sah; jetzt auf einmal, da alles so starr steht, stumm und schweigend, weiß ich's genau. Die Luft, die um die Gräser streicht, das Wesen in der lauen Schwärze, all das Nachdenkliche und Heimliche, das ahnend um die Grüfte reigt, alles, was ist, hat das gleiche Fühlen wie ich, spürt mit Gewißheit: Drunten im Tiefen, in der erddunklen Schicht wächst es bereits, schafft es mit formenden Kräften am Grünen Gold, am neuen Antlitz der Erde.

Tiere kämpfen mit Giftgas

Oelkäfer verspritzen „Lost" — Giftgas als Verteidigungswaffe

Was die Biene Maja erlebte.

Die „Biene Maja" hatte auf ihrem Flug in die große Welt ein besonders seltsames Erlebnis: Auf dem Blatt eines Himbeerstrauches sah sie ein merkwürdiges Tier sitzen, ganz eckig und platt, das sich durch kein noch so freundliches Zureden zu einem Gruß, geschweige denn einer Unterhaltung bewegen ließ. Als die Biene sich aber mitleidig näherte, weil sie meinte, das Tier sei krank, bewegte es sich rasch davon und ließ einen braunen Tropfen zurück, der die Luft mit bestialischem Gestank verpestete. Maja wurde beinahe davon betäubt und mußte eilig fliehen. „Ja, warum lassen Sie sich mit einer Wanze ein?" lachte ein Schmetterling, der alles mit angesehen hatte. — Die junge Biene wußte noch nicht, daß die Wanzen, die den Menschen so sehr quälen können, sich gegen Gefahr auf eine recht drastische Weise zu wehren wissen, nämlich durch einen heftigen Gasangriff. Wie die chinesischen Seeräuber nachts in ein Schiff zunächst ein paar „Stinktöpfe" werfen, um die Besatzung zu betäuben und dann leichter überfallen zu können, so tragen die Wanzen zwischen den Hüften der beiden letzten Beinpaare Stinkdrüsen, aus denen sie Tropfen einer für Menschen wie Tiere ekelhaft riechenden Flüssigkeit ausscheiden, wenn sie angegriffen werden.

Giftzähne und Giftgase.

Der Kampf mit chemischen Waffen ist eben nicht erst eine Errungenschaft moderner Kriegswissenschaft, oder der Antike, die auch schon Gaskampfstoffe in ihrer Art verwendet hat. Chemische Waffen sind von der Natur vielen Tieren zu ihrem Schutz mitgegeben worden: Die Schlangen haben ihre Giftzähne, mit denen sie die Beute betäuben oder töten, ähnlich wie die Wilden ihre Pfeile vergiften. Vor allem aber ist vielen Tieren die Fähigkeit angeboren, eine Flüssigkeit in die Luft zu versprühen, so wie die Menschen Giftgas ablassen oder als giftigen Regen aus den Flugzeugen über eine unglückliche Stadt ausschütten.

Insekten verspritzen „Gelbkreuz".

Den Biß der schwarz- oder rotgepanzerten Ameise kennt wohl jeder. Unbekannt ist aber, daß das Jucken und Brennen der gebissenen Stelle nicht eigentlich auf den Biß zurückzuführen ist, sondern darauf, daß die Ameise aus einer Oeffnung an ihrem Hinterleib eine scharf ätzende Säure auf die Wunde verspritzt. Das tut dann so, als habe man sich kräftig in Nesseln gesetzt, oder als sei einem Blaukreuzgas in die Nase gedrungen. Auch verschiedene Laufkäfer, die namentlich bei Nacht auf Raub ausgehen und die Gärten vielfach von Schädlingen befreien, sind mit Giftkampfstoff ausgerüstet. Freilich brauchen auch sie ihn nicht zum Angriff, sondern ausschließlich zur Verteidigung, denn zum Angriff haben sie recht gefährliche Sichelzangen. Wird aber z. B. der goldgrün gepanzerte „Goldschmied" selbst angegriffen, so erzeugt er in dem hintersten Ende seines Darmes einen Drüsenstoff, der als öliger Saft aus der Spitze des Hinterleibes herauskommt, übel riecht und wie Gelbkreuzstoff an der Luft verfliegt. Wie dieser, verätzt er ziemlich intensiv die Haut, wo ein Tropfen von der Flüssigkeit hingelangt.

Käfer mit Torpedorohr.

Richtige kleine Giftgas-Bomben schießt endlich der „Bombardierkäfer" ab. Er hat am Ende des Hinterleibes eine Art kleine Kanone, oder besser gesagt, ein „Torpedolancierrohr". Aus einer Drüse scheidet er nämlich eine Flüssigkeit ab, die in einem Sammelbecken auf hohen Druck zusammengepreßt wird. Mit dieser Flüssigkeit drückt er dann explosionsartig ein körniges Sekret durch eine röhrenförmige Oeffnung ins Freie, wo es an der Luft mit einem schwachen Knall zerplatzt und sich dann als rechte Gasbombe in salpetrige Säure und Stickoxyde auflöst. Die Abwehrstoffe, die ihm zur Verfügung stehen, unterscheiden sich also auch chemisch schon beinahe nicht mehr von modernen Giftgasen oder dem Inhalt unserer Sprengbomben. Dieser Bombardierkäfer soll in den Tropen Verwandte haben, die in der gleichen Art und Weise auch gegen den Menschen angehen und seine Haut recht empfindlich verätzen können.

Dem Menschen, der aus diesen Naturgaben das Recht zum Giftgaskrieg herleiten wollte, sollte es aber zu denken geben, daß die Organe zum chemischen Kampf bei den Tieren fast durchweg am Rücken oder am Hinterteil angebracht sind, also ausschließlich der Verteidigung dienen sollten.

Dr. Frische.

„Arabella"

in Italien uraufgeführt.

Im Theater Carlo Fenice in Genua erlebte die Oper „Arabella" von Richard Strauß ihre italienische Uraufführung. Das von Richard Strauß selbst dirigierte Werk fand beim Publikum begeisterten Beifall, der nicht nur der herrlichen Musik und seinem Schöpfer, sondern auch den ausgezeichneten Gesangsleistungen galt. Mehr als fünfundzwanzigmal mußten Richard Strauß und die Darsteller vor dem Vorhang erscheinen. Auch auf offener Szene gab es mehrmals Beifall. Da der italienische Sänger, der für die Rolle des Mandrika ausersehen war, erkrankt war, wurde der Bariton Alfred Jerger von der Wiener Staatsoper berufen, der bei der deutschen Uraufführung in Dresden ebenfalls die Rolle spielte. Er sang in Genua in deutscher Sprache und fügte sich ausgezeichnet in den italienischen Rahmen.

Wilhelm Raabe

Gedenkfeier der NS-Kulturgemeinde.

In Gegenwart des Reichsministers Rust als Schirmherrn der Raabe-Stiftung fand in der Staatlichen Hochschule für Musik zu Berlin eine Wilhelm-Raabe-Feier statt, die die NS-Kulturgemeinde veranstaltet hatte.

Nachdem die Ouvertüre zu „Rosamunde", vom Landesorchester Gau Berlin unter Leitung des Generalmusikdirektors Prof. Abendroth vom Leipziger Gewandhausorchester meisterlich zum Vortrag gebracht, den Festakt eingeleitet hatte, erhielt Anton Dörfler, der Träger des letzten Volkspreises für deutsche Dichtung (Raabe-Preis) das Wort zu einem „Bekenntnis zu Wilhelm Raabe".

Anschließend ergriff Reichsminister Rust das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Der Deutsche will nie sich selbst". Dieses Wort Wilhelm Raabes mußte die Tragödie dieses Mannes bedeuten, der Deutschland suchte und für sich gefunden hatte. Es konnte ihm in jener Zeit nicht mehr werden als eine kleine Gemeinde. Heute bekommt er sein Volk, das er kannte und das er uns in seinem Gestalten echt und innig vor Augen gestellt hat. Mit heißem Herzen hat Raabe auf die Stunde gewartet, in der das Deutschland der Kleinstaaten zu einem einigen großen Reich emporwuchs. Als dann dieses Reich da war, sah er mit wachsender Sorge und Enttäuschung, daß sich ein pathetischer Patriotismus in sattem Reichtum selbst verlor. Er aber sah Deutschland, wo er es immer gesehen und gesucht hatte: im Heroismus des Alltags."

Den musikalischen Höhepunkt des Festaktes bildete die anschließend unter Mitwirkung des NS-Burkhardt-Chores unter Prof. Abendroth als Uraufführung zu Gehör brachte, von Hansheinrich Dransmann geschaffene Vertonung des Raabe-Gedichtes „Ans Werk, ans Werk!" Rauschender Beifall dankte den 200 Mitgliedern und ihrem Dirigenten für die glanzvolle Aufführung.

Furtwängler dirigiert an der Berliner Staatsoper

Wie von der Generalintendanz der Preußischen Staatstheater mitgeteilt wird, sind mit Staatsrat Dr. Furtwängler vertragliche Abmachungen getroffen worden, wonach Dr. Furtwängler seine Dirigententätigkeit an der Berliner Staatsoper gastweise wieder aufnehmen wird.

Medizinalstudenten dürfen erst nach ärztlicher Vorprüfung praktizieren.

Ueber die Zulassung von Studierenden der Medizin zum Praktizieren in den Universitätskliniken hat sich der Reichserziehungsminister in einem Erlaß an die Länder geäußert. Darin verweist er auf den Erlaß des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten vom 22. August 1896, worin bestimmt war, daß Studierende zum Praktizieren in den Universitätskliniken erst zugelassen werden dürfen, wenn sie die ärztliche Vorprüfung innerhalb des Deutschen Reichs oder eine entsprechende Vorprüfung im Ausland vollständig bestanden haben. Der Reichserziehungsminister wünscht Beachtung dieses Erlasses, den er gleichzeitig auf die außerpreußischen Universitäten ausdehnt.

= **Kurt Fischer-Fehling wieder bei der Ufa.** Kurt Fischer-Fehling, der im Ufa-Film „Das Mädchen vom Moorhof" sein Filmdebut bestand, spielt jetzt eine Hauptrolle im Euphono-Film der Ufa „Ein seltsamer Gast" unter der Spielleitung von Gerhard Lamprecht.

Peter Drosts drittes Leben

Roman von Hans von Hülsen

7) Copyright by Ph. Reclam jun. Leipzig

5.

Fünf Tage war Peter Drost nun schon in Berlin, und sie waren wie im Fluge vergangen. Er hatte die Stadt lässig durchstreift und von ihren tausend Sehenswürdigkeiten nach Lust und Laune dies und das genossen. Hatte „Unter den Linden" bei Kranzler im Freien den Kaffee getrunken und die Flut der eleganten Autos und gelben, haushohen Busse an sich vorüberspülen lassen. Hatte, am runden Heck eines menschenvollen Dampfers sitzend, die Luftfahrt über die blauen Havelseen nach Potsdam gemacht. Hatte auf dem Funkturm gelunchi, die Ausstellungshallen durchwandert und schließlich staunend und wie von unbekannten Geistern gerufen vor dem weißen Wunder des Pergamon-Altars gestanden.

Da nach soviel strahlenden Sommertagen ein regnerischer Tag einfiel, der ihn ans Hotel und an sein Zimmer fesselte, beschloß er, abends in eins der wenigen Theater zu gehen, die um diese Jahreszeit noch spielten.

Der Portier besorgte ihm die Karte. So saß er denn in einem halbleeren Parkett und ließ die drückend schwüle Luft des Saales wie ein römisches Bad auf sich wirken.

Ihm war wunderlich zumute. Bis der Vorhang aufging, rechnete er in Gedanken nach, daß er seit seinem siebenundzwanzigsten Lebensjahre in keinem ernsthaften Theater mehr gewesen war — die Varietees und Tingeltangel der Schanghaier Settlements ausgenommen, die er mit den Freunden gelegentlich besuchte: so war ihm alles gewissermaßen neu, er ließ die Augen neugierig umherschweifen.

Endlich erscholl ein dumpfer Gongschlag, und die Gardine öffnete sich.

Das Stück, das man vorführte, war rohgezimmert, grell und bunt. Es schilderte das Schicksal eines pommerschen Bauernsohnes, der nach jahrelanger Kriegsgefangenschaft auf seinen Hof zurückkehrt, wo man ihn längst totgeglaubt und totgesagt und auch für tot hatte erklären lassen. Niemand erkennt ihn, da er um Arbeit anspricht. Er findet sein junges Weib als Frau eines andern, als Mutter einer Kinderschar, die sie einem andern geboren hat. Schwer muß er in seinem Herzen kämpfen, ob er sich zu erkennen geben und so das Glück einer ganzen Familie zerstören soll. Er bezwingt sich, läßt den Schleier ungelüftet. Auf eignem Grund und Boden, den seit Generationen die Väter bebaut haben, tut er seine schwere Arbeit als ein Fremder für Fremde, ein Knecht, wo er Herr sein könnte; und selbst, da der Zufall ihn mit der immer noch geliebten Frau allein sein läßt, und die Flammen seines Begehrens hochschlagen, tritt er den Brand entschlossen aus und schweigt mit streng versiegelter Lippe. Nur der alten, erblindet auf dem Hofe lebenden Mutter kommt in der Stunde, da er wieder sein Ränzel schnürt, um anderswo sein Glück zu suchen, eine Ahnung, wer er ist — aber auch sie bringt das Opfer des Schweigens und läßt ihn ziehen.

Das alles und namentlich die Schlußszene zwischen dem Entsagenden und der blindahnungsvollen Greisin, wurde vorzüglich gespielt, und das sommerlich kleine Publikum kargte nicht mit Beifall und rief die Hauptdarsteller viele Male an die Rampe.

Aber Drost, dem jede Uebung in der Beurteilung schauspielerischer Leistungen fehlte, und der die Vorgänge auf der Bühne naiv und fast wie ein Stück wirklichen Lebens angesehen hatte, ging doch mit einem Gefühl von Verstimmung weg, als sei er betrogen worden.

Beim Abendbrot in einem Bierpalast der Friedrichstraße dachte er darüber nach, woher dieses Gefühl stammen mochte. Er fand, der Heimkehrer sei in einer unerlaubten Weise idealisiert worden, diese Kraft zum Verzicht sei ihm wie ein fremdes Reis auf einen Baumstamm aufgepfropft.

Wenn ich mir vorstelle — so etwa gingen seine Gedanken —, ich wäre, sagen wir mal 1922, statt nach Schanghai nach Hamburg zurückgekommen — ich hätte bestimmt anders gehandelt. Nicht aus Egoismus, sondern aus purem Rechtsgefühl. Ich finde, in so verwirrten Zeiten, wie wir sie erlebt haben, hat eine Frau einfach nicht das moralische Recht, ihren im Kriege verschollenen Mann so hastig für tot erklären zu lassen — selbst wenn irgendein Papierwisch ihr tausendmal das juristische Recht dazu gibt. Hätte nicht der halbe Erdball zwischen uns gelegen — und wäre ich durch Sibirien und alles, was drum und dran war, nicht so völlig verändert, so abgestumpft, so auf eine niedrigere Existenzstufe herabgedrückt gewesen — ich hätte mir bei Dot mein Recht wohl gefordert und wäre nicht so schwachmütig davongeschlichen! Na, vergangen ist vergangen! Ich habe auf mein Recht Verzicht getan und ich wußte, was ich tat — basta!

So redete er mit sich selbst, an jenem Abend und später. Aber was half alles Reden? Er konnte doch nicht verhindern, daß ihm etwas von diesem theatralischen Theaterabend, gleichwie mit abscheulichen Widerhaken, im Fleisch sitzenblieb und schwärte.

Herrgott — wollte dieser Schatten, der unheimlich neben ihm herging, seit er ins Hotel Esplanade gezogen war, denn gar nicht weichen? War das nicht längst abgetan und eingesargt gewesen: Dot — die unwahrscheinliche Ehe — die ganze Vergangenheit, durch die er selber einen dicken Strich gezogen hatte, damals, als er den harten Entschluß faßte, dauernd im Fernen Osten zu bleiben, für alle, die ihm einst nahegestanden, tot und verschollen zu bleiben, sie niemals mehr zu beunruhigen und aus ihrem Frieden aufzustören, den sie sich durch seine Löschung aus den Listen der Lebenden erkauft hatten?!

Augenblicke gab es, in denen dämmerte ihm, daß er einen ganz schweren, ganz dummen Fehler gemacht hatte, als er auf der überstürzten Flucht vor den Gespenstern, die um das frische Grab der kleinen Laurence geisterten, hierher gereist war, nach Europa, nach Deutschland gar . . . Nach Indien hätte er reisen müssen! In irgendwelche asiatischen Jagdgründe, um große Tiere zu jagen, Ritte auf Elefanten zu machen! Nach Tibet, um Gebetsmühlen zu drehen! Nach Darjeeling, um zu Füßen des Mont Everest mit snobistischen Engländern Tee zu trinken und Tennis und Polo zu spielen! Oder nach Apia zurück, um zwischen lispelnden Palmen und toter Lava in der feuchtschwülen Luft der Südsee vegetativ zu leben und lustig bemalte Boote zwischen schwarzgrünen Riffen hindurchschießen zu sehen und ein olivfarbenes Weib ka'asamoa zu nehmen, nach Samoaner Weise —: alles, alles das wäre viel vernünftiger gewesen als diese vertrackte Reise in die alte Heimat!

Aber solche Gedanken zogen unkräftig vorüber, wie flüchtige Wolkenschatten . . . und wenn Berlin am nächsten Tage hochsommerlich glänzte, so war er doch wieder froh, hier zu sein und nicht in Darjeeling oder Apia, bummelte sorglos durch die Stadt, fühlte sich frei, wie der Vogel in der Luft, und von keinerlei Problemen beschwert, die zu übertriebenen Theaterstücken hätten Anlaß geben können.

6.

Wie kam es, daß Peter Drost eines Tages um die Junimitte plötzlich im Alster-Pavillon zu Hamburg saß, den Blick auf die vom Winde leicht aufgeraubte, von hundert weißen Segeln belebte Fläche der Binnen-Alster gerichtet, über der die weißen Verkehrsdampferchen hin und her kreuzten, und daß bei diesem Anblick, ihm selber unbewußt, auf seinen lächelnden Lippen das urhamburgische, aus Jugenderlebnissen wie ein feiner Duft aufsteigende Wörtchen „Der Bach" sich bildete?

Er war dort gegen alle — selbst gegen die eigene — Vermutung. Noch am Morgen, beim Aufwachen aus seinem immer unruhigen, träumebelebten Schlummer, hätte er jeden ausgelacht, der ihm etwa vorausgesagt hätte, daß er um die vierte Nachmittagsstunde hier über der Alster sitzen und den Tag in einem unpersönlich-luxuriösen Zimmer des Atlantic-Hotels beschließen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Der Schuldträger

Roman von
E. H. Wilhelm Meyer (Bielefeld)

Copyright by Dom-Verlag (Berlin SW 61).

Neuntes Kapitel

Eisgang

Im Westen des Dorfes liegt eine wasserreiche Niederung. Sie scheidet den Geest, auf der das Dorf steht, von der tiefer gelegenen Marsch. Vor vielen tausend Jahren hat die Weser in dieser Niederung ihren Lauf geraden Wegs nach Norden genommen. Später ist es dem eigenwilligen Fluß eingefallen, sich ein neues Bett tief hinein in die Marsch nach Westen hin zu graben, und nun strömt er, im großen Bogen ausholend, an der Nordseite des Dorfes entlang.

Wenn aber Hochwasser kommt, dann meldet der Fluß alte Rechte an der Niederung an und schickt in ihr einen Teil seines flutenden Reichtums dem Meere zu. Verbindet sich gar nach einem harten Winter der Eisgang mit dem Hochwasser, so schieben sich die Eisschollen im alten Flußbette entlang und fahren krachend gegen die Bäume am Rande der Niederung. Einige Male haben sie sich jedoch festgesetzt. Dann türmt sich eine Scholle über die andere. Stubenhoch liegt der blinkende Berg in der weißen Flut und leuchtet unter der Wintersonne in allen Farben des Regenbogens. Hinter dem Haufen aber, der unter seinem eigenen Gewichte unverrückbar feststeht, wirbelt und gurgelt das Wasser und wühlt in den weichen Lehmboden ein Loch von hundert Schritten Durchmesser und mehr, mit senkrechten Wänden, und so tief daß ein mittleres Haus darin verschwinden kann.

Die Allgewalt des Eisgangs sollte das Dorf auch in diesem Jahre wieder erfahren.

Der Schäfer hatte einen schweren Winter vorausgesagt, denn der Sommer war heiß gewesen, und „auf einen tüchtigen Sommer müßte auch ein tüchtiger Winter folgen", wie schon die Vorfahren es immer so gefunden hatten. Auch hatten die Hühner frühzeitig gemausert, das Laub war eher als sonst abgefallen, und es waren viel Schlehen und Brombeeren gewachsen, alles unfehlbare Anzeichen für kommenden harten Frost.

Bis in die Adventszeit war es ungewöhnlich milde geblieben, so daß die zweifelsfüchtigen jungen Burschen den Schäfer schon verspottet hatten.

In den Zwölften war tagelang der Weststurm über das Dorf gebraust und hatte es mit einer dicken Schneelage zugedeckt. Dann hatte es sich ausgeweht, der Wind drehte zu Neujahr nach Osten, und aus klarem Himmel fiel bittere Kälte auf das Land; sie überdauerte sogar zweimal den Mondwechsel, der doch sonst das Wetter ändert.

Die Weser war längst zugefroren; das Eis war so dick, daß man überall ungefährdet mit Wagen und Pferd über den Fluß fahren konnte.

Mitte Februar kam plötzlich ein warmer Wind aus Südwesten; der Schnee schwand in zwei Tagen, das Schmelzwasser, das in dem hartgefrorenen Boden nicht versickern konnte, drängte von allen Seiten zum Strome; jeder Bach wurde zum reißenden Flusse, die Fluten drängten sich unter die Eisdecke, hoben sie empor und lösten sie von der Verbindung mit dem Ufer, bis die starre Masse mit donnerndem Krachen in tausend Stücke zerbrach und nun ins Treiben kam.

Das Wasser stieg fast so hoch, wie in jener Nacht, da Otto geboren wurde. Die Marschen oberhalb des Dorfes und unterhalb wurden zu einem blanken See angestaut, und in der Niederung westlich des Dorfes trieb ein breiter Strom von Eisschollen entlang. Er hatte es eilig, zum Meere zu gelangen, riß die Pfähle und Planken der Einfriedigungen um und nahm sie mit auf die weite Reise, die dichten Dornhecken walzte er platt, die jungen Weiden und Pappeln legte er nieder, und den hundertjährigen Stämmen riß er die Rinde vom Leibe, daß sie nachher knochenweiß und todwund standen und gefällt werden mußten.

Die Schollen schoben sich gegen den Tempel, wurden aber von den schweren Findlingen abgewehrt, die den Hausplatz einfaßten. Drängte sich trotzdem eine gegen die Mauern vor, dann stießen Dirk und Otto sie mit Haken und Stangen zurück. So war es bis in die Dunkelheit gegangen, als Dirk aus der Gegend der Kirche ein ungewohntes Brausen vernahm.

Als Karl der Große in dreißigjährigem Kampfe mit Schwert und Kreuz die Sachsen der neuen Lehre zuführte, war dort, wo später die Kirche stand, eine Stätte gewesen, die den alten Göttern geweiht war. Wie der Bischof zu Rom es seinen Priestern oft eingeschärft hatte, wurde auch hier an die Stelle des heidnischen Heiligtums ein Haus des Christengottes gesetzt.

Scharf sprang dort die Geest in die Marsch, und mit steiler Böschung. Die Kirche, die unter den Dorfkirchen längs der Weser zu den stattlichsten zählte, war vor siebenhundert Jahren tief in den Boden gegründet worden, und ihr schöner Turm ruhte auf mächtigen Blöcken des eisenschüssigen Wesersandsteins, die schier unzerstörbar waren. Seit Karls Tagen aber hatten Hochwasser und Eisgang an der Böschung genagt, so daß keine zehn Schritt mehr den Turm von der Marsch schieden. Es war, als wenn die vertriebenen Gottheiten, die ehedem den Fluß und seine Wellen beherrschten, und die den Winden geboten, sich im heimlichen Kampfe vereinigt hatten, um das verhaßte Haus des neuen Gottes und besonders den trotzigen Turm zu unterwühlen. In dieser Nacht aber hatten sie sich zum entscheidenden Angriffe vereinigt.

Ein schwerer Weststurm war aufgekommen, und der Wilde Jäger hetzte seine Hunde in den jagenden Wolken, daß es um den Kirchturm heulte und pfiff. Der Sturm stieß die Schollen gegen die Böschung, daß der Rasen zerriß; in die wunden Stellen peitschte er die Wogen, damit sie sich tiefer in den lockeren Geestboden fräßen.. Was locker wurde, das nahm die Strömung mit. Schon störte die Flut den Frieden der Vorfahren, die in alter Zeit am Rande des Friedhofes zur Ruhe gebracht waren, und Schädelreste und Röhrenknochen glitten in den Strom. Wie Sturmböcke aber rannten unwiderstehlich die scharfkantigen Schollen, die in der Niederung entlangtrieben gegen den Kirchhof.

Dirk war mit Otto dem Brausen nachgegangen, er wäre in der Dunkelheit fast die steile Wand hinabgestürzt, die von den Wogen und dem Eise hastig gegen den Turm vorgeschoben wurde. Was galt jetzt noch ihre eigene Sorge um den Tempel, da die allgemeine Not die Heimatkirche bedrohte! Schon hatte Otto vom Pfarrer den Schlüssel zum Turme geholt, und nun schütterten durch den Sturm sämtliche Glocken der Kirche. Die Leute in den Betten horchten auf. Das war nicht die dünne Stimme der Brandglocke, die zur Abwehr einer Feuersbrunst rief, das war das ganze Geläut, das die Bewohner mitten in der Nacht zum Gotteshause rief.

Und alle kamen. Feuer wurde angezündet, um den Ort der Gefahr zu erleuchten. Von allen Höfen wurden Bretter und Pfähle, Aexte und Holzschlagen, Strohbunde und sandgefüllte Säcke herangeholt. Es kümmerte sich keiner darum, daß nicht der Vorsteher oder der Pastor die Arbeit leitete, sondern der Häusler Dirk Lichtsinn und sein Sohn. Beide waren aber auch überall zu finden, wo die Gefahr am größten war. Dort standen sie mit den entschlossensten Männern des Dorfes bis zu den Hüften im eisigen Wasser und rammten Pfähle in den Marschboden, um die immer wieder andrängenden Schollen abzuwehren. Andere stießen das Eis mit langen Stangen zurück. Wieder andere füllten die stubengroßen Löcher in der Böschung mit Sandsäcken und Strohbunden, so daß die Wellen unschädlich verrannen. Und immer wieder stürmten die Wogen und die Schollen gegen den Kirchhof an und wehrten die Männer den Ansturm ab, während die Frauen mit heißen Getränken von einem zum anderen gingen.

Als endlich der Morgen dämmerte, war die Gefahr gebannt. Das Wasser war gefallen, die Schollen wurden seltener, der Sturm hatte nachgelassen. Kaum vierzig Schritt vom Turme entfernt zeigte sich jetzt ein breiter Eiswall, der wohl anderthalb Mann hoch sein mochte. Die Schollen hatten sich vor den alten Pappeln festgesetzt, und über sie war die Strömung gestürzt und hatte, wie sich später zeigte, in den fetten Marschboden ein haustiefes Loch gerissen, das wohl einen Morgen groß war und später die Kerkenkuhle hieß. Von dort war das Brausen gekommen, das Dirk zum Kirchhofe gelockt hatte.

In den Morgenstunden waren beide zum Tempel zurückgekehrt. Dicht am Hause lagen tischhoch die blinkenden Schollen. Beide Männer waren todmüde. Sie konnten mit den steifen Fingern kaum die nassen Kleider vom Leibe ziehen. Mit einem glutheißen Tee sanken sie ins Bett und fielen alsbald in einen traumlosen Schlaf.

Am folgenden Sonntage hatte der Pfarrer einen Dankgottesdienst angesetzt. Er dankte Gott und den wackeren Männern, die der Gemeinde ihr Gotteshaus erhalten hatten. Er nannte keinen Namen, und doch wandten sich die Augen aller zu Dirk Lichtsinn und seinem Sohne. Niemand aber war so glücklich und stolz wie Ilsabein.

(Fortsetzung folgt.)

Englische Stimmen zum neuen Zeppelin

Die englische Presse veröffentlicht groß aufgemachte Berichte über den neuen deutschen Zeppelin „LZ 129", der in der nächsten Woche seine Versuchsfahrten antreten wird. Alle technischen Einzelheiten des Luftschiffes werden von den Blättern außerordentlich eingehend geschildert, und gleichzeitig werden zahlreiche Bilder veröffentlicht, die in manchen Zeitungen eine volle Seite einnehmen.

Die „Times" schreibt, die Einrichtung der Passagierkabinen sei mit derjenigen eines Luxuszuges oder eines Ozeandampfers 1. Klasse zu vergleichen. Der Sonderkorrespondent der „Daily Mail" in Friedrichshafen nennt das Luftschiff das größte und stärkste Luftschiff in der Welt. Es biete nicht nur große Sicherheit, sondern gebe auch den Fahrgästen ein Maß von Bequemlichkeit und Luxus, das bisher im Luftverkehr unbekannt gewesen sei.

Der führende englische Luftsachverständige Lord Sempill erklärte vor dem Königlichen Institut in London, der neue deutsche Zeppelin werde voraussichtlich einer zweifelnden Welt die vollständige Durchführbarkeit eines transozeanischen Verkehrsdienstes beweisen. Der neue Zeppelin werde möglicherweise das erste Transportmittel sein, das Europa und die Vereinigten Staaten mit einem regemäßigen Luftdienst verbindet.

Neues aus aller Welt.

Zum Tode verurteilt

Der 59jährige verheiratete Christian Hammer aus Stillau, der mit seiner 26jährigen Tochter Frieda wegen Blutschande und Mordes an ihren zwei Kindern angeklagt war, wurde vom Schwurgericht Ellwangen wegen des Mordes an den Kindern zum Tode und zu daerndem Ehrverlust verurteilt, ferner wegen dreier Verbrechen der Blutschande und Verleitung zum Meineid zu 15 Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Sicherungsverwahrung. Frieda Hammer wurde wegen Mordes mit Rücksicht auf ihre verminderte Zurechnungsfähigkeit zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Verfahren wegen Blutschande gegen die Angeklagte wurde eingestellt.

Zuchthausstrafen wegen Abtreibung

In dem großen Abtreibungsprozeß gegen den 42jährigen staatenlosen russischen Juden Dr. med. Motel, genannt Max Kleinmann, und andere wurde Sonnabend mittag das Urteil vom Berliner Schwurgericht verkündet. Die Verhandlungen dauerten seit dem 6. Januar dieses Jahres.

Der Hauptangeklagte Motel, der bereits einschlägig wegen fahrlässiger Tötung vorbestraft ist, erhielt wegen gemeinschaftlicher gewerbsmäßiger Abtreibung in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung unter Verletzung der Berufspflicht zehn Jahre Zuchthaus, 30 000 Mark Geldstrafe und 10 Jahre Ehrverlust.

Der 41jährige Arzt Dr. med. Woldemar Hoefel wurde wegen gewerbsmäßiger Abtreibung in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung zu sechs Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Der 39 Jahre alte Arzt Dr. med. Erwin Stankow erhielt vier Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Die Ausübung des Berufs als Arzt wurde dem Angeklagten Kleinmann auf die Dauer von 5 Jahren, den Angeklagten Hoefel und Stankow auf die Dauer von je 3 Jahren untersagt.

Die Helferinnen der drei Aerzte wurden gleichfalls zu Zuchthausstrafen verurteilt. Die 53jährige angeklagte Frau Erna Schmitz, geborene Breitsprecher, erhielt wegen gewerbsmäßiger Beihilfe zu gewerbsmäßiger Abtreibung zwei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust, die 63jährige Frau Margarete Kanzler, geborene Grocholl, ein Jahr Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust und die 70jährige Frau Elisabeth Leistikow, geborene Grocholl, zwei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Die Ausübung des Berufes und Gewerbes als Hebamme, Masseuse und Heilkundige wurde diesen drei verurteilten Frauen auf die Dauer von je drei Jahren untersagt.

Der Angeklagte Kleinmann unterhielt ein regelrechtes Abtreibungsinstitut. Er wurde bei seinen „Operationen" von den beiden Angeklagten Hoefel und Stankow unterstützt. Den Angeklagten sind insgesamt 59 Fälle des Verbrechens gegen den § 218 nachgewiesen worden. Es ist aber wahrscheinlich, daß sie sich noch in weitaus größerem Maße schuldig gemacht haben. Die mitangeklagten Hebammen haben den gewissenlosen Aerzten die Frauen zugeführt. Es wurden im Durchschnitt Honorare von 70 bis 300 Mark im Einzelfalle gezahlt.

Seefeld legt Revision ein

Der Knabenmörder Seefeld hat gegen das Todesurteil, das am 22. Februar vom Schweriner Schwurgericht verhängt worden ist, durch seinen Verteidiger Revision einlegen lassen.

Schweres Straßenbahnunglück

Ein Toter und 31 Verletzte.

Vor dem Museum am Wenzelsplatz in Prag ereignete sich am Sonnabend nachmittag ein schweres Straßenbahnunglück. Ein Wagen der Linie 11 entgleiste und fuhr in einen entgegenkommenden Straßenbahnwagen hinein. Ein Personen-Kraftwagen geriet dabei zwischen die beiden Straßenbahnwagen und fing Feuer, da der Brennstoff explodierte. Der bekannte Uruloge und Dozent Dr. Josef Rejsek, Chefarzt an einem städtischen Krankenhause in Prag, der sich in dem Kraftwagen befand, wurde auf der Stelle getötet. Außerdem wurde eine Frau schwer verletzt. 30 Fahrgäste der Straßenbahn erlitten leichtere Verletzungen. Die Feuerwehr konnte den Brand, der bereits auf die Straßenbahn übergegriffen hatte, bald löschen.

Es fiel gelber Schnee

Ein seltenes Naturereignis.

Ueber ein seltenes Naturereignis berichtete am Sonnabend die Wiener Meteorologische Zentralanstalt. Danach fiel im Gebiet des Erzberges in Steiermark gelber Schnee, hervorgerufen durch ein am Freitag aus der Sahara gekommenes Tief, das in großen Höhen Wüstensand mitführte. Dieser Wüstensand mengte sich dem Schnee bei, als der Zusammenprall kälterer und wärmerer Luftmassen über den Südalpen zu Niederschlägen führte.

Großstadtelend in Wien

Das Jugendamt der Stadt Wien hat nach einer Meldung der Rathauskorrespondenz die Wohn- und Schlafverhältnisse von 67 000 Kindern in 35 000 Wohnungen mit mehr als 200 000 Bewohnern untersucht. Dabei hat sich ergeben, daß von den 67 000 Kindern 36 000 eine eigene Schlafstelle hatten, während der Rest von 31 000 seine Schlafstelle mit anderen Personen, Eltern, Geschwistern usw. teilen müsse. Von den 35 158 überprüften Wohnungen waren 9317 finster, 6327 feucht, 5240 hatten Lüftungsmangel, 5666 waren unrein und 1 212 völlig verwahrlost. Diese Ziffern geben einen bemerkenswerten Einblick in das Großstadtleben.

Schwaches Nahbeben in Württemberg

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde an den württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Meßstieten wieder ein sehr schwaches Nahbeben aufgezeichnet. In der Stuttgarter Erdbebenwarte begann die Aufzeichnung um 1,50 Uhr 41 Sekunden, dauerte aber nur etwa acht Sekunden. Die Entfernung des Herdes von Stuttgart beträgt rund 50 Kilometer. Der Herd ist der gleiche wie bei den beiden letzten schweren Nahbeben am 18. und 21. Februar und liegt in der Gegend des Drei-Fürsten-Steins zwischen Hechingen und Mössingen (Schwäbische Alb.)

Brandunglück in London

In einem Wohnhaus des Londoner Stadtteils Soho brach in der Nacht zum Sonnabend ein Feuer aus, dem fünf Menschenleben zum Opfer fielen. Als die Feuerwehr eintraf, stand bereits der ganze Häuserblock, in dem sich zahlreiche Läden befanden, in hellen Flammen. Da die Straßen sehr eng sind, hatten die Feuerwehrleute — insgesamt 200 Mann — die größte Mühe, den Brand zu bekämpfen. Es gelang ihnen zwar, einen Bewohner noch lebend aus dem brennenden Hause herauszuholen, doch kamen fünf in den Flammen um oder zogen sich beim Springen aus den Fenstern schwere Verletzungen zu, denen sie erlagen. Drei Feuerwehrleute wurden verletzt.

„Krefeld" wieder flott

Der deutsche Dampfer „Krefeld", der vor der Einfahrt von Alexandrien festgekommen war, ist am Freitag abend nach Entlöschung eines Teiles der Ladung wieder flottgemacht worden und hat am Sonnabend morgen im Hafen von Alexandrien festgemacht.

Ein feiger Ueberfall gesühnt

Fünf Todesurteile im Neuköllner Kommunistenprozeß

Berlin, 29. Februar

In dem großen Mord- und Landfriedensbruchprozeß gegen die 25 Neuköllner Kommunisten wegen der Beteiligung an dem feigen Raubüberfall auf das SA-Verkehrslokal in der Richardstraße in Neukölln am 15. Oktober 1931 verkündete am Sonnabend das Berliner Schwurgericht nach fast sechsmonatiger Verhandlung das Urteil.

Für die Urteilsverkündung war ein verstärkter Polizeischutz durch uniformierte Schutzpolizisten und Justizwachtmeister eingerichtet.

Die Angeklagten Paul Zimmermann (Neukölln), Bruno Schröter (Neukölln), Helmut Schweers (Köpenick), Bruno Blank (Oberschöneweide) und Walter Schulz (Neukölln) wurden wegen gemeinschaftlichen versuchten und vollendeten Mordes in Tateinheit mit schwerem Landfriedensbruch zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt.

Wegen Beihilfe zum versuchten und vollendeten Mord wurden fünf weitere Angeklagte zu je 14 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust und je einer zu 12 Jahren, 10 Jahren und 7 Jahren Zuchthaus und 10 bezw. 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wegen Beihilfe zum versuchten und vollendeten Mord sowie wegen Beihilfe zum schweren Landfriedensbruch wurden drei Angeklagte zu 6, 5 und 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. — Ein Angeklagter erhielt wegen Beihilfe zum versuchten und vollendeten Totschlag neun Monate Gefängnis.

Bei sieben Angeklagten wurde das Verfahren auf Grund des Straffreiheitsgesetzes vom 20. Dezember 1932 eingestellt. Eine Angeklagte wurde freigesprochen.

Bei der Urteilsbegründung im Neuköllner Kommunistenprozeß führte der Vorsitzende u. a. aus:

Bei seinem Urteil hat das Schwurgericht, so betonte der Vorsitzende, nach gesundem Volksempfinden entschieden und die Auffassung der heutigen Zeit berücksichtigt. Andererseits wurde aber auch alles das in Rechnung gezogen, was damals durch jüdisch-marxistische Einflüsse zur Verhetzung der Volksmassen geführt hat. In der Sache selbst hat das Gericht die Ueberzeugung gewonnen, daß der ins Ausland geflüchtete kommunistische Parteisekretär Jahnke von der Unterbezirksleitung Süd der Anstifter zu dieser Gewalttat gewesen ist und daß er hierbei im weitesten Umfange die Zustimmung und Unterstützung höherer Stellen der KPD gehabt hat. Er hatte bereits längere Zeit vor der Tat einen Plan zum Ueberfall auf das Sturmlokal der SA entworfen und ihn der Bezirksleitung vorgetragen. Als diese den Plan zunächst ablehnte, bezeichnete er das als eine „Schweinerei". Unter Beteiligung mehrerer kommunistischer Funktionäre, unter denen sich auch einige der Angeklagten befanden, wurden noch mehrere Sitzungen veranstaltet, in denen sich Jahnke ausdrücklich darauf berief, daß ein Parteibefehl vorliege.

Sodann ging der Vorsitzende im einzelnen auf die Vorgeschichte des feigen Feuerüberfalls ein, bei dem der Inhaber des Sturmlokals, der Gastwirt Heinrich Böwe, getötet und drei SA-Männer schwer verletzt wurden. Die fünf zum Tode Verurteilten hätten mit voller Ueberlegung gehandelt und seien deshalb des gemeinschaftlich versuchten und vollendeten Mordes schuldig zu sprechen gewesen.